



Religiöse Feiern im multireligiösen Kontext der Schule

Eine Handreichung für die Fachkonferenzen Evangelische und Katholische
Religionslehre und Schulleitungen aller Schularten

Quellenvermerk für die Bibelstellen:
Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift,
vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe
© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Quellenvermerk für die Koranstellen:
Koranstellen: Der Koran, neu übertragen von Hartmut Bobzin,
Verlag C.H. Beck Paperback, 2015

Inhalt

Vorwort.	4	V PRAXISBEISPIELE	17
<hr/>		<hr/>	
I MITEINANDER ZU GOTT BETEN	6	<i>Grundschule</i>	
Miteinander feiern:		„Mit dem Herzen sehen“	
Zur Theologie aus katholischer Perspektive	6	Einschulung in die erste Klasse.	18
Miteinander feiern:		<i>Sekundarstufe</i>	
Zur Theologie aus evangelischer Perspektive	7	„Gemeinsam sind wir stark“	
<hr/>		Einschulung in eine weiterführende Schule	24
II AMTLICHE VERLAUTBARUNGEN.	9	<i>Sekundarstufe</i>	
1. Landesverfassung	9	„Wir sind nicht allein“	
2. Bestimmungen der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport.	9	Schuljahresabschluss für die Sekundarstufe	30
<hr/>		<i>Sekundarstufe</i>	
III GRUNDMODELLE RELIGIÖSER BEGEGNUNGEN	11	„Lebenswege“	
Liturgische Gastfreundschaft	11	Entlassung aus der Schule	34
Teammodell: Multireligiöse Feier – nebeneinander beten	11	<i>Sekundarstufe</i>	
Schulveranstaltungen mit religiösen Elementen	12	„Unser Traum vom Frieden“	
Interreligiöse Feier – miteinander feiern	12	Friedensgebet	38
Modelle im Überblick	13	<i>Berufliche Schulen</i>	
<hr/>		„Wir sind verschieden – wo ist das Problem?“	
IV VON DER PLANUNG ZUR FEIER – EIN LEITFADEN.	14	Schuljahresbeginn	42
1. Modell	14	<i>Berufliche Schulen</i>	
2. Vorbereitungsteam	14	„Miteinander Heimat leben – bei einander zu Gast sein“.	48
3. Raum	14	<i>Schulgemeinschaft</i>	
4. Raumgestaltung	14	„Trauern und erinnern“ – zwei Praxisbeispiele	
5. Liturgie	15	Tod und Trauer in der Schule	54
6. Sprache	15	<hr/>	
7. Gebete	15	VI LITERATUR.	64
8. Segen.	15	<hr/>	
9. Lieder und Musik	16	VII LIEDSAMMLUNGEN.	66
10. Symbolische und handlungsorientierte Elemente	16		

Vorwort

Schulen sind Orte des Lehrens und Lernens, die die Pluralität der modernen Gesellschaft abbilden. Hier begegnen sich Kinder und Jugendliche verschiedener Nationalitäten, Ethnien, Kulturen und Religionen. In ihrer kulturellen und religiösen Vielfalt spiegeln sie unsere Gesellschaft, die infolge des Zuzugs von Menschen aus vielen Kontinenten pluraler und damit zugleich heterogener geworden ist. Entsprechend hat sich auch an manchen Schulen die prozentuale Aufteilung von Schülerinnen und Schülern mit Blick auf ihre Religionszugehörigkeit verändert: Die Zahl muslimischer Kinder und Jugendlicher steigt ebenso wie die Zahl derjenigen, die keiner Religion angehören. Diese Entwicklung fordert alle am Schulleben Beteiligten heraus, in unterschiedlichen Handlungsfeldern zu einer von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt geleiteten Schulkultur beizutragen, um kulturelle Begegnung und religiösen Austausch zu fördern. Denn ein gelingendes Schulleben hängt maßgeblich davon ab, ob Lernende und Lehrende Schule als Ort der Gemeinschaft erleben können – in Formen, die identitätsstiftende Selbstvergewisserung *und* pluralitätsfähige Zusammengehörigkeit ermöglichen.

Religiöse Feiern können hierbei einen wichtigen Beitrag leisten. Sie bieten im Rahmen eines liturgischen Ritus Gelegenheit, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und zu festigen, etwa in regelmäßigen gottesdienstlichen Angeboten oder auch anlassbezogen in Unglückssituationen und Todesfällen, wenn es darum geht, Leiderfahrung und Trauer

gemeinsam Ausdruck zu verleihen und deren Bewältigung zu unterstützen.

In der Vergangenheit haben bundesweit einzelne evangelische Kirchen und katholische Diözesen, religionspädagogische Einrichtungen und liturgische Institute praktische Arbeitshilfen für die Gestaltung von gemeinsamen religiösen Feiern an der Schule herausgebracht, in denen die bis vor wenigen Jahren andauernde und vielerorts noch heute gängige Praxis beschrieben wird. Diese beziehen sich allerdings in der Regel weniger auf gemeinsame religiöse Feiern in einer Kooperation der Religionsgemeinschaften. Vielmehr handelt es sich dabei um christliche Schulgottesdienste und Schülergottesdienste am Schuljahresbeginn oder Schuljahresschluss, bei der Einschulung, anlässlich des Schulabschlusses oder besonderer christlicher Feste im Jahreslauf, die in sogenannter liturgischer Gastfreundschaft durchgeführt werden und zu denen Angehörige anderer Religionen eingeladen sind.

Angesichts der wachsenden kulturellen und religiösen Vielfalt an Schulen stellen sich heute mancherorts weiterreichende Bedürfnisse oder Erfordernisse, die über die bisherige Praxis hinaus gehen. Hier können multireligiöse Feiern – unter bestimmten Voraussetzungen – einen geeigneten Rahmen bieten, um mit Schülerinnen und Schülern, aber auch mit Lehrerinnen und Lehrern verschiedener Religionszugehörigkeiten gemeinsam zu feiern und besondere Anlässe im Schulleben miteinander zu begehen.

Wie dies konfessions- bzw. religionenbewusst und differenzsensibel geschehen kann, ohne die Grenze der Überwältigung zu übertreten und ohne das je Eigene aufzugeben, das will die vorliegende Handreichung aufzeigen. Sie gibt den Verantwortlichen grundlegende Hinweise und wichtige Informationen an die Hand, die es bei der Vorbereitung zu bedenken gilt, und sie regt mit inhaltlichen Impulsen und konkreten Praxisbeispielen zur eigenen Gestaltung multireligiöser Feiern in der Schule an. Einige der hier abgedruckten Beispiele wurden von katholischen und evangelischen Religionslehrkräften vor Ort mit Schülerinnen und Schülern, aber auch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Islam und Judentum erarbeitet und für diese Broschüre aufbereitet; andere orientieren sich an Vorlagen, die bereits in den vergangenen Jahren veröffentlicht wurden. Theologische Vertreterinnen und Vertreter aus Islam, Alevitentum und Judentum waren eingeladen, ihre Expertise einzubringen und die verschiedenen Praxisbeispiele kritisch zu begutachten.

Neu an dieser Publikation ist, dass es sich um eine ökumenische Handreichung handelt, die von der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der Erzdiözese Freiburg, der Evangelischen Landeskirche in Baden und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gemeinsam verantwortet wird. Damit unterstützen die Bildungsverantwortlichen der Diözesen und der Landeskirchen in Baden-Württemberg zugleich, dass Ökumene in der Schule auf bestimmten Handlungsfeldern weit fortgeschritten ist, so mit Blick auf die in enger Abstimmung

entstandenen Bildungspläne und Beispielcurricula für den Religionsunterricht wie mit Blick auf die Formen des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts. Im besonderen Maße aber gilt dies für die ökumenischen Schul- bzw. Schüलगottesdienste. Gerade sie haben sich zu einer bewährten Tradition entwickelt. Diese guten Erfahrungen gilt es heute für die neuen Herausforderungen im interreligiösen Miteinander, insbesondere der drei monotheistischen Religionen, fruchtbar zu machen. Die hier vorgestellten Modelle halten wir für geeignet, auch andere als die genannten Religionsgemeinschaften mit einzubeziehen.

Rechtlich bezieht sich die Handreichung auf die geltenden Bestimmungen, wie sie unten im Kapitel Amtliche Verlautbarungen aufgeführt sind. Dem Prinzip freiwilliger Teilnahme wird Rechnung getragen.

Die Herausgeber hoffen, dass die vorliegende Handreichung Religionslehrerinnen und Religionslehrer darin unterstützt, Schülerinnen und Schüler zu stärken, dem eigenen Glauben Ausdruck zu verleihen und zugleich den Glauben anderer zu achten, sodass Schule auch im religiösen Miteinander ein Ort gelebter Identität und Pluralität sein kann.

In diesem Sinn gilt ein besonderer Dank all denen, die an dieser Publikation mitgewirkt haben.

Freiburg, Karlsruhe, Rottenburg, Stuttgart, im September 2018

Ute Augustyniak-Dürr
Ordinariatsrätin
Diözese Rottenburg-Stuttgart

Dr. Norbert Lurz
Oberkirchenrat
Evangelische Landeskirche in Württemberg

Susanne Orth
Ordinariatsrätin
Erzdiözese Freiburg

Prof. Dr. Christoph Schneider-Harpprecht
Oberkirchenrat
Evangelische Landeskirche in Baden

I Miteinander zu Gott beten

Das Buch Jona erzählt im ersten Kapitel (Jona 1,5–14), wie eine Schiffsmannschaft aus verschiedenen Kulturen und Religionen in Seenot beschließt, um Rettung zu bitten. Dabei ruft jeder Seemann seinen Gott an. Gemeinsam hoffen sie, dass dieses Beten helfen möge.

Solches Handeln mag von manchen als naiv und theologisch unbedarft angesehen werden, es entspricht allerdings dem guten Willen von Menschen, die gemeinsam ihrem Wunsch nach einem gelingenden Leben Ausdruck geben – in unserem oben genannten Falle sogar nach ihrem dringlichen Wunsch zum Überleben – und dabei ahnen, dass dies nur in einer Gemeinschaft möglich ist, in der sie einander in ihrer Verschiedenheit respektieren. Theologische Unterschiede und liturgische Vorgaben der eigenen Religion stehen daher beim Beten nicht im Vordergrund. Vielmehr gehen Menschen unterschiedlicher Religionen dort, wo sie sich im Gebet zusammenfinden, davon aus, dass der Gott, an den sie jeweils glauben, sich ihrer Suche nach Erfüllung und ihrer Bitte um Frieden und Linderung von Not nicht versagen wird – selbst dann, wenn die *Erhörung* anders aussieht als erhofft.¹

Der Wunsch nach einem gelingenden Leben für die Einzelnen und für die Gemeinschaft verbindet die Teilnehmenden in ihrer Bitte um Gottes Beistand und Weisung. Die Schule ist ein sehr geeigneter Ort, an dem sich Lernende und Lehrende unterschiedlicher Herkunft und Religionszugehörigkeit respektvoll und vorurteilsfrei begegnen können und begegnen sollen. Im gemeinsamen Feiern erleben und lernen sie, was sie von anderen unterscheidet, aber auch was sie miteinander verbindet. Hier wird spürbar, dass die Zugehörigkeit zu einer anderen Religion mit anderen Wertvorstellungen und Bräuchen kein Hinderungsgrund für das Miteinander sein muss, sondern dass Menschen sich gegenseitig mit ihrer jeweiligen Glaubenstradition bereichern können. Im Austausch über religiöse Fragen, beim Planen gemeinsamer Projekte, etwa einer multireligiösen Feier, erfahren Schülerinnen und Schüler ebenso wie Lehrkräfte, dass ihnen nicht abstrakte Religionen gegenüberstehen, sondern Menschen, die einen anderen Glauben haben. Von daher geht es um einen persönlichen Zugang zum Glauben der anderen, der im Lebensraum Schule zugegen sein soll.²

Dialog und gemeinsames Handeln erfordern von Angehörigen verschiedener Religionszugehörigkeit allerdings auch, am eigenen Glauben festzuhalten, so wie es in 1 Petr 3,15 heißt: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt“. Dabei ist es wichtig, einander respektvoll zuzuhören, alles Gute und Heilige in den Lehren der anderen zu suchen, zu erkennen und alle Initiativen zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses und Friedens zu unterstützen.³ Daher ist und bleibt es auch geboten, genuin christliche Feste wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten als solche zu feiern. Sie sind kein geeigneter Anlass für religiöse Feiern für die ge-

samte Schulgemeinschaft, da sie das Bekenntnis zu Jesus Christus zum Inhalt haben, das von Juden und Muslimen nicht geteilt wird. Im Besonderen kommt in Schulen immer wieder der Wunsch auf, den Gottesdienst unmittelbar vor den Weihnachtsferien als gemeinsame religiöse Feier zu gestalten, um so einen gemeinsamen Abschluss des Jahres in der Schule zu feiern. Ein solcher Wunsch ist zwar verständlich, eine gemeinsame Schulfestfeier ist aber etwas anderes als ein ökumenischer Schulgottesdienst, der christlich geprägt ist. Die Verantwortlichen sollten sich vergegenwärtigen, dass von der Geburt Jesu zwar im Koran berichtet wird, Jesus dort aber nicht als Erlöser der Welt gesehen wird und ihm im Islam nicht die Bedeutung zukommt, die er für Christen hat. Eine gemeinsame Feier hieße in diesem Falle Kerninhalte der christlichen Botschaft zu verschweigen aus vermeintlicher Rücksichtnahme gegenüber Angehörigen einer anderen Religion. Es ist keinesfalls Sinn des interreligiösen Dialogs, andere um der Harmonie willen zu vereinnahmen, indem eigene religiöse Inhalte verschwiegen, angepasst oder harmonisiert werden. Jeder Mensch kann und soll am interreligiösen Dialog mit seinem *ganzen* Glauben teilnehmen können und Zeugnis seines Glaubens ablegen dürfen. Darin besteht die nötige Toleranz: sich in der Verschiedenheit anzuerkennen und zu achten.

Miteinander feiern: Zur Theologie aus katholischer Perspektive

Kirchliche Grundlagentexte

Um das Selbstverständnis von Christinnen und Christen in Beziehung zu Andersgläubigen oder Nichtgläubigen zu reflektieren, stehen in der katholischen Kirche mehrere amtliche Verlautbarungen zu Verfügung. Von zentraler Bedeutung für das Verhältnis der Christen zu Anders- oder Nichtgläubigen ist von lehramtlicher Seite die Erklärung *Nostra Aetate* (NA) des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965). Grundlegend sind die Aussagen zur universellen Schöpfung: „Alle Völker wandeln in seinem Lichte“ (NA 1). Und mit Bezug auf die Kirche: „Mit aufrichtigem Ernst betrachtet sie jene Handlungs- und Lebensweisen, jene Vorschriften und Lehren, die zwar in manchem von dem abweichen, was sie selber für wahr hält und lehrt, doch nicht selten einen Strahl jener Wahrheit erkennen lassen, die alle Menschen erleuchtet“ (NA 2). Grundlage für die Bewertung des Islams ist zudem die Konzilskonstitution *Lumen Gentium* (LG 16), die den Glauben der Muslime zum Schöpfergott als Gemeinsamkeit anerkennt.

¹ Vgl. Barth, Hans-Martin: Theologie für Glaubende und Andersdenkende. In: Herrmann-Pfandt, Adelheid (Hg.): *Moderne Religionsgeschichte im Gespräch*: FS für Christoph Elsas. Berlin 2010, S. 138.

² Vgl. *Werkbuch Einschulungsgottesdienste*. Hrsg. vom Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Kassel 2016, S. 115.

³ Vgl. *Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen*: Eine Handreichung der deutschen Bischöfe. Hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2008, S. 11f. (Arbeitshilfen 170).

Im Jahr 2013 erneuert, vertieft und erweitert Papst Franziskus in seinem apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* diese Neuorientierung. Er betont, dass der interreligiöse Dialog mit den Angehörigen der nicht-christlichen Religionen getragen sein soll von einer „Haltung der Offenheit in der Wahrheit und in der Liebe“ und dass er als „Dialog des Lebens“ (EG 250) geführt werden soll. Dabei geht es auch darum, „Beziehungen zu den Nicht-Christen“ aufrecht zu erhalten und zu intensivieren (EG 251). Wichtig sei zudem eine klare und frohe Identität (EG 252). Eine „diplomatische Offenheit, die zu allem Ja sagt, um Probleme zu vermeiden“ (EG 251), nütze jedoch nicht. Vielmehr sei es wichtig, in klarer Profilierung „die gemeinsamen Überzeugungen ans Licht zu bringen“ (EG 253).

Sich über die eigene Haltung zu Gläubigen anderer Religionen und zu Nichtgläubigen zu vergewissern, erweist sich auf diesem Hintergrund als Empfehlung für die Vorbereitung gemeinsamer religiöser Feiern.

Grundlage zur konkreten Vorbereitung gemeinsamer religiöser Feiern bietet auf katholischer Seite die 2003 erschienene, 2008 überarbeitete und aktualisierte Handreichung der deutschen Bischöfe mit dem Titel *Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen*, die ausgehend von der Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils zum Verhältnis der Katholischen Kirche zu den nichtchristlichen Religionen (NA) mögliche Formen gemeinsamer religiöser Feiern beschreibt. Darin finden sich im zweiten Kapitel wertvolle Hinweise zum Begriff und zur Praxis des Gebets im Judentum, Christentum und Islam.

Karl Rahner und die dialogische Praxis nach dem Zweiten Vatikanum

Die Konzils Erklärung *Nostra Aetate* hat die Bedeutung des „Strahls jener Wahrheit (...), die alle Menschen erleuchtet“⁴ in anderen Traditionen hervorgehoben und damit eine rein exklusivistische Beurteilung nichtchristlicher Religionen überwunden. Damit ist eine Begegnung mit anderen Religionen erwünscht, die sich aber nun nicht mehr apologetisch als Auseinandersetzung mit „falschen“, „unwahren“ Religionen versteht, sondern als Auseinandersetzung um die Förderung von menschlichen Werten in Gesellschaft und Kultur.⁵

Frühere Deutungen des christlichen Heilsverständnisses sind nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil einer differenzierten Blickweise auf andere Religionen gewichen. Dabei ist die christliche Überzeugung, in Jesus Christus den Sohn Gottes und Erlöser der Welt zu bekennen, einerseits als Hoffnung auszusprechen⁶, andererseits aber in den Dialog mit jenen Menschen zu treten, die einer anderen Religion angehören. Vor allem Rahners theoretische Überlegungen, die sich an der Erlösungstat Gottes im Tod Jesu Christi ausrichten, sollen einen Austausch ermöglichen, der die Wahrheit im anderen Bekenntnis aus christlicher Perspektive anerkennt: „Wenn wir aber nun beide Sätze zusammendenken müssen: die Notwendigkeit des christlichen Glaubens und den allgemeinen Heilswillen der göttlichen Liebe und Allmacht, dann geht das nur in der Weise, daß wir sagen: Irgendwie müssen alle Menschen Glieder der Kirche sein können; und

dieses Können darf nicht nur im Sinne abstrakt-logischer Möglichkeit verstanden werden, sondern real und geschichtlich konkret“⁷.

Die Möglichkeit, das christliche Heil nicht nur denen zuzusprechen, die der Kirche aktiv angehören, sondern auch allen Menschen, die sich selbst annehmen und sich aus innerer, gewissenhafter Überzeugung den Menschen, der Welt – und damit aus christlicher Sicht implizit dem christlichen Gott – zuwenden, um Gutes zu tun, befreit den religiösen Dialog aus einer missionarischen Verengung. Es geht nicht um die Diskussion religiöser Wahrheitsgehalte, sondern um die mit den Religionen grundlegend verbundenen Werte wie Friedensliebe, Toleranz und Achtung des Menschen.

Interreligiöser Dialog wird somit zu einer wichtigen Aufgabe des Christen. Er kann das Beten der Gläubigen aus Judentum, Islam und Alevitentum anerkennen. Denn der Respekt vor dem Fremden, in dem Gottes Ruf wirkt, gebietet es zunächst, das Gebet des Anderen nicht pauschal abzulehnen, sondern in der jeweils eigenen Heilsgewissheit ernst zu nehmen. Gott ist nämlich über unsere Deutungsversuche erhaben.⁸ Zugleich aber sollen alle Nichtchristen mit der christlichen Botschaft bekannt gemacht werden, um gemeinsame Werte für den Aufbau einer friedvollen Welt zu finden. Damit eröffnen sich Freiräume, das religiös Andere anzuerkennen und darin den christlichen Gott im Heiligen Geist wirken zu sehen. Der Heilswille Gottes im Christusgeschehen ist größer als unser Verstehen.

Miteinander feiern: Zur Theologie aus evangelischer Perspektive

Kirchliche Grundlagentexte

Auf evangelischer Seite gibt die Denkschrift *Religiöse Orientierung gewinnen. Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule* von 2014 wichtige Hinweise. Sie geht davon aus, dass besonders Schulen heute Orte der Vielfalt auf allen Ebenen sind. Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller, religiöser und weltanschaulicher Herkunft begegnen sich dort. Damit ein Zusammenleben in solcher Pluralität gelingen kann, wird dazu ermutigt, an Schulen situative Erfahrungsräume als punktuelle oder rhythmisierte Schulveranstaltungen mit religiösem Charakter oder Thema zu schaffen, bei denen sich die religiös pluralen Schulgemeinschaften zu gemeinsamen Feiern, zu Besinnung und Nachdenken versammeln können. Gottesdienste zu herausgehobenen Gelegenheiten im Schuljahr (z.B. Einschulung, Entlassung, Schuljahresabschluss, Jubiläen) werden als Möglichkeit der Begegnung von Schülerinnen und

4 NA 2.

5 Vgl. NA 2.

6 Vgl. 1 Petr 3,15.

7 Rahner, Karl: Schriften zur Theologie, Bd. 6: Neuere Schriften. Einsiedeln u.a. 1965, S. 545–554, S. 546.

8 Vgl. Rahner, Karl: Frömmigkeit heute und morgen. In: Glaube und Leben 39/5 (1966), S. 326–342, hier S. 335f.

Schülern verschiedener religiöser Herkunft genannt wie auch Schulandachten, Friedensgottesdienste und Veranstaltungen zu besonderen Anlässen.⁹

Der EKD Grundlagentext *Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt in evangelischer Perspektive* aus dem Jahr 2015 weist darauf hin, dass nach gemeinsam erlittenen Katastrophen ein Beten mit anderen möglich sein muss, und denkt dabei auch an Schulgottesdienste als Orte, an denen die Beteiligten die Möglichkeit erhalten sollen, ihre eigenen Worte der Zuwendung zu ihrem Gott authentisch artikulieren zu können: „Ob in solchen Situationen Gemeinsamkeit und Authentizität dadurch zusammenfinden, dass man nebeneinander oder nacheinander betet, oder ob man auch Worte aus seiner eigenen Tradition heraus artikuliert, in denen sich Menschen unterschiedlicher Religionen gleichsam unterbringen und bergen können“¹⁰, wird als Frage der Gestaltungskompetenz und Weisheit derer angesehen, die in der pastoralen Situation Verantwortung tragen.

Schließlich gibt das Arbeitsbuch *Von Nachbarschaft zu Partnerschaft – Christen und Muslime in Baden* von 2014 einige Hinweise für die Praxis multireligiöser Feiern. Dass Schüler- und Schulgottesdienste die Möglichkeit bieten, gerade durch die Einbeziehung religiöser Inhalte die Integration an Schulen zu fördern, auf das Gemeinsame hinzuwirken und Unterschiede im Religiösen gegenseitig respektieren zu lernen, wird hier zum Ausgangspunkt genommen, die Begegnung in gemeinsamen religiösen Feiern zu suchen und zu fördern: „Multireligiöse Feiern können an wichtigen Knotenpunkten des Schuljahres, wie etwa zu Schuljahresbeginn oder -ende als weiteres Angebot neben die Regelpraxis des christlich-ökumenischen Schulgottesdienstes treten“¹¹. Selbstredend wird davon ausgegangen, dass zu diesen christlichen Schulgottesdiensten Schülerinnen und Schüler anderer Religionszugehörigkeiten als Gäste eingeladen werden können. Gemeinsames Feiern kann daher sowohl in der Form des Gastgebermodells geschehen wie auch in der Form der gemeinsamen religiösen Schulfeier, wie sie in dieser Broschüre besprochen wird.

Das „Atmosphäre-Modell“ – Hans-Martin Barth

Im Bereich der evangelischen Theologie bietet Hans-Martin Barth einen Zugang zum Verständnis, weg vom theistischen Sender (Beter)-Empfänger (Gott)-Prinzip hin zu einem nicht-theistischen „Atmosphäre-Modell“¹²: Der bittende Mensch, inmitten der betenden Gemeinde, sieht sich als Kind Gottes, als Bruder Christi und als erfüllt vom Heiligen Geist. Er findet damit den Ort seines Bittens Gott *gegenüber* und zugleich *in Gott*. Er nimmt sich wahr inmitten eines trinitarischen Geschehens, das ihm die Anrede Gottes als eines Du möglich macht und das doch nie in diesem Du aufgeht.

Damit ist nach Barth für die Möglichkeit interreligiöser Betens ein neuer Ausgangspunkt gewonnen: Die Gebetsadresse ist aus der theistischen Verengung befreit; Gott ist größer, ist der unsere Vorstellungen und Festlegungen übersteigende, dem gegenüber gewiss eine Vielzahl von Möglichkeiten des Angerufen-Werdens entspricht. Der sich von seiner Geschöpflichkeit her verstehende Christ wird nicht davon ab-

sehen können und wollen, dass er sich mit allem, was sein Gott geschaffen hat, verbunden wissen darf. Mit Menschen anderer Glaubens zu beten, kann dann in dem Bewusstsein geschehen, dass wir Christinnen und Christen dazu legitimiert sind durch den dreieinen Gott, der die Gemeinschaft der Menschen geschaffen hat und durch Jesus Christus im Heiligen Geist zur Erfüllung bringen will.

Gleichzeitig gilt es aber auch die theologischen Begründungen zu bedenken, die dem Bedürfnis nach Gebetsgemeinschaft entgegenstehen. Weder innerchristlich noch im Kontext des Judentums oder des Islams, geschweige denn in nichtmonotheistischen Religionen besteht Konsens in der Frage, ob es *derselbe* Gott ist, den Christen, Juden und Muslime als Adressaten anrufen. Angesichts der christlichen Trinitätslehre wird das beispielsweise von orthodoxen Juden infrage gestellt, und Muslime können ein gemeinsames Gebet nicht im Rahmen ihrer Pflichtgebete (salat) oder auch ihres Gottgedenkens (dhikr) vollziehen, sondern nur als privates Gebet (dua)¹³.

Barth geht davon aus, dass der Gott, dessen wir gewiss sind, auch Gläubigen in anderen Religionen dreifaltig nahe sein kann, und zwar in Kreativität, Gnade und Inspiration. Darin erkennt er Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten des gemeinsamen Betens: Dabei kann ein christlicher Gottesdienst in der Gegenwart von Menschen anderer Religionszugehörigkeit gefeiert werden. Ebenso können Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Religionen in einer gemeinsam verantworteten religiösen Feier nacheinander ihre Gebete sprechen. In einer so gestalteten gemeinsamen Feier wird deutlich, dass alle sich in Respekt und Wertschätzung begegnen.

⁹ Religiöse Orientierung gewinnen : Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. Gütersloh 2014, S. 116f.

¹⁰ Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt in evangelischer Perspektive : Ein Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. Gütersloh 2015, S. 53 (EKD-Denkschriften).

¹¹ Guthmann, Andreas/Stepputat, Annette (Hg.): Von Nachbarschaft zu Partnerschaft: Christen und Muslime in Baden. Ein Arbeitsbuch für Gemeinden und Dialoggruppen. Karlsruhe 2014, S. 16.

¹² Vgl. Barth, Hans-Martin: A.a.O., S. 139. Mit dem Begriff *Atmosphäre* will Barth das Bewusstsein der Gläubigen beschreiben, dass sie im Gebet in ein innertrinitarisches Geschehen hinein genommen sind.

¹³ Vgl. Barth, Hans-Martin: A.a.O., S. 127–131.

II Amtliche Verlautbarungen

1. Landesverfassung

Vorbemerkung

Artikel 15 und 16 der Landesverfassung betonen mit der christlichen Gemeinschaftsschule eine Erziehung auf der Grundlage christlicher und abendländischer Bildungs- und Kulturwerte und halten die Schulen dazu an, in partnerschaftlicher Kooperation mit den unterschiedlichen Religionsgemeinschaften und unter Respektierung Andersdenkender auch die religiösen, spirituellen Bedürfnisse der Schüler einzubeziehen. Die christliche Gemeinschaftsschule ist aber keine Bekenntnisschule. Vielmehr steht diese Schule gleichermaßen für andere weltanschauliche oder religiöse Inhalte offen. Die unterschiedlichen Religionsgemeinschaften, ob christlich oder nichtchristlich, sind gleichberechtigt. Die Formulierung „christliche“ Gemeinschaftsschule geht rechtsgeschichtlich auf Art. 37 der Verfassung des Landes Württemberg-Baden vom 28. November 1946 zurück und ist die klare Antithese zu der davor liegenden Verneinung der christlichen Ethik. Diese Formulierung bleibt somit auch in unserer religiös heterogenen Gesellschaft aktuell.

Die nachstehende Bekanntmachung vom 4. Februar 2013 (Kultus und Unterricht [KuU] Nr. 5/2013 S. 30) enthält keine neuen Regelungen. Sie fasst bestehendes Recht zusammen:

4.3 Trennung von Schülern aus religiösen Gründen

Im Religionsunterricht sind die Schüler grundsätzlich nach Konfessionen getrennt. Die religiöse und weltanschauliche Pluralität bringt es mit sich, dass auch sonst auf eine Trennung von Schülern für Veranstaltungen mit religiösen Inhalten nicht immer verzichtet werden kann. So können Schüler zur Teilnahme an Festen oder Veranstaltungen ihrer Religionsgemeinschaft beurlaubt werden; für die in der Anlage zur Schulbesuchsverordnung aufgezählten religiösen Feste oder Veranstaltungen haben sie hierauf einen Anspruch. Auch zu den in der Verantwortung der jeweiligen Religionsgemeinschaft stehenden Schülergottesdiensten werden sie nach Maßgabe der einschlägigen Verwaltungsvorschrift freigestellt. Für den Konfirmandenunterricht halten die Schulen in der Klasse 8 den ganzen Mittwochnachmittag unterrichtsfrei.

Mit einer Trennung von Schülern ist es auch verbunden, wenn Schüler während der Pause ein gemeinsames Gebet sprechen möchten oder wenn Schüler ihr Recht wahrnehmen, einer Veranstaltung mit religiösen Inhalten fernzubleiben.

4.4 Gemeinsame Veranstaltungen, Respektierung religiöser Unterschiede

Auch wenn solche Trennungen unumgänglich sein können, so dient es doch der integrativen Aufgabe der Schule, auch

bei Einbeziehung religiöser Inhalte auf das Gemeinsame hinzuwirken und Unterschiede im Religiösen gegenseitig zu respektieren.

So ist es hilfreich, zu Schülergottesdiensten und zu Schulgottesdiensten, die auch in den Räumen der Schule gehalten werden können, alle Schüler einzuladen, unbeschadet ihres Rechtes fernzubleiben. Der Gottesdienst wird von den Religionsgemeinschaften bestimmt. Hierbei können sie berücksichtigen, dass gegebenenfalls nichtchristliche Schüler am Gottesdienst als Gäste teilnehmen.

Daneben können die für die Schulen verantwortlichen Religionsgemeinschaften auch interreligiöse Feiern oder Andachten inhaltlich gestalten, in denen das Gemeinsame im Vordergrund steht. Die Vertreter der betroffenen Religionen (siehe oben Nr. 4.2) können zur Unterstützung solcher interreligiöser Feiern oder Andachten eine Liste gemeinsamer Lieder und Texte herausgeben.

Die Schulen können Feiern wie die vielerorts traditionellen Weihnachtsfeiern auch unter Einbeziehung religiöser Inhalte veranstalten. Sie sollen als von der Schule verantwortete Veranstaltungen einen möglichst großen Teil der Schüler erreichen. ““

2. Bestimmungen der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Es gelten für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die Erzdiözese Freiburg, die Evangelische Landeskirche in Baden und die Evangelische Landeskirche in Württemberg die Bestimmungen der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport vom 2. Juli 1985 (KuU S. 311/1985) und 19. Oktober 1995 (KuU S. 554/1995), neu erlassen am 31. Juli 2001 (KuU S. 306/2001). Diese betrifft die Schul- und Schülergottesdienste:

1. Schul- und Schülergottesdienste leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule. Sie dienen neben dem Religionsunterricht der religiösen Erziehung der Schüler. Dies gilt nicht nur für die Grund- und Hauptschulen, die nach Artikel 15 Landesverfassung christliche Gemeinschaftsschulen sind, sondern entsprechend dem Auftrag von Grundgesetz, Landesverfassung und Schulgesetz für alle Schularten. Dies erfordert, dass Schul- und Schülergottesdienste im Rahmen der Unterrichtszeit am Vormittag möglich sind. Sie können auch im Schulgebäude gehalten werden.

2. Schulgottesdienste: Den Schulen wird empfohlen, zu Beginn und Ende eines Schuljahres sowie vor oder nach

größeren Ferienabschnitten (Weihnachtsferien, Osterferien) sowie am Buß- und Bettag in Absprache mit den örtlichen Kirchenbehörden Schulgottesdienste anzubieten. Dabei soll der Charakter dieser Gottesdienste als Veranstaltung der Schule deutlich werden. Die Teilnahme für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler ist freiwillig. Der Schulgottesdienst kann auch ökumenisch gestaltet werden.

3. Schülergottesdienste: Schülergottesdienste liegen in der Verantwortung der jeweiligen Religionsgemeinschaft. Es ist jedoch Aufgabe der Schule, ihre Durchführung zu unterstützen. Auf Antrag einer örtlichen Kirchenbehörde haben die allgemeinbildenden Schulen sowie die beruflichen Vollzeitschulen eine Unterrichtsstunde in der Woche während der Unterrichtszeit am Vormittag für den Schülergottesdienst freizuhalten. Dies gilt, wenn und solange die auf Grund der Anzahl nicht teilnehmender Schüler entstehenden organisatorischen Schwierigkeiten in vertretbarem Rahmen bleiben. In strittigen Fällen führen die kirchlichen Oberbehörden im Zusammenwirken mit der zuständigen Schulaufsichtsbehörde eine Entscheidung herbei. Wo kein regelmäßiger Schülergottesdienst eingerichtet wird, sollten verstärkt Schulgottesdienste oder Schülergottesdienste in bestimmten Abständen oder zu besonderen Anlässen abgehalten werden (z.B. katholische Gottesdienste an Aschermittwoch oder Allerseelen).

4. Beurlaubung für die Teilnahme an Gottesdiensten an Buß- und Bettag: Schülerinnen und Schüler, die während der Unterrichtszeit an einem von der örtlichen Kirchengemeinde getragenen Gottesdienst teilnehmen wollen, sind hierfür vom Unterricht zu beurlauben. “

III Grundmodelle religiöser Begegnungen

Die vorliegende Handreichung bezieht sich auf Feiern, die im Kontext Schule unter Beteiligung verschiedener Religionsgemeinschaften stattfinden. Sie geht von zwei Modellen religiösen Feierns aus, die im schulischen Kontext zur Anwendung kommen können und die in den nachfolgenden Praxisbeispielen ausgeführt werden. Es handelt sich hierbei um ein Gastmodell und ein Teammodell. Daneben werden auch zwei weitere Formen beschrieben, die in der Öffentlichkeit ebenfalls praktiziert werden, für den schulischen Kontext aber nicht oder nur sehr eingeschränkt geeignet sind.¹⁴

Liturgische Gastfreundschaft

*Als Gast beim Gebet **dabei sein***

Christen laden die Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften zu ihren Gottesdiensten ein, die in der Kirche oder an anderen Orten stattfinden. In diesen Gottesdiensten haben christliche Symbole, das Vaterunser als Gebet oder andere Bekenntnisformeln ihren angestammten Platz. Sie werden in diesen Gottesdiensten zwar nicht zu zentralen Themen erhoben. Aber religiöse Symbole werden auch nicht aus falsch verstandener Rücksichtnahme entfernt. Das christliche Profil bleibt klar erkennbar.

Wird die Einladung umgekehrt von Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften ausgesprochen, gelten dieselben Bedingungen. Die jeweilige einladende Religion bestimmt den Rahmen, und die Gäste halten sich an die Sitten der Gastgeber. Männer nehmen beispielsweise in einer Kirche den Hut ab, jeder Gast zieht vor dem Betreten der Moschee die Schuhe aus, und die männlichen Gäste bedecken ihr Haupt, wenn sie eine Synagoge betreten. Wird in eine Moschee oder Synagoge eingeladen, in der Frauen getrennt von den Männern beten, folgen christliche Frauen dieser Gepflogenheit.

Der Begriff Gastfreundschaft macht den respektvollen Umgang mit den Gästen deutlich. Die Gläubigen fühlen sich durch die gemeinsamen Lebenszusammenhänge verbunden und erkennen in der Einladung ein Zeichen der Wertschätzung. Gleichzeitig werden in dieser Begegnungsform auch die Differenzen sichtbar, mit denen man den Gast konfrontiert, aber nicht vor den Kopf stoßen will. „Der Gastgeber bleibt Gastgeber und muss sich nicht so verhalten, als ob er bei den Gästen zuhause wäre. Zugleich rechnet man als Gast mit der Begegnung mit dem Fremden und ist bemüht, das Andere und Befremdliche mit den Augen des Gastgebers zu betrachten.“¹⁵ Durch wiederkehrende Einladungen entsteht eine Einladungskultur, mit der sich ein Gespür für ein zu viel oder zu wenig an eigenem religiösen Profil herausbildet.¹⁶

Liturgische Gastfreundschaft schließt ein, dass die Einladenden ihre Gäste ausdrücklich begrüßen, diese gegebenenfalls ein Grußwort entrichten oder ein Gastgeschenk überreichen.



Die Liturgische Gastfreundschaft empfiehlt sich für Einladungen zu kirchlichen Feiertagen bzw. Hochfesten. Sie kann in Regionen, in denen nur wenige Schülerinnen und Schüler anderer Religionen im schulischen Kontext anzutreffen sind, auch als Form für Einschulungsgottesdienste, Abschlussgottesdienste für Schulabgänger, Gottesdienste zum Schuljahresanfang und Schuljahresschluss gewählt werden.

Teammodell: Multireligiöse Feier – nebeneinander beten

*Zusammenkommen um zu beten;
zum Gebet **beieinander sein***

In den offiziellen kirchlichen Handreichungen hat sich für das religiöse Modell des Nebeneinanders in der Feierpraxis der Begriff *multireligiöse Feier* durchgesetzt. Bei dieser Feierform kommen gleichberechtigt abwechselnd Elemente aus den jeweiligen Religionen zum Tragen, die deutlich einer bestimmten religiösen Tradition zugeordnet werden können. Einleitungen

¹⁴ Vgl. hierzu z.B.: Dam, Harmjan u.a.: Wenn Christen und Muslime in der Schule beten : Eine Arbeitshilfe für gemeinsames Feiern. Hrsg. vom Religionspädagogischen Institut der EKHN. Frankfurt 2014, S. 80f.; ferner die Veröffentlichung des ACK „Können Christen und Muslime miteinander beten?“ (Erscheinungsziel Frühjahr 2019 mit vielen hilfreichen Anregungen, die auch auf die Schule Bezug nehmen. Sie enthält eine tabellarische Übersicht, die in der Reihenfolge der genannten Modelle von der hier abgebildeten abweicht; die hier und in der nachfolgenden Tabelle beigefügte erläuternde Formulierung zur jeweiligen Modellbezeichnung ist von dort übernommen.)

¹⁵ Arnold, Jochen: Gottesdienste und religiöse Feiern im multireligiösen Schulkontext. Hannover 2007, S. 13.

¹⁶ Vgl. Held, Ingrid: Nebeneinander oder miteinander? Gemeinsame religiöse Feiern von Christen und Muslimen in der Schule. Backnang 2014, S. 2 (Anm. der Red.: Die Publikation ist nicht veröffentlicht; zentrale Inhalte, vgl. Bachelorarbeit).

und erklärende Überleitungen verbinden die einzelnen liturgischen Elemente. Dadurch wird die Verschiedenheit der einzelnen religiösen liturgischen Formen deutlich. Die unterschiedlichen Gebete und liturgischen Äußerungen werden dabei nicht gemeinsam gesprochen oder verantwortet. Die Teilnehmenden formulieren jeweils aus ihrer eigenen Gebets- und Gottesdienstpraxis ihre Gebete in Anwesenheit der anderen, die dann schweigend zuhören. Somit geht die religiöse Identität der Betenden nicht verloren, Unterschiede zwischen den Religionen bleiben wahrnehmbar und eine Vereinnahmung der Andersgläubigen wird vermieden.

Eine intensive Vorbereitung der multireligiösen Feier im Blick auf gleichberechtigte Inhalte, Formen, Ablauf der Feier und Musik durch ein gemischtes Team ist daher unabdingbar. Liturgische Kleidung ist bei diesem Feiertypus hilfreich, weil die Beiträge aus den unterschiedlichen Religionen leichter visuell zuzuordnen sind.¹⁷

Häufig ist es an Schulen so, dass multireligiöse Feiern in der Verantwortung von christlichen Hauptamtlichen liegen, weil muslimische Hauptamtliche vor Ort nicht vorhanden sind oder beispielsweise aufgrund fehlender Sprachkenntnisse nur bedingt mitwirken können. Auch muslimische Schülerinnen und Schüler brauchen eine Anleitung ebenso wie ihre christlichen oder jüdischen Mitschülerinnen und Mitschüler. Daher wird in manchen Handreichungen bei der multireligiösen Feier nochmals unterschieden zwischen einer multireligiösen Feier in christlicher Verantwortung und einer multireligiösen Feier in pluraler Verantwortung. In beiden Varianten geht es aber darum zu verdeutlichen, dass die Rollen der Mitwirkenden wechseln als aktive und passive Teilnehmende an der Feier, weil die Vertreterinnen und Vertreter der jeweiligen Religion auch nur für ihre Religionsangehörigen sprechen können. Die besondere Herausforderung für sie besteht darin zu unterscheiden, wann sie jeweils zu Wort kommen. Es kommt darauf an, die inhaltlichen Gründe dafür zu verstehen und zu erkennen, was das Eigene und was das Fremde ausmacht. Dadurch vollzieht sich kein beziehungsloses Nebeneinander, aber gleichzeitig werden die Grenzen des Miteinanders erkennbar.



Multireligiöse Feiern empfehlen sich für Einschulungs- und Abschlussgottesdienste zum Beginn und Ende der Schulzeit, für den gemeinsamen Schuljahresanfang und Schuljahresschluss, aber auch für Friedensgebete und Trauerfeiern.



Es liegt nahe, hier entsprechend dem Modell *multireligiöser Feiern* zu verfahren, bei dem sich die verantwortlichen Vertreterinnen und Vertreter mit ihren jeweils eigenen religiösen Gebeten, Texten oder Ansprachen nacheinander einbringen können; aus christlicher Glaubensstradition empfiehlt sich ein bibelbezogenes Gruß- oder Geleitwort.

Interreligiöse Feier – miteinander feiern

*Zusammen beten; **gemeinsam** ein Gebet sprechen*

Bei dieser Feierform beten alle Anwesenden mit denselben Worten. Theologische Unterschiede sind zweitrangig, damit eine Feier auf dem größten gemeinsamen Nenner möglich wird. Situationen großer emotionaler Betroffenheit können Anlass für diese Feierform sein, zum Beispiel nach einem Terroranschlag.

Dieses Modell ist jedoch für den schulischen Kontext in vielerlei Hinsicht problematisch. Bei der Suche nach gemeinsamen liturgischen Elementen und der Suche nach dem Verbindenden werden die Konturen der Religionen verwischt. Unterschiede in der Glaubenspraxis werden bewusst hintangestellt, um das Miteinander nicht zu stören. Unberücksichtigt bleibt, dass Andersgläubende sich dadurch möglicherweise in ihrem Glauben nicht ernstgenommen fühlen oder den Eindruck gewinnen, vereinnahmt zu werden. Dies steht im starken Gegensatz zu einer wertschätzenden Achtung Andersgläubiger. Auch macht diese Form der gemeinsamen Feier das je eigene religiöse Profil unkenntlich. Sie setzt die vorgängige Reflexion der Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Religionsunterricht voraus.



Aus den hier angesprochenen Gründen sollten gemeinsame interreligiöse Feiern in der Schule nach diesem Modell nicht durchgeführt werden.¹⁸

Schulveranstaltungen mit religiösen Elementen

*Gebete oder religiöse Elemente **beitragen***

In Schulen gibt es immer wieder Anlässe, die feierlich begangen werden, wie etwa Jubiläen, besondere Verabschiedungsfeiern, politische Ereignisse oder aber auch Trauerfeiern, die eines besonderen Gedenkens bedürfen. Zu solchen *weltlichen* Feiern werden häufig auch Beiträge seitens der verschiedenen Religionsgemeinschaften erbeten.

¹⁷ Vgl.: Held, Ingrid: A.a.O., S. 4.

¹⁸ Vgl.: Held, Ingrid: A.a.O., S. 6.

Modell	Kennzeichen	Anlass	Empfehlung
<p>Liturgische Gastfreundschaft</p> <p><i>Als Gast beim Gebet dabei sein</i></p>	<p>Angehörige anderer Religionsgemeinschaften sind als Gäste eingeladen an einem ökumenischen oder konfessionellen Gottesdienst teilzunehmen. Sie werden ausdrücklich begrüßt. Die Gäste bringen keine theologischen Beiträge ein; sie können aber ein Grußwort sprechen. Eine klare Unterscheidung von Gastgebern und Gästen ist gewährleistet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Christliche Gottesdienste zu kirchlichen Feiertagen • Einschulungsgottesdienste • Abschlussgottesdienste der Schulzeit • Schuljahresanfang/ Schuljahresschluss 	<p>Die Liturgische Gastfreundschaft empfiehlt sich für Einladungen zu kirchlichen Feiertagen bzw. Hochfesten. Sie kann in Regionen, in denen nur wenige Schülerinnen und Schüler anderer Religionen im schulischen Kontext anzutreffen sind, auch als Form für Einschulungsgottesdienste, Abschlussgottesdienste für Schulabgänger, Gottesdienste zum Schuljahresanfang und Schuljahresschluss gewählt werden.</p>
<p>Teammodell: Multireligiöse Feier</p> <p><i>Zusammenkommen um zu beten; zum Gebet beieinander sein</i></p>	<p>Vertreterinnen/Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften beten nebeneinander bzw. nacheinander mit je eigenen Inhalten. Dabei nehmen sie Rücksicht auf die jeweiligen Unterschiede in den Religionen. Gemeinsamkeiten und Differenzen werden deutlich. Durch liturgische Kleidung sind die Vertreterinnen/Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften erkennbar.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einschulungsgottesdienste • Abschlussgottesdienste der Schulzeit • Schuljahresanfang/ Schuljahresschluss • Friedensgebete • Gedenkfeiern anlässlich tragischer Ereignisse 	<p>Multireligiöse Feiern empfehlen sich für Einschulungs- und Abschlussgottesdienste zum Beginn und Ende der Schulzeit, für den gemeinsamen Schuljahresanfang und Schuljahresschluss, aber auch für Friedensgebete und Trauerfeiern.</p>
<p>Schulveranstaltung mit religiösen Elementen</p> <p><i>Gebete oder religiöse Elemente beitragen</i></p>	<p>Vertreterinnen/Vertreter verschiedener Religionsgemeinschaften werden um einen Beitrag zu einer weltlichen Feier gebeten und bringen solche Beiträge aus der je eigenen Glaubenstradition getrennt ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Jubiläen • Einweihung von Schulen • Gedenkfeiern anlässlich tragischer Ereignisse 	<p>Es liegt nahe, hier entsprechend dem Modell <i>multireligiöser Feiern</i> zu verfahren, bei dem sich die verantwortlichen Vertreterinnen und Vertreter mit ihren jeweils eigenen religiösen Gebeten, Texten oder Ansprachen nacheinander einbringen können; aus christlicher Glaubenstradition empfiehlt sich ein bibelbezogenes Gruß- oder Geleitwort.</p>
<p>Interreligiöse Feier</p> <p><i>Zusammen beten; gemeinsam ein Gebet sprechen</i></p>	<p>Vertreterinnen/Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften formulieren gemeinsame Gebete. Gemeinsamkeiten in der Rede von Gott oder im Gebet werden bewusst gesucht.</p>		<p>Aus den oben dargelegten Gründen sollten gemeinsame interreligiöse Feiern in der Schule nach diesem Modell nicht durchgeführt werden.¹⁹</p>

¹⁹ Vgl. hierzu die Erläuterungen S. 12 und Anm. 14 sowie die Hinweise oben S. 11.

IV Von der Planung zur Feier – ein Leitfaden

Die nachstehenden zehn Aspekte bieten einen Leitfaden für die Planung und Vorbereitung einer religiösen Feier im Rahmen der Schule.

1. Modell

Zu jeder gemeinsamen religiösen Feier gehört das passende Modell:

- Organisatorisch einfacher vorzubereiten ist das *Gastmodell*. Dieses lebt jedoch von gegenseitigen Einladungen. Im Vorfeld ist mit den Eltern, die einer anderen Religionsgemeinschaft angehören, nicht nur ein informierendes Gespräch zu suchen, sondern es ist auch deren Einverständnis einzuholen, dass ihre Kinder an der geplanten Feier teilnehmen dürfen. Dies trägt dazu bei, Vertrauen zu schaffen und die Sorge vor einer möglichen Vereinnahmung zu nehmen. Hilfreich für die Vorbereitenden kann dabei die Fragestellung sein, unter welcher Voraussetzung sie selbst christliche Kinder an einer Feier in der Moschee oder Synagoge teilnehmen lassen würden.
- Wird das Modell der *multireligiösen Feier* gewählt und der Gemeinschaftsaspekt in den Vordergrund gestellt, ist zu gewährleisten, dass die Vertreterinnen und Vertreter anderer Religionen eine Mitwirkung wünschen und mit ihren eigenen Beiträgen angemessen vorkommen. Bei diesem Modell sollten die Eltern aller Schülerinnen und Schüler darüber informiert werden, dass in der religiösen Feier Beiträge aus verschiedenen Religionen eingebracht werden.

2. Vorbereitungsteam

Eine zentrale Voraussetzung dafür, dass eine gemeinsame religiöse Feier gelingen kann, bildet die kollegiale Zusammenarbeit bereits in der Planungs- und Vorbereitungsphase. Dabei ist auf folgende Aspekte zu achten:

- Ein paritätisch besetztes Vorbereitungsteam aus Mitgliedern aller beteiligten Religionen ist notwendig, um eine gemeinsame religiöse Feier zu planen und durchzuführen.
- Liturgische Gewänder können die Zuordnung der jeweiligen liturgischen Elemente zu den verschiedenen Religionen erleichtern.
- Redebeiträge, Texte aus den Heiligen Schriften und Gebetstexte sollten im Vorfeld vorgelegt werden, damit die jeweiligen Sprechzeiten paritätisch verteilt werden können.
- Wenn gegenüber bestimmten Beiträgen, Gestaltungselementen und Fragen der musikalischen Umrahmung der Feier Vorbehalte einzelner Mitwirkender geäußert werden, sind diese ernst zu nehmen. Es gibt möglicherweise inhaltliche Beiträge oder Musikbeiträge, die zwar auf christlicher Seite

als unproblematisch empfunden werden, von Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionen aber nicht akzeptiert werden können.

- Folgende Fragen können bei der Vorbereitung hilfreich sein:
 - Wie heißt unser Thema?
 - Welche Bibelstellen wählen wir aus?
 - Welche Koransuren wählen wir aus?
 - Welche Toraverse wählen wir aus?
 - Welche Texte wählen wir gegebenenfalls aus anderen Religionsgemeinschaften aus?
 - Welche Lieder singen wir?²⁰
 - Durch welche Aktion können wir Schülerinnen und Schüler einbinden?

3. Raum

Religiöse Feiern in der Schule unterscheiden sich elementar vom Religionsunterricht. Daher sollten folgende Hinweise im Vorfeld bedacht werden:

- Für eine gemeinsame religiöse Feier empfehlen die meisten Publikationen als neutralen Ort die Schule. In der Aula, im Foyer oder auch in der Turnhalle können Feiern im größeren Rahmen gestaltet werden.
- Gebetsräume mit ihrer jeweiligen symbolischen Ausgestaltung haben eine starke Wirkung auf Mitglieder anderer Religionen. Sie für multireligiöse Feiern zu wählen, ist nur möglich, wenn eine Tradition von gemeinsamen religiösen Feiern vorhanden ist, bei der abwechselnd Gotteshäuser oder Gebetsräume der beteiligten Religionen genutzt werden. Häufig erlauben muslimische Eltern ihren Kindern nicht, eine Kirche zu betreten, und umgekehrt wünschen auch viele christliche Eltern nicht, dass ihre Kinder eine religiöse Feier in einer Moschee besuchen.
- Wird für eine gemeinsame religiöse Feier der Sakralraum einer Religion aufgesucht, ist in jedem Fall zuvor die Erlaubnis der Eltern einzuholen.

4. Raumgestaltung

Religiöse Feiern bedürfen einer anderen Atmosphäre als der Unterricht. Die Raumgestaltung hat daher alle an der Feier beteiligten Religionen und deren zentrale Elemente zu berücksichtigen.

²⁰ Bei fremdsprachlichen Texten ist bei der Vorbereitung in besonderer Weise auf die Inhalte zu achten.

- Findet eine Feier nach dem Gastgebermodell statt, ändert sich an der Raumgestaltung nichts. Religiöse Symbole werden nicht entfernt, denn der Gastgeber hat das Hausrecht.
- Bei einer multireligiösen Feier in einem neutralen Schulraum ist die visuelle Ausrichtung des Geschehens gut zu bedenken: Vorstellbar sind etwa zwei bis drei Tische, auf denen die jeweiligen Heiligen Schriften abgelegt werden können, eine Blumen- oder Kerzengestaltung ist möglich. Jede Religion kann ihr besonderes Symbol aufstellen.
- Wichtig ist, dass mit den jeweiligen Symbolen sorgfältig umgegangen und ein würdiges Arrangement geschaffen wird, das den feierlichen Rahmen unterstreicht.

5. Liturgie

Während christliche und jüdische Gottesdienste aus ihrer Tradition heraus feste Liturgieabläufe kennen, sind solche – zumindest in diesem Sinne – Muslimen unbekannt. Dies gilt es bei der Planung zu beachten.

- Beim Gastgebermodell bildet die Liturgie für ökumenische Schul- und Schüलगottesdienste die Grundlage. Diese wird ergänzt durch ein Grußwort der Gäste und/oder die Überreichung eines Gastgeschenks.
- Sind Muslime oder Juden die Gastgeber, geben sie die Struktur der Feier vor.
- Bei der multireligiösen Feier wird der Ablauf im Team abgesprochen. Als Orientierungshilfe ist die Liturgie für ökumenische Schul- und Schüलगottesdienste hilfreich.
- In Anlehnung an Stephan Leimgruber²¹ sind folgende Feierelemente denkbar:
 - Begrüßung (durch die Vertreter der jeweiligen anwesenden Religionszugehörigen)
 - Eingangsformel/Voten (getrennt nach Religionen)
 - Lieder/Musik
 - Lesungen aus den Heiligen Schriften
 - Anspiele
 - Meditation/Stille
 - Ansprachen
 - Fürbitten
 - Segensformeln
 - Symbolische Gesten

6. Sprache

Hinsichtlich des Vortragens von Texten und verbindenden Überleitungen ist zu beachten:

- Wird aus Heiligen Schriften rezitiert, muss auch eine deutsche Übersetzung erfolgen, damit niemand ausgeschlossen wird.
- Formen der sprachlichen Vereinnahmung bei Feierelementen und Überleitungen sind zu vermeiden, zum Beispiel: „Wir wollen nun gemeinsam beten ...“, „Miteinander sprechen wir ...“, „Wir sind uns alle darin einig, dass ...“.
- Besser sind folgende Formulierungen: „Ich lade alle Christen dazu ein, ...“, „Als Christen/als Muslime beten wir nun ...“.

7. Gebete

Beten vor und zu Gott ist für Gläubige aller Religionen existenziell. Daher ist mit besonderer Sorgfalt darauf zu achten, dass in der gemeinsamen Feier alle ihrem Glauben auf die je eigene Weise Ausdruck verleihen können.

- Allah ist die arabische Gottesbezeichnung für den Einen Gott und kein Eigenname, daher benutzen auch arabische Christen diese Gottesanrede.
- Wenn in gottesdienstlichen Feiern – sei es im Gastgebermodell oder in einer multireligiösen Feier – gebetet wird, empfiehlt es sich auch im christlichen Gebet bei einer durchgängigen Gottesanrede zu bleiben, damit nicht der Eindruck entsteht, es werde zu verschiedenen Göttern gebetet.
- Ist die christliche Religion Gastgeber im Gastgebermodell, kann das Vaterunser selbstverständlich gebetet werden. Dies gilt auch für eine multireligiöse Feier. In diesem Fall sollte es aber abgesetzt, also nicht direkt an ein Fürbittgebet angehängt werden und vom christlichen Liturgen neu eingeleitet werden. Die Schülerinnen und Schüler anderer Religionen hören dabei respektvoll zu.
- Christliche Gebete, die sich an den dreieinen Gott wenden, sind für Angehörige des Islams und des Judentums nicht möglich. Auch die Anrede Gottes als Vater lehnen Muslime ab. Allerdings wird Gott im Islam oft als „ar-Rabb“, also „Her“, angesprochen.
- Im Judentum wird nach der Anrede Gottes oder nach den Heiligen Namen Gottes, im Islam nach der Anrede Gottes oder auch des Propheten, oft eine Eulogie, ein Segenswort, gesprochen. Zudem sprechen gläubige Juden das Tetragramm („JHWH“) niemals aus, sondern ersetzen es durch Umschreibungen. Aus Respekt sollte also die Aussprache des Tetragramms, insofern es in einem christlichen Text vorkommt, in religiösen Feiern unterlassen werden.
- Zum Gebet gehören das Lob Gottes bzw. der Dank an Gott als unverzichtbares Element, bevor Anliegen und Bitten vorgetragen werden. Dies gilt in allen drei abrahamitischen Religionen einschließlich des Alevitentums.
- Werden Gebete zuerst fremdsprachlich vorgetragen, sind sie zu übersetzen. Das gilt auch für Koranlesungen und andere Texte.

8. Segen

Um den Segen Gottes zu bitten und ihn auch seinen Mitmenschen zuzusprechen, ist eine gängige und wohltuende Praxis über das Christentum hinaus. Dennoch gilt es zu beachten:

- Angehörige des Judentums und Christentums kennen den Segen als göttlichen Zuspruch und Verheißung, die auch die Wirklichkeit für die Empfangenden verändern kann. Diese Form des Segens ist im Islam und Alevitentum in dieser Art und Weise nicht bekannt.

²¹ Vgl.: Leimgruber, Stephan: Interreligiöses Lernen. München 2009.

- Musliminnen und Muslime kennen die Segensbitte, die neben dem Zuspruch des Segens auch im Christentum und Judentum verwendet wird. Den zugesprochenen Segen gibt es dagegen im Islam und Alevitentum in dieser Form nicht.
- Gemeinsame Segenshandlungen, wie sie in ökumenischen Gottesdiensten unter Christen vollzogen werden, sind in keinem gemeinsamen Feiermodell zwischen christlichen und nichtchristlichen Gläubigen möglich.
- Am Schluss der Einschulungsfeiern können sich die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften an unterschiedliche Stellen des Raumes begeben und dort – wenn erwünscht auch nacheinander – die Angehörigen ihrer Religion segnen oder für sie bitten.

9. Lieder und Musik

Grundsätzlich gilt, dass religiöses Liedgut und Musik aus religiösem Kontext in besonders einprägsamer Weise theologisches Gedankengut zu transportieren vermag. Von daher ist sehr sorgfältig abzuklären, ob ausgewählte Stücke eine subtile Vereinnahmung implizieren.²²

- Für Gottesdienste, die nach dem Typus der liturgischen Gastfreundschaft gefeiert werden, bietet das christliche Liedgut viele geeignete Lieder. Besonders geeignet sind Lieder, die in ökumenischen Gottesdiensten gesungen werden. Muslimischen oder jüdischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind alle diese Lieder fremd.
- Bei multireligiösen Feiern sollte, wenn vorhanden, auch von den Angehörigen der anderen Religionsgemeinschaften eigenes Liedgut oder instrumentale Musik eingebracht werden. Das kann für mehr Gleichberechtigung sorgen und dem Gefühl der Vereinnahmung vorbeugen.
- Beiträge von musizierenden Schülerinnen und Schülern, seien es Instrumentalstücke oder Chorgesang, verstärken das Gemeinschaftsgefühl.
- Wenn Musikstücke oder Lieder bekannter Stars eingespielt werden sollen, müssen sich die Vorbereitenden zuvor darüber verständigen, ob solche Beiträge in einer religiösen Feier von allen akzeptiert werden können. Bestimmte Beiträge könnten auch als unangemessen beziehungsweise pietätlos empfunden werden.

10. Symbolische und handlungsorientierte Elemente

Symbolische und handlungsorientierte Elemente sagen oft mehr als Worte. Sie können unterstützende Wirkung haben und sprechen eine andere Dimension der menschlichen Wahrnehmung an.

Geeignete Symbole oder Gesten können zum Beispiel sein:

- Friedensgruß
- Blumen
- Gastgeschenke
- Kerzen (hier ist eine Absprache mit Angehörigen des Islams und Alevitentums im Vorfeld angebracht).

²² Vgl. hierzu Anm. 16.

V Praxisbeispiele

Grundschule

„Mit dem Herzen sehen“ Einschulung in die erste Klasse

Die Einschulung der Kinder ist heute für viele Familien ein zentrales Ereignis, das häufig auch die erweiterte Verwandtschaft zusammenführt, um das eigene Kind, die Enkelin oder den Neffen auf diesem wichtigen Schritt im Leben zu begleiten. Daher werden vielerorts Einschulungsfeiern samstags abgehalten, um möglichst vielen Familienmitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen.

Bis heute finden in vielen Gemeinden vor der eigentlichen Schulfest traditionell Einschulungsgottesdienste statt, die die Kirchen organisieren, oft in Zusammenarbeit mit den Schulen. Inzwischen werden diese Gottesdienste häufig in ökumenischer Partnerschaft gestaltet und durchgeführt. Dort, wo ein hoher Bevölkerungsanteil unterschiedlicher Religionszugehöriger vorzufinden ist, werden diese Feiern zumeist in liturgischer Gastfreundschaft angeboten und Angehörige anderer Religionsgemeinschaften zur Teilnahme in eine Kirche eingeladen. Manche folgen solchen Einladungen, andere haben Probleme, einen Kirchenraum zu betreten bzw. sehen generell religiöse Differenzen. Da – wie eingangs beschrieben – die Einschulungsfeiern aus organisatorischen Gründen in der Regel samstags stattfinden, haben Angehörige der jüdischen Religion aufgrund der Einhaltung des Sabbats Probleme daran teilzunehmen, unabhängig davon, ob sie das religiöse Angebot der Kirchen überhaupt annehmen wollen oder nicht.

Vertreterinnen und Vertreter aus Islam, Judentum und Alevitentum begrüßen das Angebot der liturgischen Gastfreundschaft seitens der christlichen Kirchen; gleichzeitig werden aber auch Situationen der Unsicherheit und des Unwohlseins benannt, etwa wenn am Ende eines Einschulungsgottesdienstes alle Kinder christlich gesegnet werden. Vor dem Hintergrund dieser berechtigten Vorbehalte sind neben dem Modell der liturgischen Gastfreundschaft auch gemeinsame religiöse Feiern zur Einschulung vorstellbar. Hierbei gilt es gemeinsam zu klären, welcher Ort geeignet ist. Im gleichberechtigten Miteinander gestalten die Beteiligten unter Einbeziehung von Lehrer- und Schülerbeiträgen (z.B. Musik oder Ansätze) eine gemeinsame religiöse Einschulungsfeier. Folgendes Praxisbeispiel kann sowohl in Form der *liturgischen Gastfreundschaft* wie auch als *multireligiöse Feier* durchgeführt werden.

i

- L** = Leitung: Personen aus den verschiedenen Religionen/Religionsgemeinschaften oder auch Religionslehrkraft; ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- S** = Schülerinnen und Schüler/Schulanfängerinnen und Schulanfänger, ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- SL** = Schulleitung

Praxisbeispiel „Mit dem Herzen sehen“

Ablauf	Liturgische Gastfreundschaft <i>Als Gast beim Gebet dabei sein</i>	Teammodell: Multireligiöse Feier <i>Zusammenkommen um zu beten; zum Gebet beieinander sein</i>
Einstimmung	<i>Eingangsmusik</i> z.B. weltliches Kinderlied	<i>Eingangsmusik</i> z.B. weltliches Kinderlied
Begrüßung	L begrüßt alle S und ihre Familien und Gäste, die heute in die Kirche gekommen sind, herzlich und führt in das Thema <i>Herz</i> ein.	L begrüßen alle S und ihre Familien und Gäste herzlich und führen in das Thema <i>Herz</i> ein.
Lied	<i>Einfach spitze, dass du da bist</i> (T/M: Daniel Kallauch, in: Kommt und singt, S. 193)	<i>Einfach spitze, dass du da bist</i> (T/M: Daniel Kallauch, in: Kommt und singt, S. 193) <i>Alternativen</i> Ein Lied, das muslimische Kinder vorsingen <i>oder</i> <i>Anders als du</i> (T/M: Robert Metcalf, in: Kommt und singt, S. 556)



▶▶▶		
Gebet/ Lesungen	<p>L und S sprechen das Psalmgebet „Ich habe Ohren“ im Wechsel (M1).</p>	<p>L tragen Lesungen zum Thema <i>Herz</i> vor:</p> <p><i>Mögliche Einleitung</i> Sowohl die Bibel als auch der Koran sprechen vom Herzen. Wir hören zuerst einen Vers aus der Bibel, danach eine Stelle aus dem Koran:</p> <p>„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.“ (1 Sam 16,7)</p> <p>„Wehe denen, deren Herzen vor dem Gedanken an Allah verhärtet sind!“ (Sure 39:22) <i>Alternative Texte:</i> Suren 3:8; 8:2; 8:10</p>
Bildbetrachtung Lesung Auslegung Lebensbezug	<ul style="list-style-type: none"> • HAP Grieshaber, Herzauge Holzschnitt von 1937 (M2) • David wird zum König gesalbt (1 Sam 16,1–13) (M3) <p><i>Bildbetrachtung</i> <i>Schritt 1</i> L projiziert das Bild <i>ohne Titel</i> an die Wand. S beschreiben, was sie auf dem Bild sehen. <i>Schritt 2</i> S überlegen, welcher Name zu dieser Person passt. <i>Schritt 3</i> L deckt den Titel auf und überlegt gemeinsam mit den S, warum der Künstler sein Bild <i>Herzauge</i> genannt hat. <i>Mögliche Leitfragen</i> Hat ein Mensch Augen im Herz? Wie ist es möglich, mit dem Herzen zu sehen? Auch hierzu werden die Kinder befragt.</p> <p><i>Lesung</i> L liest anschließend die Erzählung aus der Kinderbibel: „David wird zum König gesalbt“ (1 Sam 16,1–13) (M3).</p> <p><i>Auslegung</i> L entfaltet den Zusammenhang zwischen Bild und biblischer Geschichte.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • HAP Grieshaber, Herzauge Holzschnitt von 1937 (M2) • David wird zum König gesalbt (1 Sam 16,1–13) (M3) <p><i>Bildbetrachtung</i> <i>Schritt 1</i> L projiziert das Bild <i>ohne Titel</i> an die Wand. S beschreiben, was sie auf dem Bild sehen. <i>Schritt 2</i> S überlegen, welcher Name zu dieser Person passt. <i>Schritt 3</i> L deckt den Titel auf und überlegt gemeinsam mit den S, warum der Künstler sein Bild <i>Herzauge</i> genannt hat. <i>Mögliche Leitfragen</i> Hat ein Mensch Augen im Herz? Wie ist es möglich, mit dem Herzen zu sehen? Auch hierzu werden die Kinder befragt.</p> <p><i>Lesung</i> L liest oder erzählt anschließend eine der beiden Geschichten: <i>Alternative 1</i> Antoine de Saint-Exupéry: <i>Der kleine Prinz</i> (M4) <i>Hinweis</i> Die hier abgedruckte Passage aus der Begegnung mit dem Fuchs („Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“) ist stark gekürzt.</p> <p><i>Alternative 2</i> (M5) Nicholas Oldland: <i>Der große Bär</i> (Bilderbuch)</p> <p><i>Auslegung</i> L entfaltet den Zusammenhang zwischen Bild und Geschichte.</p>
Kurze Ansprache	<p>L richtet ggf. anschließend einige wenige Sätze an die Anwesenden.</p>	<p>L richtet ggf. anschließend einige wenige Sätze an die Anwesenden.</p>
▶▶▶		

▶▶▶		
Lobpreis	Kanon: <i>Gib uns Ohren, die hören</i> (T/M: Bernd Schlautd, in: Kommt und singt, S. 496)	Kanon: <i>Gib uns Ohren, die hören</i> (T/M: Bernd Schlautd, in: Kommt und singt, S. 496)
Segnung der bzw. Bittgebet für die Schulfängerinnen und Schulfänger	S stellen sich in einen Kreis um den Altar. L legt jedem Kind die Hände auf und spricht ein Segenswort.	S stellen sich alle in einen Kreis. L der jeweiligen Religion segnet jedes Kind oder spricht ein Bittgebet.
Fürbitten Bitten	L leitet die Fürbitten ein: Gemeinsam wollen wir beten. Wenn wir beten, erheben wir unser Herz zu Gott. L spricht eine Fürbitte für die Kinder, die Lehrerinnen und Lehrer und für die Eltern.	
Vaterunser/ Gebet	L lädt zum gemeinsamen Gebet des <i>Vaterunsers</i> ein. S und L sprechen das <i>Vaterunser</i> .	L laden nacheinander zum Gebet, zum Beispiel zum <i>Vaterunser</i> und zum <i>Gebet Abrahams aus dem Koran</i> (Suren 1; 26:83; 60:4; 14:38,40).
Schlusssegen	L spricht den Schlusssegen: <i>Gott der Liebe, segne uns (M7)</i> .	L sprechen nacheinander den Schlusssegen bzw. die Segensbitte, zum Beispiel den <i>Aaronitischen Segen</i> und aus dem <i>Koran</i> Sure 26:83, 84. <i>Alternative</i> L sprechen (M8).
Abschlusslied	<i>Ein Segen</i> (T: Arndt Büssing/M: Reinhard Horn, in: Kinder-Kirchen-Hits, Nr. 49)	<i>Ein Segen</i> (T: Arndt Büssing/M: Reinhard Horn, in: Kinder-Kirchen-Hits, Nr. 49)
Entlassung	L verteilt ein Geschenk, zum Beispiel Herz aus Schokolade oder Herzkeks.	L verteilen ein Geschenk, zum Beispiel Herz aus Schokolade oder Herzkeks.



Materialien

M1 Wechselgebet: Ich habe Ohren

I: Ich habe Ohren. Ich kann andere hören: ihr Klagen und Lachen, ihr Fragen und Bitten.

II: Herr, lass mich hören. Den anderen hören!

I: Ich habe Augen. Ich kann andere sehen: ihre Freude, ihre Angst, ihre Schwäche, ihre Kraft.

II: Herr, lass mich sehen! Den anderen sehen!

I: Ich habe Hände. Ich kann anderen helfen in ihrer Not und zu ihrem Glück.

II: Herr, lass mich helfen. Den anderen helfen!

I: Ich habe ein Herz. Ich kann andere lieben, indem ich sie höre und sehe und ihnen helfe.

II: Herr, lass mich lieben. Den andern lieben!

Alle: Amen.

Aus: Markus Hartenstein und Gottfried Mohr (Hg.): Liederbuch für die Jugend. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1995, S. 700. © Gottfried Mohr

M2 HAP Grieshaber, Herzauge, Holzschnitt von 1937



© Grieshaber, HAP, Herzauge, VG Bild-Kunst, Bonn 2018
Foto: bpK/Sprengel Museum Hannover/Michael Herling/Aline Gwose

M3 1 Sam 16 Gott erwählt David

Gott sprach zu Samuel: „Wie lange soll Saul dir noch leidtun? Fülle dein Horn mit Öl und gehe los: Ich will dich zu Isai aus Bethlehem schicken. Einen seiner Söhne habe ich erwählt. Er soll der neue König werden.“

Samuel hatte Angst, dass Saul davon erfahren könnte. Doch Gott sagte: „Nimm eine junge Kuh mit und lade Isai zu einem Opfer ein. Dann will ich dir zeigen, was du tun sollst. Ich will dir den richtigen Sohn nennen.“

Samuel tat, was Gott gesagt hatte, und kam nach Bethlehem in das Haus von Isai. Er lud Isai und seine Söhne zum Essen ein.

Als er den ersten Sohn Eliab sah, dachte er: „Den hat Gott erwählt!“

Aber Gott sagte: „Achte nicht auf sein Aussehen und seine Körpergröße! Er ist es nicht. Denn ich achte nicht darauf, worauf die Menschen achten. Ein Mensch sieht das, was er vor Augen hat, aber ich sehe in das Herz hinein.“

Auch die anderen Söhne begrüßten Samuel. Jedes Mal wusste Samuel: „Auch diesen hat Gott nicht auserwählt.“

Samuel fragte Isai: „Sind das alle deine Söhne?“ Der antwortete:

„Mein jüngster Sohn David ist noch übrig. Er hütet die Schafe.“ Da bat Samuel: „Lass ihn holen. Wir werden uns nicht zum Essen setzen, bevor er hier ist.“

Da ließ Isai David holen. David hatte braune Haut und schöne Augen. Man sah, dass er gut war. Und Gott sagte: „Los, salbe ihn, denn der ist es.“

Da nahm Samuel sein Salbhorn und salbte David, mitten zwischen seinen Brüdern. Von diesem Tag an war David vom Geist Gottes erfüllt. Samuel aber machte sich auf und ging.

Aus: Wiemer, Axel (Hg.): Die Grundschul-Bibel 1. bis 4. Schuljahr. Stuttgart/Leipzig 2014, S. 98, © Ernst Klett Verlag

M4 Antoine de Saint-Exupéry, *Der kleine Prinz*

In diesem Augenblick erschien der Fuchs: „Guten Tag“, sagte der Fuchs. „Guten Tag“, antwortete höflich der kleine Prinz, der sich umdrehte, aber nichts sah. „Ich bin da“, sagte die Stimme, „unter dem Apfelbaum [...]“ „Wer bist du?“ sagte der kleine Prinz. „Du bist sehr hübsch [...]“ „Ich bin ein Fuchs“, sagte der Fuchs. „Komm und spiel mit mir“, schlug ihm der kleine Prinz vor. „Ich bin so traurig [...]“ „Ich kann nicht mit dir spielen“, sagte der Fuchs. „Ich bin noch nicht gezähmt!“ „Ah, Verzeihung!“ sagte der kleine Prinz. Aber nach einiger Überlegung fügte er hinzu: „Was bedeutet das: ‚zähmen‘?“ „Du bist nicht von hier“, sagte der Fuchs, „was suchst du?“ „Ich suche die Menschen“, sagte der kleine Prinz. „Was bedeutet ‚zähmen‘?“ „Die Menschen“, sagte der Fuchs, „die haben Gewehre und schießen. Das ist sehr lästig. Sie ziehen auch Hühner auf. Das ist ihr einziges Interesse. Du suchst Hühner?“ „Nein“, sagte der kleine Prinz, „ich suche Freunde. Was heißt ‚zähmen‘?“ „Zähmen, das ist eine in Vergessenheit geratene Sache“, sagte der Fuchs. „Es bedeutet: sich vertraut machen.“ „Vertraut machen?“ „Gewiss“, sagte der Fuchs. „Du bist für mich noch nichts als ein kleiner Knabe, der hunderttausend kleinen Knaben völlig gleicht. Ich brauche dich nicht, und du brauchst mich ebenso wenig. Ich bin für dich nur ein Fuchs, der hunderttausend Füchsen gleicht. Aber wenn du mich zähmst, werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzig sein in der Welt. Ich werde für dich einzig sein in der Welt [...]“ „Ich beginne zu verstehen“, sagte der kleine Prinz. „Es gibt eine Blume [...], ich glaube, sie hat mich gezähmt.“

[...]

[Da sagte der Fuchs:] „Geh die Rosen wieder anschauen. Du wirst begreifen, dass die deine einzig ist in der Welt. Du wirst wiederkommen und mir adieu sagen, und ich werde dir ein Geheimnis schenken.“

Der kleine Prinz ging, die Rosen wiederzusehen: „Ihr gleicht meiner Rose gar nicht, ihr seid noch nichts“, sagte er zu ihnen. „Niemand hat sich euch vertraut gemacht und auch ihr habt euch niemandem vertraut gemacht. Ihr seid, wie mein Fuchs war. Der war nichts als ein Fuchs wie hunderttausend andere. Aber ich habe ihn zu meinem Freund gemacht, und jetzt ist er einzig in der Welt.“

Und die Rosen waren sehr beschämt.

„Ihr seid schön, aber ihr seid leer“, sagte er noch. „Man kann für euch nicht sterben. Gewiss, ein Irgendwer, der vorübergeht, könnte glauben, meine Rose ähnele euch. Aber in sich selbst ist sie wichtiger als ihr alle, da sie es ist, die ich begossen habe. Da sie es ist, die ich unter den Glassturz gestellt habe. Da sie es ist, die ich mit dem Wandschirm geschützt habe. Da sie es ist, deren Raupen ich getötet habe (außer den zwei oder drei um der Schmetterlinge willen). Da sie es ist, die ich klagen oder sich rühmen gehört habe oder auch manchmal schweigen. Da es meine Rose ist.“

Und er kam zum Fuchs zurück: „Adieu“, sagte er [...]. „Adieu“, sagte der Fuchs. „Hier mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

„Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“, wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

„Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig.“

„Die Zeit, die ich für meine Rose verloren habe [...]“, sagte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

„Die Menschen haben diese Wahrheit vergessen“, sagte der Fuchs. „Aber du darfst sie nicht vergessen. Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist für deine Rose verantwortlich [...]“

„Ich bin für meine Rose verantwortlich [...]“, wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

(Aus: *Der kleine Prinz* von Antoine de Saint-Exupéry, Kapitel XXI, Erzählung, © 1950 und 2015, Karl Rauch Verlag, Düsseldorf – Übertragung Grete und Josef Leitgeb).

URL: <http://www.derkleineprinz-online.de/text/> (Zugriff 30.05.2018).

M5 Nicholas Oldland: *Der große Bär* (Bilderbuch) (Alternative)

„Der große Bär verbringt seine Tage damit, durch die Wälder zu streifen und alle Lebewesen, denen er begegnet, herzlich zu umarmen sehr zum Schrecken der Waldbewohner. Ein Hase, ein Elch, eine Schlange und sogar ein Stinktief werden ausgiebig gedrückt. Am allerliebsten aber umarmt er Bäume, große Bäume, kleine Bäume, alle Bäume. Doch als er eines Tages auf einen Menschen trifft, der sich anschickt, einen Baum zu fällen, ist dem großen Bär plötzlich gar nicht mehr nach Liebesbekundungen zumute [...]. Nicholas Oldland hat mit der Geschichte vom großen Bär eine wunderbare moderne Parabel von der Liebe geschaffen, die die Liebe zur Natur einfach einschließen muss. Sie wird kleine wie große Leser entzücken.“

© Verlagshaus Jacoby & Stuart. URL: <http://www.jacobystuart.de/buecher-von-jacoby-stuart/kinderbuch/bilderbuch/der-groese-bar/> (Zugriff 30.05.2018).

M6 Mögliche Texte aus dem Koran

Sure 1 – Die Eröffnung – al-fātiḥa

1 Im Namen Gottes, des barmherzigen Erbarmers.
2 Lobpreis sei Gott, dem Herrn der Weltbewohner,
3 dem Erbarmer, dem Barmherzigen,
4 dem Herrscher am Tage des Gerichts!
5 Dir dienen wir, dich rufen wir um Hilfe an.
6 Leite uns den rechten Weg,
7 den Weg derer, denen du gnädig bist,
nicht derer, denen gezürnt wird,
noch derer, welche irregehn!

Sure 26 – Die Dichter – aš-šū‘arā’

83 „Mein Herr, verleihe mir Weisheit,
und nimm mich in den Kreis der Frommen auf!“

Sure 60 – Die Geprüfte – al-mumtaḥana

4 Ein schönes Vorbild habt ihr an Abraham und an denen, die mit ihm waren.

Damals, als sie zu ihren Leuten sprachen:

„Wir sind nicht verantwortlich für euch
und nicht für das, was ihr noch außer Gott verehrt.

Wir wollen nichts von euch wissen.

Offenkundig wurden Feindschaft und Hass zwischen uns und euch für immer,

bis ihr einzig und allein an Gott glaubt.“

Doch Abrahams Wort an seinen Vater war:

„Um Verzeihung will ich für dich bitten,
doch kann ich – gegen Gott – nichts für dich tun!“

„Unser Herr, auf dich vertrauen wir, und dir wenden wir uns bußfertig zu.
zu dir hin ist das Ziel.

Sure 14 – Abraham – Ibrāhīmim

38 „Unser Herr, du weißt, was wir verbergen und offenlegen.

Gott bleibt kein Ding verborgen,
auf Erden nicht und nicht im Himmel.

41 Unser Herr, vergib mir wie auch meinen Eltern und den Gläubigen
an dem Tag, da die Abrechnung erfolgt!“

M7 Schlusseggen

Gott der Liebe, segne uns,
schütze und begleite uns.
Gott der Liebe, wohne du in
unserem Herzen. Hilf uns, dich
zu sehen auf den Gesichtern
unserer Mitmenschen, dass
wir dich hören in den Worten
der Menschen, die mit uns
sprechen, dass wir dich spüren,
wenn wir Gutes erfahren und
Gutes tun. Amen

Aus: Ebinger, Thomas/Knapp, Damaris/
Lorenz, Andreas (Hg.): Kommt und
singt – Liederbuch für die Jugend.
Mit Illustrationen von Friederike Rave.
Gütersloh 2015, S. 731.
© Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House
GmbH

M8 Segensbitte

Gott, der Allmächtige, erfülle
dein ganzes Leben mit Liebe
und Frieden. Er helfe uns gut
zueinander zu sein. Und wenn
wir streiten, zeige er uns Wege,
Konflikte miteinander zu lösen
und uns zu versöhnen.

Sekundarstufe

„Gemeinsam sind wir stark“ Einschulung in eine weiterführende Schule

Auch der Wechsel an weiterführende Schulen ist vielerorts mit einer religiösen Feier verbunden. Diese findet meist in den Schulen selbst statt und geht der offiziellen Begrüßung und Aufnahme der neuen Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern durch die Schulleitung voraus. Manchmal fließen beide Teile – religiöse Feier und feierliche Begrüßung – auch ineinander, so dass ältere Mitschülerinnen und Mitschüler ihre neuen Schulkameradinnen und -kameraden in der Feier mit musikalischen Elementen, Anspielen, aber auch Gebetsanliegen willkommen heißen können.

An der Vorbereitung einer solchen Einschulungsfeier sind in der Regel Lehrkräfte verschiedener Fächer beteiligt, wobei häufig gezielt die Fachschaften für Katholische und Evangelische Religionslehre von der Schulleitung aufgefordert werden, sich an der Konzeption und Durchführung einer Feier aktiv zu beteiligen. Darüber hinaus können – je nach Situation vor Ort – Vertretungen aus anderen Religionsgemeinschaften um ihren Beitrag gebeten werden.

In mehrheitlich christlich geprägten Regionen dürften christliche, d.h. ökumenische oder konfessionell gebundene Schulgottesdienste, die Regel sein. Hierzu sind dann Schülerinnen und Schüler, die einer anderen Religion angehören, als Gäste eingeladen.

Das folgende Praxisbeispiel kann sowohl in der Form der liturgischen Gastfreundschaft in einer Kirche oder in der Schule durchgeführt werden wie auch als multireligiöse Feier in der Schule.

Praxisbeispiel „Gemeinsam sind wir stark“

i

L = Leitung: Personen aus den verschiedenen Religionen/ Religionsgemeinschaften oder auch Religionslehrkraft; ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt

S = Schülerinnen und Schüler/Schulanfängerinnen und Schulanfänger, ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt

SL = Schulleitung

Ablauf	Liturgische Gastfreundschaft <i>Als Gast beim Gebet dabei sein</i>	Teammodell: Multireligiöse Feier <i>Zusammenkommen um zu beten; zum Gebet beieinander sein</i>
Einstimmung	<i>Eingangsmusik</i> Instrumentalstück (Schulorchester)	<i>Eingangsmusik</i> Instrumentalstück (Schulorchester)
Begrüßung	L begrüßt alle Anwesenden.	SL begrüßt alle Anwesenden und stellt die Vertretungen der Religionsgemeinschaften vor.
Eröffnung	L eröffnet den Gottesdienst. <i>Mögliche Eröffnung</i> Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes <i>oder</i> Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen <i>oder</i> Der Friede Gottes sei mit euch allen. Amen	L eröffnen den Gottesdienst. <i>Mögliche Eröffnung</i> Der Friede Gottes sei mit euch allen. <i>oder</i> Wir sind versammelt im Namen Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat und der uns täglich nahe ist.
Lied	<i>Wo Menschen sich vergessen</i> (T: Thomas Laubach/M: Christoph Lehmann, in: Kreuzungen Nr. 414, S. 359)	<i>Wo Menschen sich vergessen</i> (T: Thomas Laubach/M: Christoph Lehmann, in: Kreuzungen Nr. 414, S. 359)
Gebet	<i>Guter Gott (M1)</i>	Eingangsgebet (M2)



▶▶▶		
Rollenspiel	<p><i>Auge, Fuß, Hand, Ohr haben Ärger (M3)</i></p> <p>S sprechen in verteilten Rollen und sind den einzelnen Körperteilen entsprechend gekennzeichnet: z.B. großes Auge aus Pappe.</p>	<p><i>Auge, Fuß, Hand, Ohr haben Ärger (M3)</i></p> <p>S sprechen in verteilten Rollen und sind den einzelnen Körperteilen entsprechend gekennzeichnet: z.B. großes Auge aus Pappe.</p>
Lied	<p><i>Gott gab uns Atem</i> (T: Eckard Bücken /M: Fritz Baltruweit, in: Gotteslob Nr. 517, S. 468)</p>	<p><i>Gott gab uns Atem</i> (T: Eckard Bücken /M: Fritz Baltruweit, in: Gotteslob Nr. 517, S. 468)</p>
Lesung aus der Bibel	<p><i>Der Leib und die Glieder (1 Kor 12, 12–26) (M4)</i></p>	<p><i>Der Leib und die Glieder (1 Kor 12, 12–26) (M4)</i></p>
Auslegung/ Ansprache mit Aktion	<p>L deutet das Bild vom Leib und den Gliedern.</p> <p><i>Gemeinschaftsaufgabe der Schülerinnen und Schüler der neuen fünften Klasse:</i> Vorstellbar ist die Visualisierung eines menschlichen Körpers durch große Puzzleteile, um die Ganzheitlichkeit zu verdeutlichen. Dabei wird ein Puzzleteil zunächst zurückgehalten.</p> <p><i>Impulse zur Auslegung</i> <i>Ggf. wird hier das Rollenspiel (M3) aufgegriffen</i> Ein Körper – viele Glieder: Im Zusammenleben der Schule kommt es auf jede einzelne/jeden einzelnen an. Egal wie groß, klein usw. eine Person ist, ihr Beitrag wird gebraucht. Jede und jeder ist besonders und hat besondere Gaben, die er oder sie zur Gemeinschaft beitragen kann. Daher achten wir einander, weil es ohne den oder die andere nicht geht. Vielmehr würde die Gemeinschaft geschwächt und leiden, wenn ein Glied fehlen würde. So kommt es auf die gegenseitige Sorge und Verantwortung füreinander an, damit die Gemeinschaft erhalten bleibt und gestärkt wird.</p>	<p>L deutet das Bild vom Leib und den Gliedern.</p> <p><i>Gemeinschaftsaufgabe der Schülerinnen und Schüler der neuen fünften Klasse:</i> Vorstellbar ist die Visualisierung eines menschlichen Körpers durch große Puzzleteile, um die Ganzheitlichkeit zu verdeutlichen. Dabei wird ein Puzzleteil zunächst zurückgehalten.</p> <p><i>Impulse zur Auslegung</i> <i>Ggf. wird hier das Rollenspiel (M3) aufgegriffen</i> Ein Körper – viele Glieder: Im Zusammenleben der Schule kommt es auf jede/n einzelne/n an. Egal wie groß, klein, usw. eine Person ist, ihr Beitrag wird gebraucht. Jede und jeder ist besonders und hat besondere Gaben, die er oder sie zur Gemeinschaft beitragen kann. Daher achten wir einander, weil es ohne den oder die andere nicht geht. Vielmehr würde die Gemeinschaft geschwächt und leiden, wenn ein Glied fehlen würde. So kommt es auf die gegenseitige Sorge und Verantwortung füreinander an, damit die Gemeinschaft erhalten bleibt und gestärkt wird.</p>
Lied	<p><i>Gut, dass wir einander haben</i> (T/M: Manfred Siebald, in: Kreuzungen Nr. 161, S. 150)</p>	<p><i>Gut, dass wir einander haben</i> (T/M: Manfred Siebald, in: Kreuzungen Nr. 161, S. 150)</p>
Symbolhandlung/ Vertiefung	<p>L verteilt Freundschaftsbändchen.</p>	<p>L verteilt Freundschaftsbändchen.</p>
Lesung aus dem Koran und kurze Auslegung	<p>Entfällt</p>	<p>Islamische Lesung (M4) L liest aus dem Koran (arabisch und deutsch) und legt den Text aus.</p> <p><i>Mögliche Einleitung zu den Lesungen, z.B. aus den Suren 49:10; 49:13; 30:22; 8:46:</i> Gott, der Allmächtige, sagt in seinem heiligen Buch, dem Koran</p>
▶▶▶		

<p>Christliche Fürbitten</p> <p>Muslimisches Bittgebet</p>	<p>L leitet die Fürbitten (M5) ein, zum Beispiel mit der Formel: „Lasst uns Gott anrufen und beten“.</p> <p>S, L und Eltern sprechen Fürbitten für die neuen Schülerinnen und Schüler in der Schulgemeinschaft, für die Lehrkräfte, Eltern und für einen respektvollen Umgang miteinander.</p> <p><i>Hinweis</i> Ein Beitrag einer anderen Religion entfällt.</p>	<p>L (<i>christlich</i>) leitet die Fürbitten (M5) und Bittgebet (M6) ein, zum Beispiel mit der Formel: „Lasst uns Gott anrufen und beten“.</p> <p>S, L und Eltern (<i>christlich</i>) sprechen Fürbitten für die neuen Schülerinnen und Schüler in der Schulgemeinschaft, für die Lehrkräfte, Eltern und für einen respektvollen Umgang miteinander.</p> <p>L (<i>muslimisch</i>) spricht ein Bittgebet für alle.</p>
<p>Zuspruch</p>	<p><i>Hinweis</i> Zuspruch aus dem Koran entfällt.</p>	<p>L (<i>muslimisch</i>) liest einen Zuspruch aus dem Koran, zum Beispiel Sure 1 – Die Eröffnung – al-fātiḥa (M7).</p>
<p>Segen/ Geleitwort aus dem Koran</p>	<p>L spricht den <i>Aaronitischen Segen</i> (M8).</p>	<p>L (<i>christlich</i>) spricht den <i>Aaronitischen Segen</i> (M8). L (<i>muslimisch</i>) Sure 17 – Die Nachtreise – al-isrā’ 80 (M9)</p>
<p>Schlusslied</p>	<p><i>Danke für diesen guten Morgen</i> (T/M: Martin Gotthard Schneider, in: Kreuzungen Nr. 41, S. 45) Alternativ kann gesungen werden: <i>Halte zu mir guter Gott, heut den ganzen Tag</i> (T: Rolf Krenzer, M: Ludger Edelkötter, in: Wo wir dich loben, Nr. 49)</p> <p>Oder modern auch in den Rhythmen und geeignet auch für ältere Schülerinnen und Schüler: <i>Du stellst meine Füße auf weiten Raum</i> (T: Andreas Volz, M: Udo Rinklin und Linus Haug, in: Wo wir dich loben, Nr. 29)</p>	<p><i>Danke für diesen guten Morgen</i> (T/M: Martin Gotthard Schneider, in: Kreuzungen Nr. 41, S. 45) Alternativ kann gesungen werden: <i>Halte zu mir guter Gott, heut den ganzen Tag</i> (T: Rolf Krenzer, M: Ludger Edelkötter, in: Wo wir dich loben, Nr. 49)</p> <p>Oder modern auch in den Rhythmen und geeignet auch für ältere Schülerinnen und Schüler: <i>Du stellst meine Füße auf weiten Raum</i> (T: Andreas Volz, M: Udo Rinklin und Linus Haug, in: Wo wir dich loben, Nr. 29)</p>

Materialien

M1 Gebet

Guter Gott,
 es ist schön, Freundinnen und Freunde zu haben.
 Es ist schön, nicht alleine zu sein.
 Hilf uns, dass wir fest zusammenhalten:
 Wenn einer von uns traurig ist,
 wollen wir ihn trösten.
 Wenn einer von uns krank ist,
 wollen wir ihn aufmuntern.
 Und wenn einer von uns fröhlich ist,
 freuen wir uns alle mit ihm.
 Guter Gott, hilf uns,
 dass wir zusammenhalten.
 Herr, gib du uns Augen,
 die den Nachbarn sehen.
 Ohren, die ihn hören
 und ihn auch verstehen.
 Hände, die es lernen,
 wie man hilft und heilt,
 Füße, die nicht zögern,
 wenn die Hilfe eilt.
 Herzen, die sich freuen,
 wenn ein anderer lacht,
 einen Mund zu reden,
 was ihn glücklich macht.
 Dank für alle guten Gaben,
 hilf uns wachsam sein,
 zeig uns, Herr, wir haben,
 nichts für uns allein.

Aus: Ebinger, Thomas/Knapp, Damaris/Lorenz, Andreas/Widmann,
 Frank (Hg.): Kommt und singt : Liederbuch für die Jugend.
 Gütersloh 2015, S. 690. © Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
 in der Verlagsgruppe Random House GmbH

M5 Christliche Fürbitten

Guter Gott, wir danken Dir, dass Du uns alle
 wunderbar gemacht hast, ganz egal wie verschieden
 wir sind. In unserer Schule gehören wir zusammen.
 Auf jede und jeden einzelnen kommt es an, damit
 unser Zusammenleben gelingt. Alle können wir dazu
 etwas beitragen.
 Dich bitten wir für die neuen Schülerinnen
 und Schüler: Hilf ihnen, dass sie eine gute
 Klassengemeinschaft bilden können. Zeige den
 älteren Klassen, wie sie die Neuen unterstützen
 können, wenn sie Unterstützung brauchen.
 Wir bitten Dich für die Lehrerinnen und Lehrer, dass
 sie den Schülerinnen und Schülern mit Geduld und
 Verständnis begegnen, damit das Lernen gelingt und
 ein vertrauensvoller Umgang untereinander möglich
 ist.
 Wir bitten Dich für die Eltern, dass sie sich Zeit
 für uns nehmen, wenn wir Probleme haben und
 Leistungsziele nicht erreichen können. Gib, dass
 wir uns offen und ehrlich begegnen können und
 gemeinsam Lösungen suchen.
 Für uns alle bitten wir, dass wir uns respektieren
 und annehmen, so wie wir sind, als Menschen
 unterschiedlicher Hautfarbe, Religion und Herkunft.
 Lass uns friedvoll und fair miteinander umgehen.
 Dir, menschenfreundlicher Gott, vertrauen wir uns an.
 Amen

M2 Eingangsgebet

Gott,
 Du weißt, dass in der Schule ganz unterschiedliche
 Menschen zusammen sind: Jungen und Mädchen,
 große und kleine, sportliche und unsportliche,
 Menschen mit verschiedenen Begabungen und auch
 unterschiedlichem Glauben.
 Gott, wir bitten Dich: Lass uns diese Verschiedenheit
 und Buntheit als Herausforderung und Chance
 verstehen, dass wir zueinander stehen und uns
 gegenseitig helfen.
 Gib uns Kraft, dass das Miteinander in unseren
 Klassen und unserer Schule gelingt.

M3 Rollenspiel: Auge, Fuß, Hand und Ohr haben Ärger

Hinweis: Die Sprecher der einzelnen Körperteile sind entsprechend gekennzeichnet, zum Beispiel das Auge mit einem großen Auge aus Pappe.

Auge: Hallo zusammen, guten Morgen! Schön ist es hier: so viele nette Schüler und Lehrer, da fühl' ich mich richtig wohl. Hallo Fuß! Komm, lass uns da mal ein bisschen herumgehen und mit den Leuten plaudern.

Fuß: Muss das sein? Ich habe keine Lust mehr zum Gehen. Schließlich war ich es, der euch hierher gebracht hat. Ständig muss ich schuften, während du da oben die Welt bestaunen kannst und die Leute dich auch noch dauernd anschauen. Über mich lästern sie und rümpfen die Nase!

Auge: Spiel dich doch nicht so auf. Was wärest du schon ohne mich? Du würdest doch nur im Dunkeln tappen und kein Mensch würde sich um dich kümmern! Sie würden dich überhaupt nicht beachten. Ohne mich bist du ein Niemand!

Hand: Der Fuß hat recht! Was leistest du schon, Auge? Wir rackern uns ab und müssen hart arbeiten und was machst du? Du schaust dir die Welt an auf unsere Kosten! Ganz nebenbei bemerkt: Die wichtigste Person bin sowieso ich! Ohne mich funktioniert doch der Laden nicht. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht wenigstens tausendmal gebraucht werde.

Ohr: Mir reicht es jetzt auch langsam! Ich will nicht mehr mit euch zusammenarbeiten. Ihr denkt immer, ihr seid etwas Besseres. Meint ihr nicht auch, dass ihr euch etwas zu viel in den Vordergrund stellt? Wo bleibe denn ich bei dem ganzen Theater? Mich mag keiner: ich bin nicht besonders hübsch und bemerkbar kann ich mich auch nicht machen. Hinter den Haaren sieht mich kein Mensch. Das ist doch ungerecht!

Herz (versucht sachte den Streit zu schlichten): Jetzt hört doch endlich auf zu streiten.

Ohr (fällt ihm ins Wort): Was mischst du dich jetzt da ein? Es kann dir doch egal sein, worüber wir reden. Halt die Klappe!

Auge (erregt): Das gibt's doch nicht. Man rackert sich ab und tut alles für sie und dann wird man auch noch dumm angedredet. Wenn ich nicht da wäre, würde der ganze Apparat zusammenbrechen. Die wissen es gar nicht zu schätzen, was ich alles für sie leiste.

Hand: Langsam habe ich die Nase voll von eurer Wichtigtuerei. Wenn ihr was von mir braucht, dann bin ich gut genug. Aber sobald ich euch nichts geben kann, lasst ihr mich links liegen. Ihr seid ja tolle Freunde!

Ohr: Wer kümmert sich schon um mich? Keiner beachtet mich! Niemand redet mit mir! Keiner hat Zeit für mich! Und das soll Gemeinschaft sein? Da pfeif ich doch drauf!

Herz: Ihr Lieben! Jetzt hört mir doch endlich zu! Ich versuche schon die ganze Zeit euch ins Gewissen zu reden, aber ihr achtet überhaupt nicht auf meine Stimme. Euer Streit ist absolut kindisch! Wir brauchen uns doch gegenseitig! Wir sind aufeinander angewiesen. Jeder von uns ist wichtig. Wir können es uns nicht leisten, dass einer ausfällt oder zurückbleibt. Dann würde der ganze Körper krank werden und alle Organe würden darunter leiden. Ihr habt es doch nicht nötig, euch miteinander zu vergleichen. Jeder, so wie er auf seine besondere Art und mit seinen besonderen Gaben gemacht ist, ist einmalig und wichtig für unsere Gemeinschaft. Wir können nur im Miteinander gut existieren.

Anspiel aus „Grundschule Religion Nr. 42, S. 20–21“ von Hans-Jürgen Röhrig in Anlehnung an „Schulgottesdienst Bistum Eichstätt „Gemeinsam sind wir stark“ – Wortgottesdienst zum Schulanfang von Stefan Burger; Erzähler 1+2 von Christine Leuze; Text bearbeitet von Christine Leuze.

M6 Islamisches Bittgebet

Allah, verleihe unserer Familie, unseren Lehrerinnen und Lehrern, unseren Freundinnen und Freunden und allen Menschen Gesundheit, Ruhe und Frieden, gleich, welche Sprache sie sprechen und welche Hautfarbe sie haben. Allah, gib uns die Möglichkeit, nützliche Wissenschaft zum Wohl der Menschen zu studieren, verleihe uns ehrliches und tugendhaftes Verhalten.

Alles Lob gehört Allah, dem Herrn der Welten.

M7 Gebet aus dem Koran

Sure 1 – Die Eröffnung – al-fātiḥa

- 1 Im Namen Gottes, des barmherzigen Erbarmers.
- 2 Lobpreis sei Gott, dem Herrn der Weltbewohner,
- 3 dem Erbarmer, dem Barmherzigen,
- 4 dem Herrscher am Tage des Gerichts!
- 5 Dir dienen wir, dich rufen wir um Hilfe an.
- 6 Leite uns den rechten Weg,
- 7 den Weg derer, denen du gnädig bist, nicht derer, denen gezürnt wird, noch derer, welche irregehn!

Mögliche Lesung aus der Grundschul-Bibel:
1Kor 12, 12–26 – Die Gemeinde ist der Körper von Christus

Wir gehören in der Gemeinde alle zusammen. Ich erkläre es euch in einem Vergleich: Unser Körper ist ein Ganzes, doch er besteht aus vielen Teilen. Alle zusammen bilden diesen einen Körper. So ist es auch mit Christus. Denn wir alle gehören durch die Taufe zusammen wie ein Körper. Wir haben alle denselben Glauben geschenkt bekommen, egal ob wir arm sind oder reich, egal ob wir Juden sind oder Nichtjuden. Wie gesagt, besteht der Körper nicht nur aus einem Teil, sondern aus vielen. Wenn der Fuß sagen würde: „Ich bin keine Hand, deshalb gehöre ich nicht zum Körper“, so stimmt das ja nicht. Oder wenn das Ohr sagen würde: „Ich bin kein Auge, deshalb gehöre ich nicht zum Körper“, so ist das auch falsch. Wenn der Körper nur aus Augen bestehen würde, womit könnte er dann hören? Und wenn er ganz aus Ohren bestünde, womit könnte er riechen? Gott hat die einzelnen Teile zu einem Körper zusammengesetzt, so wie er es wollte. So bilden die vielen Teile zusammen einen Körper. Das Auge kann also nicht zu der Hand sagen: „Ich brauche dich nicht.“ Auch der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: „Ich brauche euch nicht.“ Oft sind gerade die Körperteile, die wir für schwach halten, besonders wichtig. Gott hat den Körper zusammengesetzt und dabei jedem Teil eine wichtige Aufgabe gegeben. Darum soll in dem Körper keine Spaltung sein. Alle Teile müssen füreinander sorgen. Wenn es einem Teil nicht gut geht, dann leiden alle anderen Teile mit, und wenn es einem Teil gut geht, freuen sich alle anderen mit. Also denkt daran: Ihr als Gemeinde seid der Körper von Christus und jeder von euch ist ein Teil davon.

Aus: Wiemer, Axel (Hg.): Die Grundschul-Bibel 1. bis 4. Schuljahr. Stuttgart/Leipzig 2014, S. 277, © Ernst Klett Verlag

Mögliche Lesungen aus dem Koran

Sure 49 – Die Gemächer – al-ḥuḡurāt

¹⁰ Siehe, die Gläubigen sind ja doch Brüder.
So schlichtet zwischen euren beiden Brüdern!
Und fürchtet Gott! Vielleicht findet ihr Erbarmen.

Sure 49 – Die Gemächer – al-ḥuḡurāt

¹³ Ihr Menschen, siehe wir erschufen euch als Mann und Frau
und machten euch zu Völkern und zu Stämmen, damit
ihr einander kennenlernt.
Siehe, *der* gilt bei Gott als Edelster von euch, der Gott
am meisten fürchtet.
Siehe, Gott ist wissend, kundig.

Sure 30 – Die Byzantiner – ar-Rūm

²² Und zu seinen Zeichen gehört die Erschaffung der
Himmel und der Erde
und die Verschiedenheit eurer Sprachen und eurer
Farben.
Siehe, darin sind wahrlich Zeichen für die Wissenden.

Sure 8 – Die Beute – al-anfāl

⁴⁶ Gehorcht Gott und seinem Gesandten!
Geratet miteinander nicht in Streit,
denn sonst verzweifelt ihr, und euch verlässt der Mut!
Seid geduldig, denn Gott ist mit den Geduldrigen!

M8 Christlicher Segen

Aaronitischer Segen (Num 6, 24–26)

²⁴ Der HERR segne dich und behüte dich.
²⁵ Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.
²⁶ Der HERR wende sein Angesicht dir zu und
schenke dir Frieden.

M9 Geleitwort aus dem Koran

Sure 17 – Die Nachtreise – al-isrāʾ

⁸⁰ Und sprich: „Führe mich ein in Wahrhaftigkeit,
und führe mich heraus in Wahrhaftigkeit
und verschaffe mir von dir Vollmacht und Helfer!“

Sekundarstufe

„Wir sind nicht allein“

Schuljahresabschluss für die Sekundarstufe

Abschlussfeiern zum Schuljahresende sind eine Form von Schwellenriten. Sie führen die Schulgemeinschaft nach einem gemeinsam durchlebten Schuljahr noch einmal bewusst zusammen, ermöglichen innezuhalten im oft hektischen Ablauf des letzten Schultages und sich noch einmal der Zusammengehörigkeit zu vergewissern, bevor alle auseinander und in die Ferien gehen. Schöne und auch belastende Erlebnisse im Schuljahreslauf werden aufgezählt, besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrkräften werden nochmals hervorgehoben und gewürdigt, und diejenigen, die die Erfahrung von Scheitern gemacht haben, werden ermutigt und gestärkt. Schließlich soll es auch darum gehen, der gemeinsamen Hoffnung Raum zu geben, dass alle nach den Ferien gesund wieder zusammenfinden mögen.

Weil in den meisten Schulen diese Feiern von Vertreterinnen und Vertretern aller Religionsgemeinschaften unter Beteiligung möglichst vieler Schülerinnen und Schüler gestaltet werden, folgt als Praxisbeispiel eine multireligiöse Feier, die in der Mehrzahl der Fälle in der Schule stattfindet.

Im folgenden Praxisbeispiel lud eine islamische Gemeinde zur Feier in die Moschee ein. Imam, Pfarrerin, einzelne Schülerinnen und Schüler sowie Religionslehrkräfte bereiteten diese Feier gemeinsam vor und luden zusammen mit der Schulleitung die Schulgemeinschaft in die Moschee ein.

i

- L** = Leitung: Personen aus den verschiedenen Religionen/Religionsgemeinschaften oder auch Religionslehrkraft; ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- S** = Schülerinnen und Schüler/Schulanfängerinnen und Schulanfänger, ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- SL** = Schulleitung

Praxisbeispiel „Wir sind nicht allein“

Ablauf	Teammodell: Multireligiöse Feier <i>Zusammenkommen um zu beten; zum Gebet beieinander sein</i>
Einstimmung	<i>Eingangsmusik</i> S bringen ein Instrumentalmusikstück ein.
Begrüßung und Eröffnung	L (<i>christlich und muslimisch</i>) begrüßen die Anwesenden und sprechen nacheinander eine Eröffnung (M1).
Gebete zum Eingang	L (<i>christlich und muslimisch</i>) sprechen nacheinander ein Gebet (M2).
Rückbesinnung und Zukunftserwartung der Schülerinnen und Schüler	L führt in das Thema mit Fragen zur Rückbesinnung und Zukunftserwartungen ein. <i>Mögliche Fragen</i> Wovon verabschieden wir uns, wenn wir auf das Schuljahr zurückschauen? Was bedrückt mich, wenn ich zurückschaue? Was war für mich persönlich und für unsere Schulgemeinschaft gut? Was liegt vor uns? Worauf freue ich mich? Wovor fürchte ich mich? <i>Hinweis</i> Die Aussagen sind auf DIN A 4-Blättern in großer Schrift festgehalten. S (Klasse 9/10) stellen einige Ergebnisse der Umfrage vor, die sie zu den o.g. Fragen in einigen Klassen durchgeführt haben. Sie hängen diese an die gespannte Leine, die später in der Schule einen Platz finden wird, so dass sie auch im neuen Schuljahr noch eine Weile präsent bleiben kann.



<p>▶▶▶</p> <p>Lesung aus der Bibel Ansprache/Auslegung</p>	<p>L (christlich) liest Psalm 139, 1–6 und legt ihn aus.</p> <p><i>Hinweis</i> Unter Bezugnahme auf Schüleraussagen können Gottes Nähe und Bewahrung in verschiedenen Lebenssituationen thematisiert werden.</p>
<p>Musik</p>	<p>z.B. <i>Seher vakti bülbüller</i> (Islamisches Schöpfungslied) URL: http://lyricstranslate.com/de/seher-vakti-buelbueller-nightingale-daybreak.html (Zugriff 30.05.2018). (Text und englische Übersetzung)</p>
<p>Lesung aus dem Koran Ansprache/Auslegung</p>	<p>L (islamisch) liest <i>Sure 3 – Das Haus 'Imran – Āl 'Imrān</i> 31 (M3) und legt diese aus.</p> <p><i>Hinweis</i> Es ist wichtig, sich an Gottes Weisungen zu orientieren, um Barmherzigkeit zu gewinnen und einen guten Weg für sich zu finden.</p>
<p>Musik</p>	<p>S bringen ein Instrumentalmusikstück ein.</p>
<p>Fürbitten/Bittgebet</p>	<p>S (christliche und muslimische) tragen nacheinander die Fürbitten und das Bittgebet vor (M4).</p>
<p>Segen/Segensbitte</p>	<p>L sprechen nacheinander einen Segenswunsch und eine Segensbitte (M5).</p> <p>◀</p>

Materialien

M1 Texte zur Eröffnung

Christliche Eröffnungsformel

Der Friede Gottes sei mit uns allen. Amen

Muslimische Eröffnung

Im Namen des sich Erbarmenden, des Barmherzigen.

Das Lob sei Gott, dem Herrn der Welten, des sich Erbarmenden, dem Barmherzigen, dem Herrscher am Tag des Gerichts. Dir dienen wir und Dich bitten wir um Hilfe.

Führe uns Deinen Weg, den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, die nicht dem Zorn anheimgefallen sind und die nicht in die Irre gehen.

M2 Gebete zum Eingang

Christliches Dank- und Bittgebet

Unsere Zeit steht in Deinen Händen, guter Gott. Du hast uns alle durch dieses Schuljahr geführt, das heute endet. Für die Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse geht die Schulzeit zu Ende. Sie starten jetzt in eine Lehre oder gehen an eine weiterführende Schule.

Wir danken Dir für alles Gute, was wir in diesem Schuljahr empfangen haben, für alle Erfolge, für alle Gemeinschaft, für gegenseitiges Verständnis und für alle guten Freunde, die mit uns gingen.

Wir legen aber auch vor Dich, was uns beschwert hat und vielleicht immer noch schmerzt. Manches ist nicht gelungen, es gab immer mal wieder Streit und manchmal fühlten wir uns allein gelassen.

Einige konnten das Klassenziel nicht erreichen und sind darüber sehr traurig.

Gott wir bitten Dich, sei Du uns jetzt auch auf dem Weg in die Ferien nahe. Bewahre uns vor Gefahren und schenke uns die nötige Erholung und mach uns Mut für einen neuen Anfang.

Amen.

Muslimisches Gebet aus dem Koran

Sure 3 – Das Haus ‘Imran – Āl ‘Imrān

« Unser Herr, lass unsere Herzen sich nicht abirren, nachdem du uns geleitet hast!

Schenke uns Barmherzigkeit von dir: Siehe du bist der reichlich Schenkende.

M3 Lesungen aus der Bibel und dem Koran

Lesung aus der Bibel: Psalm 139, 1–6

¹ HERR, du hast mich erforscht und du kennst mich./

² Ob ich sitze oder stehe, du kennst es. *

Du durchschaust meine Gedanken von fern.

³ Ob ich gehe oder ruhe, du hast es gemessen. *

Du bist vertraut mit all meinen Wegen.

⁴ Ja, noch nicht ist das Wort auf meiner Zunge, * siehe, HERR, da hast du es schon völlig erkannt.

⁵ Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen, *

hast auf mich deine Hand gelegt.

⁶ Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, * zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

Lesung aus dem Koran:

Sure 3 – Das Haus ‘Imran – Āl ‘Imrān

³¹ Sprich: „Wenn ihr Gott liebt, dann folgt mir nach, denn dann liebt euch auch Gott und vergibt euch eure Missetaten!“

Siehe, Gott ist bereit zu vergeben und barmherzig.

M4 Gebete

Christliche Fürbitten

Großer Gott, Du hast uns durch dieses Schuljahr geführt und uns begleitet auf unseren Wegen. An Dich konnten wir uns wenden, mit unserem Dank für alles, was darin gelungen war und mit unseren Sorgen, wenn wir mutlos waren und nicht wussten, was wir tun sollen. Wir sind froh, dass Du da bist für uns:

Wir bitten Dich für die Schüler der 10. Klasse, für die jetzt ihre Schulzeit hier endet und für die nun ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Schenke ihnen Mut und Zuversicht für den Start im neuen Umfeld und lass gelingen, was sie sich vorgenommen haben. Gib, dass manche Freundschaften, die hier gewachsen sind, nicht zerbrechen, sondern auch in Zukunft Bestand haben.

Wir bitten Dich für alle, die in diesem Jahr das Klassenziel nicht erreichen konnten. Hilf ihnen, dass sie vor lauter Enttäuschung nicht aufgeben. Gib ihnen die Kraft und das Durchhaltevermögen, die Klasse zu wiederholen und lass ihre Bemühungen erfolgreich sein.

Für die Erschöpften und Kranken unter uns bitten wir Dich, für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer: Lass sie in den Ferien neue Kraft tanken und Erholung und Genesung finden.

Für uns alle bitten wir Dich: Schenke uns eine schöne, entspannte Ferienzeit. Sei und bleibe bei uns, egal was wir tun und wohin wir gehen. Und bis wir uns wiedersehen, halte Du uns fest in deiner Hand. Amen

Muslimisches Bittgebet

Allah, Du hast mich erschaffen und wirst mich wieder zu Dir nehmen. Dir gehört mein Leben und mein Sterben. Willst Du mich am Leben erhalten, so bewahre mich, und willst Du mich sterben lassen, so vergib mir. Der Weg zu Dir ist nun ganz klar geworden, und wer Dich sucht, der fragt nicht nach dem Pfad: Wenn Winter droht, so ist in Dir doch Sommer, und Du bist Schatten, wenn der Sommer naht.

M5 Segen und Segensbitte

Christlich: Gott, segne uns

Gott, segne uns und lass uns gelingen, worum wir uns mühen.

Gott, behüte uns und lass uns geborgen sein in deiner Liebe.

Gott, sei uns gnädig und mache uns und unsere Welt heil. Amen

Aus: Ebinger, Thomas/Knapp, Damaris/Lorenz, Andreas/Widmann, Frank (Hg.): Kommt und singt: Liederbuch für die Jugend. Gütersloh 2016, S. 730. © Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Muslimisch: O Gott, ich bitte Dich

O Gott, ich bitte Dich um Liebe zu Dir,
um Liebe zu denen, die Dich lieben
und um solche Handlungen, die mich zu Deiner
Liebe führen.

O Gott, lass Deine Liebe mir lieber sein als mich
selbst, als mein Vermögen,
als meine Familie und lieber noch als kühles Wasser.

Aus: Andreas Renz: Beten wir alle zum gleichen Gott : Wie Juden, Christen und Muslime glauben. München, 2011, S. 134,
© Kösel-Verlag, München, in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Sekundarstufe „Lebenswege“ Entlassung aus der Schule

Die Entlassung aus der Schule stellt für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerschaft eine emotional aufgeladene Situation dar. Für die Schülerinnen und Schüler endet die Schulzeit und damit die Phase ihrer Kindheit und frühen Jugend. Die Lebenswege gehen nun auseinander. Manche haben bereits klare Vorstellungen, wie es für sie weitergeht, andere sind noch auf der Suche. Freude über den erreichten Schulabschluss, Entspannung nach dem Stress der Prüfungsphase und Freiheitsdrang prägen dieses Ereignis genauso wie Unsicherheit, Traurigkeit über das Auseinandergehen oder Zukunftsangst, weil noch nicht klar ist, ob sich der favorisierte Ausbildungs- oder Studienplatzwunsch erfüllt.

Schulentlassungsfeiern sind daher ein Schwellenritus, der helfen will, den Wechsel vom Alten, Gewohnten ins Neue und Ungewisse zu begleiten und zu bewältigen. Weil es um die gemeinsame Feier für die Abschlussklassen geht, ist es naheliegend, diese als multireligiöse Feier zu gestalten. Im Beispielfall wirkten die Schulleitung, evangelische, katholische, syrisch-orthodoxe Religionslehrkräfte mit einem Imam und den Schülerinnen und Schülern einer Abschlussklasse zusammen und arbeiteten zum Thema *Weg – Lebensweg*.

i

- L** = Leitung: Personen aus den verschiedenen Religionen/ Religionsgemeinschaften oder auch Religionslehrkraft; ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- S** = Schülerinnen und Schüler/Schulanfängerinnen und Schulanfänger, ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- SL** = Schulleitung

Praxisbeispiel „Lebenswege“

Ablauf	Teammodell: Multireligiöse Feier <i>Zusammenkommen um zu beten; zum Gebet beieinander sein</i>
Einstimmung	S bringen ein Instrumentalmusikstück ein, z.B. <i>Auf dem Weg zu mir</i> (Peter Maffay) oder <i>On my way</i> (Phil Collins).
Begrüßung	SL begrüßt alle Anwesenden.
Vorstellung	L Die Vertretungen der Glaubensgemeinschaften stellen sich vor (M1).
Lied	<i>Komm herein, nimm dir Zeit</i> (T/M: Kathi Stimmer-Salzeder, in: Das Liederbuch Glauben – leben – Lieben – Hoffen, Nr. 107)
Christliche Lesung	S trägt ein Zitat von Augustinus vor (M2). Oder: Steh auf, nimm deine Bahre und geh! – Aufbruch in ein selbstbestimmtes Leben (Mk 2,1–12).
Christliche Ansprache	L führt in das Thema <i>Lebensweg Schulzeit</i> ein (M3).
Musik	S bringen ein Instrumentalmusikstück ein, z.B. <i>Auf dem Weg</i> (Mark Forster).
Muslimische Lesung	S trägt ein Zitat aus dem Koran vor (M4).
Muslimische Ansprache	L spricht zum Thema: <i>Mit Allah auf dem Lebensweg</i> (M5).
Lied	<i>Wer bringt dem Menschen (=Den Weg wollen wir gehen)</i> (T: Hans Jürgen Netz/M: Oskar Gottlieb Blarr, in: Kreuzungen S. 337, Nr. 390)
Gebete	L sprechen überleitend zu den Fürbitten und Bittgebeten der Schülerinnen und Schüler nacheinander Gebete (M6).



▶▶▶	
Fürbitten/ Bittgebet	S tragen selbst formulierte Fürbitten (christlich) bzw. Bittgebete (islamisch) vor.
Segensbitte	L sprechen die Bitte um Segen (M7).
Abschlussmusik	S bringen ein Instrumentalmusikstück ein, z.B. <i>Mögen sich die Wege</i> (T/M Günter Schwarze, in: Kommt und singt, S. 195).
Entlassung	L verteilen das Segensband (vgl. Segensbitte).
	◀

Materialien

M1 Vorstellung der Vertretungen aus den Glaubensgemeinschaften

Die Entlassung der Schüler und Schülerinnen aus der N.N.- Schule führt uns heute zusammen und verbindet uns miteinander. Den Weg durch die Schulzeit bis zum Abschluss sind wir miteinander gegangen und wir haben uns in den vergangenen Jahren darum bemüht, einander Respekt und Achtung entgegenzubringen. Das gilt auch für die verschiedenen Religionsgemeinschaften, denen wir angehören. Jede Religion soll darum auch heute zu Wort kommen, sei es in unseren Gebeten oder in den Deutungen von Worten unserer Heiligen Schriften.

Ich bin Herr N. und vertrete die syrisch-orthodoxe Konfession.

Ich bin Herr N. und vertrete als evangelischer Religionslehrer die evangelische Konfession.

Ich bin Herr N. und vertrete den Islam.

Ich bin Frau N. und vertrete als katholische Religionslehrerin die katholische Konfession.

M2 Zitat von Augustinus (354–430)

„Sei der du bist und wachse voran, ein anderer zu werden als du bist. Denn wo du Halt machst, bleibst du stehen und wenn du sagst ‚Ich habe genug geleistet‘, bist du verloren.“

Alternative: Die Heilung eines Gelähmten (Mk 2,1–12) – Aufbruch in ein selbstbestimmtes Leben

¹ Als er einige Tage später nach Kafarnaum zurückkam, wurde bekannt, dass er (wieder) zu Hause war. ² Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und er verkündete ihnen das Wort. ³ Da brachte man einen Gelähmten zu ihm; er wurde von vier Männern getragen. ⁴ Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen (die Decke) durch und ließen den Gelähmten auf seiner Tragbahre durch die Öffnung hinab. ⁵ Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! ⁶ Einige Schriftgelehrte aber, die dort saßen, dachten im Stillen: ⁷ Wie kann dieser Mensch so reden? Er lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott? ⁸ Jesus erkannte sofort, was sie dachten, und sagte zu ihnen: Was für Gedanken habt ihr im Herzen? ⁹ Ist es leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben!, oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Tragbahre und geh umher? ¹⁰ Ihr sollt aber erkennen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben. Und er sagte zu dem Gelähmten: ¹¹ Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Tragbahre, und geh nach Hause!

¹² Der Mann stand sofort auf, nahm seine Tragbahre und ging vor aller Augen weg. Da gerieten alle außer sich; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.

M3 Ansprache der christlichen Vertretung

Lebensweg Schulzeit

Jeder Mensch hat jeden Tag viele Wege zurückzulegen. Manche sind kurz, andere lang. Viele schafft man vielleicht gar nicht zu Fuß, sondern benötigt das Fahrrad, das Moped, den Bus oder andere Verkehrsmittel.

Um einen ganz anderen Weg soll es heute bei der Abschlussfeier gehen, um euren Lebensweg.

Ein afrikanisches Sprichwort lautet: „Zu Bäumen, die keine Früchte tragen, führt kein Weg“.

Der Weg entsteht also immer, wenn es ein Ziel gibt, das man erreichen will. Für euren Lebensweg durch die Schulzeit war es das Ziel, sie mit Erfolg abzuschließen, sei es mit dem Hauptschulabschluss oder mit der Mittleren Reife. Die Schule nahm in eurem bisherigen Leben die meisten Lebensjahre ein. Mit sechs oder sieben Jahren wurdet ihr eingeschult. erinnert ihr euch noch? Ich persönlich habe nur noch verschwommene Erinnerungen daran, ich weiß noch, dass ich Zahnlücken hatte und einen riesen Schulranzen, viel mehr weiß ich nicht mehr.

Für euch sind seit dem ersten Schuljahr viele Jahre vergangen. Wenn ihr einmal überlegt: Wie war denn der Abschnitt „Schule“ auf eurem Lebensweg? Ging der Weg immer geradeaus, war er eben oder eher kurvig? Musstet ihr Umwege gehen? Gab es Hindernisse wie Steine oder anderes auf dem Weg?

Heute jedenfalls habt ihr diese Etappe geschafft. Einige freuen sich wahrscheinlich, dass der Weg zu Ende ist und sind gespannt auf das Arbeitsleben. Andere werden das lockere Schulleben mit den Freundinnen und Freunden eher vermissen, wenn sie künftig ihrem Arbeitsweg folgen.

Als Symbol für euren Weg haben wir uns überlegt, dass ein Rucksack passen könnte, so einer, wie dieser hier. Der hat schon einiges mitgemacht. Angefangen über

unzählige Urlaube, Bergtouren und Kanutouren bis hin zur Aufbewahrung von Büchern und Heften auf dem Weg in die Schule und für die Regenjacke und das Vesper auf dem Weg zur Arbeit. Alles hat der schon getragen und manchmal war er richtig schwer. Von euch sind auch sehr viele jeden Tag mit einem Rucksack zur Schule gegangen. Er hat alles getragen, was mitmusste. Wenn er erzählen könnte, was er so mit euch erlebt hat, was glaubt ihr, würde ihm als erstes einfallen?

- Wie oft er ins Eck geflogen ist?
- Wie oft er völlig überladen war?
- Wie viel Müll und anderer Kram sich neben Büchern und Heften in ihm angesammelt hat?
- Wie oft darin Klassenarbeiten mit guten oder schlechten Noten transportiert wurden?
- Wie er mehrmals geflickt wurde, weil irgendwas eingerissen oder abgerissen war?

Jedenfalls war das gute Stück euer ständiger Schulbegleiter, der jeden Schultag von eurem Lebensweg mit dabei war.

Ab Herbst werden eure Rucksäcke wahrscheinlich wieder eine neue Verwendung bekommen. Sie werden als Arbeitstasche oder Brotzeittasche dienen oder ihr geht vielleicht nur noch zum Sport damit. Egal, was ihr reinton werdet, ab und zu kommen wahrscheinlich ein paar Gedanken an die Schulzeit zurück, wenn ihr den Rucksack weitertragen werdet.

Wir haben am Ende noch ein kleines Geschenk, das ihr hineintun könnt, einen Schlüsselanhänger, den wir am Ende austeilen.

Brandmeyer, Jürgen in: Religiöse Feiern im multireligiösen Schulkontext. Rottenburg 2011, S. 22. Aus: Rotes Gebetsbändchen der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hauptabteilung Schulen, Referat Schulpastoral, <https://www.buchdienst-wernau.de/referat-schulpastoral-7745?skip=0>. Rottenburg 2011, S. 22.

M4 Lesung aus dem Koran

Sure 16 – Die Bienen – an-nahl

9 Bei Gott liegt das Ziel das Weges.

Von ihm weicht mancher ab.

Hätte er gewollt, hätte er euch rechtgeleitet – allesamt.

M5 Ansprache der islamischen Vertretung

Mit Allah auf dem Lebensweg

Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen. Liebe Schülerinnen und Schüler, ich begrüße euch mit dem Gruß Gottes. Allahs Gruß sei über denen, die auf dem rechten Weg sind.

Wir sind alle Kinder Adams. Wir stammen alle von Adam und Eva ab. Allah hat uns in Stämme, Völker und Nationen aufgeteilt, damit wir uns besser verstehen und näherkommen sollen. Er befiehlt uns auf dem rechten Weg ein aufrichtiges Leben voller Schönheit und Nächstenliebe zu führen und von dem Weg des bösen Satans fernzubleiben.

Kein Künstler kann auf das Wasser ein Bild malen. Aber Gott hat uns in der schönsten Art und Weise geschaffen. Dann hat er uns seine Gesetze (Glauben) durch die Propheten geschickt, damit wir nicht irregeleitet werden und die uns den wahren, richtigen Weg zeigen. Dieser Weg führt wahrscheinlich zur Erlösung und zum ewigen Glück. Wir sollen diese Gesetze zum Vorbild nehmen und uns fernhalten von alledem, was uns, unserer Familie, unserer Umgebung und der ganzen Menschheit Schaden zufügt. Ihr seid jetzt an einer Kreuzung. Für viele geht das Schulleben zu Ende und ein neuer Abschnitt, ein neuer Weg beginnt. Egal welchen Weg ihr einschlagt, haltet euch fern vor Gefahren wie Drogen, Alkohol, Poker, Hass, Neid usw., die euren Verstand, eure Gesundheit und euren Glauben gefährden. Liebt euren Nächsten und fügt niemandem Schaden zu. Der erhabene Prophet Mohammed sagt: „Der Gesegnetste von euch ist derjenige, der den Menschen behilflich ist. Der Schlechteste von euch ist derjenige, der anderen Menschen Schaden zufügt“.

Zum Schluss möchte ich sagen: Ihr werdet hier herausgehen und euer Glück in allen Richtungen suchen. Egal welchen Weg ihr auch einschlagt, es werden Dornen und Hindernisse auf dem Weg sein. Das soll euch aber nicht entmutigen. Solange ihr aufrichtig und entschlossen weitergeht und nicht vom rechten Weg abkommt, werdet ihr das Ziel bestimmt erreichen. Auf die Frage, wen Allah am liebsten habe, antwortete der erhabene Prophet: „Diejenigen, die eine schöne Moral haben“. Die Erlösung ist über denen, die nicht vom rechten Weg abgekommen sind.

Ich grüße euch alle von ganzem Herzen.

(Koctürk, Mehmet/Alem, Nizam in: Religiöse Feiern im multireligiösen Schulkontext. Aus: Rotes Gebetsbändchen der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hauptabteilung Schulen, Referat Schulpastoral, <https://www.buchdienst-wernau.de/referat-schulpastoral-7745?skip=0>. Rottenburg 2011, S. 24.

M6 Überleitung zu den Fürbitten

Christlich: Herr Gott, himmlischer Vater
Herr Gott, himmlischer Vater,
jede und jeden von uns hast du angenommen;
nicht durch unsere Leistung ist unser Leben wichtig,
sondern weil du Ja zu uns sagst.
Dein Sohn Jesus Christus ist für uns eingetreten;
er hat immer wieder deutlich werden lassen,
dass jedes Leben, jeder Mensch seine Würde besitzt,
dass es gilt, Leben zu fördern und zu schützen.

Froese, Manfred in: Lipps, Michael: Gott in vielen Stimmen : Beten in Mannheim. Ein Sammlung jüdischer, christlicher und islamischer Gebete von heute. Mannheim 2002, S. 45. © Manfred Froese

Muslimisch: Oh, Allmächtiger

Oh, Allmächtiger,
gib uns die Kraft
und leite uns recht,
Dich allein zu lobpreisen,
hier in NN
wie auch an jedem Ort,
Dir allein zu dienen,
heute wie auch morgen,
zu handeln und zu fühlen
Deinetwegen und Deinetwillen.
Denn Du allein bist der Friede.
So schenke uns Frieden,
Frieden in uns
und zwischen uns,
hier in NN
sowie auf der ganzen Welt.

Mucan, Asim in: Lipps, Michael: Gott in vielen Stimmen : Beten in Mannheim. Ein Sammlung jüdischer, christlicher und islamischer Gebete von heute. Mannheim 2002, S. 71.

M7 Segensbitte

Gott, der Allmächtige, erfülle dein ganzes Leben mit Liebe und Frieden. Er zeige uns Wege, damit wir Ungerechtigkeiten überwinden und Konflikte miteinander lösen. Amen.

Rotes Segensbändchen der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Referat Schulpastoral

Sekundarstufe

„Unser Traum vom Frieden“

Friedensgebet

Drohende Kriegsgefahr, Terroranschläge oder andere Gewalttaten lösen bei Menschen Entsetzen und Erschrecken, Betroffenheit und Ängste aus. Dies zu thematisieren, ins Wort zu bringen und Formen eines adäquaten Umgangs damit zu finden, stellt auch für die Schule eine besondere Herausforderung dar. In einer religiös heterogenen Schulgemeinschaft ist es daher unabdingbar, dass sich die Mitglieder gegenseitig ihres Friedenswillens vergewissern, insbesondere dann, wenn Gewaltakte als religiös motiviert deklariert werden.

Eine Möglichkeit, Friedenswillen und Versöhnungsbereitschaft in den Religionen sichtbar zu machen, ist das Friedensgebet, das – vergleichbar den öffentlichen Friedensgebeten mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Religionen – auch in der Schule stattfinden kann. Sie dokumentieren nicht nur den eigenen Friedenswillen, sondern demonstrieren zugleich die Solidarität mit den Opfern. Zugleich verdeutlichen sie auch Inhalte und Ziele, für die sich die Schulgemeinschaft einsetzt, und sie tragen so dazu bei, im Erleben dieser besonderen

Gebetsgemeinschaft persönliche Ängste und Sorgen besser bewältigen zu können. Zentral dabei ist, dass sich Vertreter und Vertreterinnen aller Religionsgemeinschaften an diesen Friedensgebeten beteiligen, die in der Schulgemeinschaft repräsentiert sind.

i

- L** = Leitung: Personen aus den verschiedenen Religionen/Religionsgemeinschaften oder auch Religionslehrkraft; ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- S** = Schülerinnen und Schüler/Schulanfängerinnen und Schulanfänger, ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- SL** = Schulleitung

Praxisbeispiel „Unser Traum vom Frieden“

Ablauf	Teammodell: Multireligiöse Feier <i>Zusammenkommen um zu beten; zum Gebet beieinander sein</i>
Begrüßung	L begrüßen die Anwesenden und benennen den Anlass für die Feierstunde.
Eröffnung	L eröffnen nacheinander die Feier mit Gebetsformeln aus der eigenen Religionsgemeinschaft (M1).
Lied	<i>Wir strecken uns nach dir</i> (T: Friedrich Karl Barth/M: Peter Janssens, in: Wir fassen uns ein Herz. Telgte 1985, Nr. 33)
Lesung aus der Bibel/ Auslegung	S der Klassenstufen 9/10 lesen die Friedensvision in Jes 11,1–9 (M2). S der Klassenstufen 5/6 zeigen Bilder, in denen sie die Friedensvision aus Jes 11,1–9 kreativ gestaltet haben und erläutern sie. <i>Hinweis zur Auslegung</i> Eventuell ist die Unterstützung bei den Erläuterungen zu den Bildern durch eine Lehrkraft sinnvoll.
Lesung aus dem Koran/ Auslegung	L liest die Sure 99 az-Zalzala 7–8 und legt diese aus (M2). <i>Hinweis zu Auslegung</i> Unser Handeln hat Auswirkungen, wir können unsere Beiträge zu Frieden und Versöhnung leisten.
Lied	<i>Aufstehen, aufeinander zugehen</i> (T: Clemens Bittlinger/M: Purple Schulz, J. Piek, Clemens Bittlinger, in: Kreuzungen S. 31f., Nr. 21)



▶▶▶	
Vertiefung 1	<p>S aus verschiedenen Klassenstufen geben Impulse zum Thema:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie berichten jeweils kurz, wie durch Neid, Streit, Ausgrenzung und Gewalt unter Schülern die Schulgemeinschaft zerstört wird. • Sie stellen ihre Vision eines friedlichen, gelingenden Zusammenlebens von Menschen vor. • Sie zeigen einige Bilder ihrer Vorstellungen zum Thema Versöhnung, gelingende Gemeinschaft, Frieden.
Musik	<p>S bringen ein Instrumentalmusikstück ein, z.B. <i>Heal the world</i> (Michael Jackson), <i>Blowin' in the wind</i> (Bob Dylan).</p>
Vertiefung 2	<p>S schreiben auf farbige Kärtchen ihre persönlichen Wünsche und Vorstellungen auf, wie Frieden in der Schulgemeinschaft und in ihrer Gesellschaft, Versöhnung und ein gutes Zusammenleben erreicht werden können. Sie heften diese an einen großen Wunschbaum aus Karton, der später in der Schule als Friedensbaum im Foyer aufgestellt wird.</p> <p>L liest einige Beispiele vor und führt in einer kurzen Ansprache die Friedenswünsche der Schülerinnen und Schüler mit der Botschaft des Propheten Jesaja zusammen.</p> <p><i>Hinweise</i> Jesaja ist Freudenbote einer guten Zukunft, obgleich er die Schattenseiten seiner Zeit, wie Ungerechtigkeit oder Krieg, kennt. Er will Menschen Mut machen. Sein Programm <i>Bahnt dem Herrn den Weg</i> ist modern. Er fordert Menschen dazu auf, ihre Beziehung zu Gott zu überdenken und sie zu verbessern. Wer so handelt, verändert seinen Blick auf die Welt und gestaltet sie anders.</p>
Friedensgebet	<p>L trägt das Friedensgebet (M3) vor.</p>
Segen/ Segensbitte	<p>L sprechen nacheinander Segen und Segensbitte (M4).</p>
Abschlusslied	<p><i>We shall overcome</i> (T/M: Spiritual, in: Kreuzungen S. 328, Nr. 380)</p>
	◀

Materialien

M1 Eröffnungsgebete

Christliche Eröffnungsformel

Im Namen Gottes, der die Welt geschaffen hat und erhält.

Im Namen Gottes, der sich unser erbarmt hat.

Im Namen Gottes, der ganz nah bei uns ist.

Aus: Holzapfel-Knoll, Maria/Leimgruber, Stephan: Gebete von Juden, Christen und Muslimen : Modelle für religiöse Feiern in der Schule. München 2009, S. 38. © Stephan Leimgruber

Muslimisches Eröffnungsgebet

Unser Herr, nimm uns an, denn wahrlich, Du bist der Allhörende, der Allwissende. Und Unser Herr, mach uns Dir ergeben und aus unserer Nachkommenschaft eine Gemeinde, die Dir ergeben ist, und zeige uns, wie wir Dich anbeten sollen und wende uns Deine Gnade wieder zu, denn wahrlich, Du bist der gnädig sich wieder Zuwendende, der Barmherzige.

M2 Lesungen aus Bibel und Koran

Christlicher Lesungstext: Jes 11, 1–9 Die Ankündigung des messianischen Reiches

11 ¹ Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor,/ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.

² Der Geist des HERRN lässt sich nieder auf ihm:/der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke,/der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

³ Und er hat sein Wohlgefallen an der Furcht des HERRN/Er richtet nicht nach dem Augenschein/und nicht nur nach dem Hörensagen entscheidet er, ⁴ sondern er richtet die Geringen in Gerechtigkeit/ und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. Er schlägt das Land/mit dem Stock seines Mundes und tötet den Frevler/mit dem Hauch seiner Lippen.

⁵ Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften,/und die Treue der Gürtel um seine Lenden.

⁶ Der Wolf findet Schutz beim Lamm,/der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen,/ein kleiner Junge leitet sie.

⁷ Kuh und Bärin nähren sich zusammen,/ihre Jungen liegen beieinander./Der Löwe frisst Stroh wie das Rind.

⁸ Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter,/ und zur Höhle der Schlange streckt das Kind seine Hand aus.

⁹ Man tut nichts Böses mehr/und begeht kein Verbrechen/auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des HERRN,/ so wie die Wasser das Meer bedecken.

Lesung aus dem Koran:

Sure 99 – Das Beben – az-zalzala

⁷ Wer Gutes tat, vom Gewichte eines Stäubchens, wird es sehen.

⁸ Und wer Böses tat, vom Gewichte eines Stäubchens, wird es sehen.

M3 Friedensgebete der Religionen

Christlich: Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens

Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man hasst,
dass ich verzeihe, wo man mich beleidigt,
dass ich verbinde, wo Streit ist,
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
dass ich Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste,
nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe,
nicht dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt,
wer sich selbst vergisst, der findet,
wer vergibt, dem wird verziehen,
und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.

Gebet veröffentlicht von der Vereinigung „Souvenir Normand“, 1912

Muslimisch: O Allah

O Allah,
festige deine Rechtleitung in unserem Herzen,
und lass sie eine Genesung für uns sein,
und Licht für unsere Augen sein.
Gnädiger,
leite uns und lass niemanden uns in die Irre leiten,
und lass uns niemanden in die Irre führen.
Schütze uns vor großen schweren Prüfungen und behüte uns vor allen Versuchungen.
Unser Herr,
schenke uns den weisen Lehrer und die gute Freundschaft,
lehre uns die Genügsamkeit und die Herzensruhe.
Heile uns, heile unsere Herzen und heile unsere Vernunft.
Barmherziger,
tun wir uns selbst Unrecht, so vergib uns. Nimm die Menschen in deine Nähe und in deiner Barmherzigkeit auf.
Vergib unsere Sünden,
und leite uns auf den Weg der Wohlgefallenen.
Allah,
gib uns Licht in unsere Herzen, Licht in unsere Augen, Licht in unsere Ohren.
Du Allhörer,
verzeihe unsere Sünden, reinige unsere Herzen und schütze unseren Geist und Körper.
Nimm von uns die Unwissenheit.
Weise uns an das Vergessene und segne die Menschheit.
Du bist der Allhörende, du bist der Allwissende.
Oh Allah,
behüte die Menschen vor allem Bösen. Lass die Liebe in den Herzen der Menschen aufblühen.
Unser Herr,
gewähre uns Gutes in dieser Welt und Gutes im Jenseits.
Vergib den Lebenden unter uns und den Verstorbenen, den Anwesenden unter uns und den Abwesenden von uns.
Du bist das Licht der Himmel und der Erde, und dessen, was sich in ihnen befindet. Und alles Lob gebührt Dir, Du bist der Erhalter der Himmel und der Erde, und dessen, was sich in ihnen befindet.
Du bist das Licht des Lebens und der Wahrheit.

Aus: Harmjan Dam/Selçuk Doğruer/Susanna Faust-Kallenberg, Begegnung von Christen und Muslimen in der Schule. Eine Arbeitshilfe für gemeinsames Feiern
© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG

M4 Segen und Segensbitte

Christlich: Aaronitischer Segen (Num 6, 24–26)

24 Der HERR segne dich und behüte dich.

25 Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.

26 Der HERR wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden.

Muslimisch: Bittgebet Mohammeds

O Gott!

Du bist der Friede!

Von Dir kommt der Friede!

Gesegnet bist Du, o Herr von Erhabenheit und Ehre.

Gib, dass wir im Frieden leben!

Zitiert und ergänzt nach: Heinzmann, Richard u.a.: Lexikon des Dialogs : Grundbegriffe aus Christentum und Islam. © Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br. 2013, S. 216.

Berufliche Schulen

„Wir sind verschieden – wo ist das Problem?“

Schuljahresbeginn

Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen zu einem gemeinsamen Schuljahresbeginn zu versammeln, stellt nicht nur eine schwierige Herausforderung dar, sondern ist, anders als in allen anderen Schularten, in einem dualen Schulsystem, wie wir es über weite Strecken dort vorfinden, nicht realisierbar. Der Schuljahresbeginn stellt sich in der Regel als ein gestaffelter oder gestückelter Anfang dar. Denn lediglich die Vollzeitklassen und Klassen des Berufsvorbereitungsjahres dürften in den ersten beiden Wochen regelmäßig anwesend sein.

Dennoch scheint es angesichts der gerade im beruflichen Schulwesen zunehmend multireligiös und multikulturell geprägten Klassen angezeigt zu sein, alles daran zu setzen, um in der Anfangsphase oder zu einem möglichst frühen Zeitpunkt im Schuljahr eine religiöse Feier anbieten zu können, die das Thema der Verschiedenheit aus der Perspektive der

drei abrahamitischen Religionen aufgreift. Hier nämlich können Schülerinnen und Schüler einen respektvollen Umgang mit religiöser Vielfalt erleben und andersgläubigen Jugendlichen authentisch begegnen. Das nachfolgende Praxisbeispiel will Jugendlichen mit nachdenkenswerten und persönlichkeitsstärkenden Impulsen aus dem Glauben der drei abrahamitischen Religionen Anstöße für einen toleranten Umgang miteinander mit auf den gemeinsamen Schulweg geben.

Sollte die schulische Situation eine religiöse Feier, an der die gesamte Schulgemeinschaft teilnehmen kann, am Schuljahresbeginn nicht erlauben, kann gerade die Frage nach einem toleranten Umgang miteinander zu jedem anderen Zeitpunkt thematisiert werden.

i

- L** = Leitung: Personen aus den verschiedenen Religionen/Religionsgemeinschaften oder auch Religionslehrkraft; ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- S** = Schülerinnen und Schüler/Schulanfängerinnen und Schulanfänger, ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- SL** = Schulleitung

Praxisbeispiel „Wir sind verschieden – wo ist das Problem?“

Ablauf	Teammodell: Multireligiöse Feier <i>Zusammenkommen um zu beten; zum Gebet beieinander sein</i>
Einstimmung	<i>Eingangsmusik</i> Instrumentalstück (Schulorchester)
Begrüßung	SL oder L begrüßt alle Anwesenden und stellt die Vertretungen der Religionsgemeinschaften vor.
Eröffnung	L eröffnet den Gottesdienst (M1–M3).
Lied	z. B. <i>Respect</i> (Aretha Franklin)
Schüleraktion Interview	<p>S aus verschiedenen Ländern stellen sich vor (Name, Herkunftsland, Religion) und werden interviewt: Wo begegnet ihr Fremdem und Unbekanntem?</p> <p>Mögliche Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensweisen, z.B. Männer – Frauen • Umgangsformen • Essgewohnheiten • Freizeitgestaltung <p>Welche Erfahrungen konntet ihr im Umgang mit Angehörigen der eigenen Religion machen? Wie begegnen euch Angehörige anderer Religionen?</p> <p><i>Hinweis</i> Es ist darauf zu achten, dass auch deutsche Schülerinnen und Schüler verschiedener Konfessionen zu Wort kommen.</p>



▶▶▶	
Beitrag L	L bindet die Aussagen der Schülerinnen und Schüler zusammen und leitet zur Bedeutung von Toleranz als Voraussetzung für ein gelingendes Zusammenleben über.
Schülerbeiträge und Symbolhandlung Regenbogenaktion	<p>S bringen religiöse (M4) und nichtreligiöse Texte (M5) zum Thema Toleranz ein.</p> <p><i>Hinweis</i> Die verschiedenen Textbeiträge können durch eine kurze musikalische Einlage/ein Lied umrahmt werden, z.B. <i>Please don't judge me</i> (Gambian preacher); <i>Damit aus Fremden Freunde werden</i>; <i>Help us, accept each other</i>. Aus Thuma Mina: Internationales Ökumenisches Liederbuch.</p> <p>Während der Musik/Lieder erfolgt der erste Teil der Regenbogenaktion (M6): S aus jeweils einer Farbgruppe gehen nach vorne und flechten ihre Farbstreifen ein (bis zu vier Gruppen, die Farben Rot bis Grün).</p>
Vervollständigung und Vertiefung der Symbolhandlung	<p>L bindet die verschiedenen Textbeiträge zusammen und erklärt die Regenbogenaktion als Hinweis auf Gottes Schalom mit der Menschheit.</p> <p>Dabei oder danach erfolgt der zweite Teil der Regenbogenaktion. Einige S aus den noch verbliebenen Farbgruppen knüpfen ihre Farbbänder ein.</p>
Lied	z.B. <i>Da berühren sich Himmel und Erde</i> oder <i>Aufstehen, aufeinander zugehn</i> . Aus: Das Liederbuch. Lieder zwischen Himmel und Erde.
Christliche Fürbitte	L (<i>christlich</i>) leitet die Fürbitten (M7) ein zum Beispiel mit der Formel: <i>Lasst uns Gott anrufen und beten</i> . S und L sprechen Fürbitten für die Schülerinnen und Schüler in der Schulgemeinschaft und für die Lehrkräfte um einen toleranten Umgang miteinander.
Muslimisches Bittgebet	L (<i>muslimisch</i>) spricht ein Bittgebet für alle (M8).
Segen/ Geleitwort aus dem Koran	<p>L (<i>jüdisch</i>) spricht ein Segenswort (M9).</p> <p>L (<i>christlich</i>) spricht <i>Segen</i> aus dem Gotteslob (M10).</p> <p>L (<i>muslimisch</i>) spricht Sure 3:103–104 (M11).</p>
Schlusslied	z.B. <i>Damit aus Fremden Freunde werden</i> ; <i>Put peace into each other's hands</i> , aus: Thuma Mina: Internationales Ökumenisches Liederbuch.

Materialien

M1 Jüdische Eröffnung

Herr, erweise uns deine Gnade
 und gib uns dein Heil!
oder
 Der Friede Gottes sei mit euch allen. Amen

M2 Christliche Eröffnung

Freuen dürfen sich alle, die Frieden schaffen. Sie
 werden Gottes Kinder sein (Mt 5,9)
oder
 Der Friede Gottes sei mit euch allen. Amen

M3 Muslimische Eröffnung

Sei mit anderen nachsichtig und sage „Friede“
 (Sure 43:89)
oder
 Der Friede Gottes sei mit euch allen.

M4 Texte aus den abrahamitischen Religionen zur Frage der Toleranz

Jüdischer Text

Nach jüdischer Überzeugung bildet die Nächstenliebe den Kern des Glaubens. So erzählt eine rabbinische Geschichte, dass es nicht darauf ankommt, alle Gebote und Gesetzestexte auswendig zu kennen, sondern darauf, aus der Haltung der Liebe zu handeln:

Es kam einmal ein Ungläubiger zu Rabbi Schammai und sagte zu ihm: „Bekehre mich zum Judentum unter der Bedingung, dass du mich die ganze Torah lehrst, während ich auf einem Fuß stehe.“ Mit einem Zollstock in der Hand warf Schammai ihn sofort hinaus. Der Ungläubige ging dann zu Rabbi Hillel und wiederholte seinen Wunsch: „Bekehre mich zum Judentum unter der Bedingung, dass du mich die ganze Torah lehrst, während ich auf einem Fuß stehe.“ Rabbi Hillel nahm ihn ins Judentum auf und belehrte ihn wie folgt: „Was dir verhasst ist, tue auch deinem Nächsten nicht an. Das ist die ganze Torah, alles weitere ist Kommentar dazu. Geh hin und lern ihn.“

Zitiert nach: Petuchowski, Jakob J.: Das große Buch der rabbinischen Weisheit. © Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br. 2001, S. 87.

Christliche Textauswahl

„Darum nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes!“ (Röm 15,7)

Der Apostel Paulus wendet sich mit dieser Aussage an die frühe christliche Gemeinde in Rom. In dem Abschnitt, aus dem dieser Vers stammt, beschäftigt sich Paulus mit der Tatsache, dass nicht allen alles gleich leicht fällt. Einige haben das Glück, dass ihr Glauben so stark ist, dass ihn kaum etwas erschüttern kann. Andere haben mehr Probleme mit dem Glauben. Sie sind unsicher in dem, was sie tun. Daher fordert Paulus die „Starken“ auf, die anderen in ihren Zweifeln verständnisvoll zu behandeln, wie es schließlich auch Jesus getan habe. Im Zusammenleben – ob in der Schule, in der Familie oder der Gesellschaft – ist es wichtig, einander so anzunehmen und stehen zu lassen, wie das Gegenüber eben ist. Gott hat das sozusagen in Jesus vorgemacht.

Als Alternative bietet sich die folgende Beispielerzählung an:

Der barmherzige Samariter (Lk 10,25–37)

25 Und siehe ein Gesetzeslehrer stand auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? 26 Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? 27 Er antwortete: *Du sollst den Herr, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst.* 28 Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben. 29 Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? 30 Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. 31 Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. 32 Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. 33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, 34 ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. 35 Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor und gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. 36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? 37 Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann gehe und handle du genauso!

Jesus erzählte einmal ein Beispiel, wie ein Ausländer aus Samaria einem ausgeraubten und zusammengeschlagenen Mann geholfen hatte. Zuvor waren viele fromme Menschen (ein Priester, ein Gesetzeslehrer und ein Tempeldiener) an ihm vorbeigegangen und hatten ihn liegen gelassen ohne zu helfen. Hintergrund dafür war deren religiöse Überzeugung, dass sie sich religiös verunreinigen würden, wenn sie den Mann anfassen. Mit anderen Worten: Ihre religiöse Überzeugung stand über der Menschlichkeit beziehungsweise Nächstenliebe. Jesus hielt diesen vermeintlich frommen Leuten den Ausländer als positives Beispiel vor Augen. Denn für den wegen seiner Religion verachteten Samariter galt der Mensch mehr als jede religiöse Vorschrift. Er handelte ohne Ansehen der Person.

Muslimische Textauswahl

Im Koran finden sich verschiedene Aussagen über das Zusammenleben der Menschen und die dafür notwendige tolerante Grundhaltung im Umgang miteinander. Damit zeigt auch der Koran, dass Menschen zu einem friedlichen Miteinander aufgerufen sind:

So heißt es z.B. in *Sure 7 – Die Höhen – al-a'rāf*:

199 Sei nachsichtig und gebiete, was recht ist. Und meide die Unwissenden.

An anderer Stelle lesen wir in *Sure 29 – Die Spinne – al-ʿankabūt*:

46 Streitet mit den Buchbesitzern nur auf schöne Art, doch nicht mit denen von ihnen, die freveln. Spricht: „Wir glauben an das, was auf uns herabgesandt und was auf euch herabgesandt wurde. Unser Gott und euer Gott sind einer. Ihm sind wir ergeben.“

Noch deutlicher ist *Sure 5 – Der Tisch – al-māʿida*:

48 Hätte Gott gewollt, er hätte euch zu einer einzigen Gemeinde gemacht – doch wollte er euch mit dem prüfen, was er euch gab. Wetteifert darum um das Gute! Euer aller Rückkehr ist zu Gott, er wird euch dann kundtun, worin ihr immer wieder uneins wart.

Alternative Übersetzung der oben genannten Texte:

So heißt es z.B. in *Sure 7:199*:

„Tut nur das Gute, übt immer Nachsicht, vom Törichten wendet euch ab.“

An anderer Stelle lesen wir in *Sure 29:46*:

„Diskutiert mit den Leuten des Buches, mit Juden und Christen. Diskutiert gut mit Ausnahme derer, die Unrecht tun. Sagt zu den Juden und Christen: Ihr glaubt an das, was Gott euch sandte. Wir glauben, an das, was ER uns sandte. Unser Gott und euer Gott ist ein und derselbe Gott. Wir sind ihm ergeben. Ihr seid ihm ergeben. Er ist derselbe für uns und für euch.“

Noch deutlicher ist *Sure 5:48*:

„Alle Menschen leben verschieden. Gott hat das so bestimmt. Alle könnten einig sein. Gott aber will sie prüfen. Sie sollen Gutes tun im Leben und nicht einander fremd sein. Einst bei Gott, da werden sie sehen: Uneins zu sein, das lohnt sich nicht.“

Zitiert nach: Mohagheghi, Hamideh/Steinwede, Dietrich: Sein sind die schönsten Namen. Texte des Koran in einfacher Sprache. Ostfildern 2011, S. 131f.
© Mohagheghi, Hamideh/Steinwede, Dietrich

M5 Prinzipien der Toleranz, Erklärung der UNESCO 1995

Ob wir religiös sind oder nicht – wir leben zusammen in all unserer Verschiedenheit und wollen, dass unser Leben in Freiheit gelingen kann. Hierzu hat die UNESCO 1995 Prinzipien der Toleranz beschlossen, die für uns alle gültig sein müssen, unabhängig davon, ob wir religiös sind oder nicht. In der Erklärung heißt es u.a.:

„1.1 Toleranz bedeutet Respekt, Akzeptanz und Anerkennung der Kulturen unserer Welt, unserer Ausdrucksformen und Gestaltungsweisen unseres Menschseins in all ihrem Reichtum und ihrer Vielfalt. Gefördert wird sie durch Wissen, Offenheit, Kommunikation und durch Freiheit des Denkens, der Gewissensentscheidung und des Glaubens. Toleranz ist Harmonie über Unterschiede hinweg. Sie ist nicht nur moralische Verpflichtung, sondern auch eine politische und rechtliche Notwendigkeit. Toleranz ist eine Tugend, die den Frieden ermöglicht, und trägt dazu bei, den Kult des Krieges durch eine Kultur des Friedens zu überwinden.“

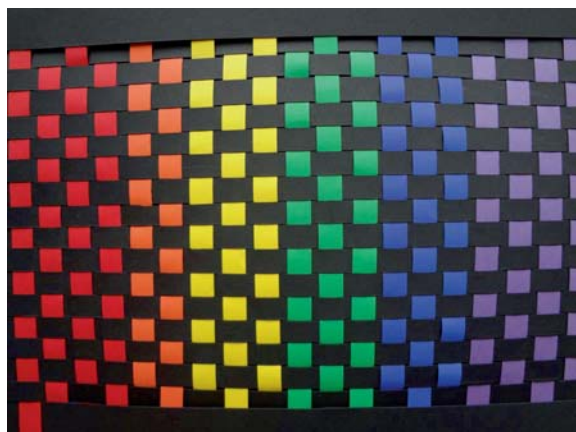
1.2 Toleranz ist nicht gleichbedeutend mit Nachgeben, Herablassung oder Nachsicht. Toleranz ist vor allem eine aktive Einstellung, die sich stützt auf die Anerkennung der allgemeingültigen Menschenrechte und Grundfreiheiten anderer. Keinesfalls darf sie dazu missbraucht werden, irgendwelche Einschränkungen dieser Grundwerte zu rechtfertigen. Toleranz muss geübt werden von einzelnen, von Gruppen und von Staaten.

1.3 Toleranz ist der Schlussstein, der die Menschenrechte, den Pluralismus, die Demokratie und den Rechtsstaat zusammenhält. [...]“

URL: <http://www.unesco.de/infothek/dokumente/unesco-erklarungen/erklarung-toleranz.html> (Zugriff 30.05.2018).

M6 Regenbogenaktion

Die Schülerinnen und Schüler erhalten beim Betreten des Gebetsraumes je einen farbigen Papierstreifen (violett, blau, grün, gelb, orange und rot); diese werden im Verlauf des Gottesdienstes (vgl. Liturgischer Ablauf) in ein vorbereitetes Webgerüst eingeflochten, so dass ein regenbogenfarbiges Geflecht entsteht. Bei großen Gruppen können stellvertretend auch einzelne vertretungsweise diese Aufgabe übernehmen.



Idee, Gestaltung und Foto: Angelika Ludwig
Aus: Ludwig, Angelika/Fischer, Ralf/Hallwass, Hans: Begegnung verändert : Ein Gottesdienst zum Jahr der Toleranz. 2013 (=Villigster Medien – Sonderheft); URL: http://www.pi-villigst.de/fileadmin/paedagogInstitut/PDF/Villigster_Medien/Villigster_Medien_Sonderheft_2013.pdf (Zugriff 30.05.2018).

M7 Christliche Fürbitten

Guter Gott, Du hast uns verschieden geschaffen mit unseren unterschiedlichen Stärken, Überzeugungen und Sehnsüchten. Dich rufen wir an und bitten:

Für den fairen und mitmenschlichen Umgang in unserer Schule. Dass keiner oder keine aufgrund der Herkunft, Hautfarbe oder Religion ausgegrenzt wird.

Für Frieden zwischen den Völkern, besonders für die Menschen in den vielen Kriegsgebieten auf der Welt. Gib, dass Möglichkeiten gefunden werden, die kriegerischen Auseinandersetzungen zu beenden.

Für unsere Freunde und Angehörigen. Dass sie gesund bleiben und es ihnen gut gehen möge. Gib, dass sie uns nicht vergessen, im Herzen behalten, auch wenn wir fern von ihnen leben.

Für die Lehrerinnen und Lehrer, dass sie den Schülerinnen und Schülern mit Geduld und Verständnis begegnen, damit das Lernen gelingt und ein vertrauensvoller Umgang untereinander möglich ist.

Lass uns ihnen mit Respekt und Achtung begegnen.

Für uns selbst. Dass unser Lernen gelingt und wir verwirklichen können, was wir uns wünschen und vorgenommen haben.

Dir, menschenfreundlicher Gott, vertrauen wir uns an.
Amen

M8 Islamisches Bittgebet

Allah, verleihe unserer Familie, unseren Lehrerinnen und Lehrern, unseren Freundinnen und Freunden und allen Menschen Gesundheit, Ruhe und Frieden, gleich, welche Sprache sie sprechen und welche Hautfarbe sie haben. Allah, gib uns die Möglichkeit, nützliche Wissenschaft zum Wohl der Menschen zu studieren, verleihe uns ehrliches und tugendhaftes Verhalten.

Alles Lob gehört Allah, dem Herrn der Welten.

M9 Jüdisches Segenswort

Segne uns Ewiger, in allem Werk unserer Hände, und segne unsere Jahre, wie die guten Jahre zum Segen,
denn Du bist unser guter G'tt und gütig, und die Jahre segnend.

URL: <http://www.hagalil.com/judentum/gebet/index.htm> (Zugriff 30.05.2018); die Schreibweise G'tt entspricht der jüdischen Praxis.

M10 Christlicher Segen

Herr, segne mein Herz,
dass es Wohnstatt sei deinem Geist,
dass es Wärme schenken und bergen kann,
dass es reich sei, an Verzeihung,
dass es Leid und Freude teilen kann.

Auszug aus: Naegeli, Antje Sabine in: Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch Ausgabe für die Erzdiözese Freiburg. Gemeinsamer Eigentil mit der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Hrsg. von den (Erz-)Bischöfen Deutschlands, Österreichs und dem Bischof von Bozen-Brixen. © Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br. 2013, S. 69

M11 Geleitwort aus dem Koran

Sure 3 – Das Haus 'Imran – Āl 'Imrān

¹⁰³ Haltet allesamt am Bande Gottes fest, und spaltet euch nicht auf!

Gedenkt der Gnade Gottes über euch, als ihr noch Feinde wart,

er dann Einklang zwischen euren Herzen stiftete und ihr durch seine Gnade Brüder wurdet!

Ihr standet am Rande einer Feuergrube, und er rettete euch davor.

So macht Gott euch seine Zeichen klar.

Vielleicht lasst ihr euch leiten.

¹⁰⁴ Es werde eine Gemeinde aus euch, die zum Guten aufruft,

das Rechte gebietet, das Schlechte verbietet.

Denen wird es wohlgehen.

Alternative Übersetzung aus der Sure 3:103–104

Gedenkt der Gnade, die Gott euch gab, als ihr noch Feinde wart. Er hat eure Herzen einander verbunden, so seid ihr Geschwister geworden.

Ihr wart am Anfang eines feurigen Abgrunds. Er hat euch davor gerettet. So zeigt euch Gott den rechten Weg. Lasst euch nur führen von ihm.

Am Ende soll eine Gemeinschaft entstehen, die alle aufruft zum Guten. Die Rechtes tun und Böses verhindern, denen ergeht es gut.

Zitiert nach: Mohagheghi, Hamideh/Steinwede, Dietrich: Sein sind die schönsten Namen : Texte des Koran in einfacher Sprache. Ostfildern 2011, S. 129. © Mohagheghi, Hamideh/Steinwede, Dietrich

Berufliche Schulen

„Miteinander Heimat leben – beieinander zu Gast sein“

Beheimatet zu sein, bei sich und anderen zu Hause zu sein, zählt zu den menschlichen Grundbedürfnissen. Viele Schülerinnen und Schüler und auch Lehrkräfte haben im Verlauf ihrer Lebensgeschichte Entwurzelungen erfahren und wissen, wie schwer es ist, sich an anderen Orten und nicht selten in ihnen fremden Kulturen zu verwurzeln, sich neu zu beheimaten.

In den vergangenen Jahren sind in den Beruflichen Schulen zahlreiche junge Erwachsene aus dem arabischen und afrikanischen Kulturraum angekommen. Sie bringen teilweise Erfahrungen mit, die verbunden sind mit Krieg, Vertreibung und Flucht – dem ungewollten Verlust der eigenen Heimat. Andere sind aufgebrochen, um selbst ein besseres Leben zu führen und den eigenen Familien in den Herkunftsländern eine Zukunft zu ermöglichen, die mit einer gewissen Grundversorgung einher geht. Viele kommen aus Krisengebieten, in denen die Auseinandersetzung verfeindeter religiöser Gruppierungen zu Vertreibung und Ermordungen geführt hat. Gerade für diese Schülergruppe eröffnet die Erfahrung, zu einer Feier des Glaubens eingeladen zu sein, miteinander zu beten und das Leben und den Glauben gemeinsam zu feiern, eine neue Perspektive für ein friedvolles Miteinander.

Diese Lebenswirklichkeiten sind im schulischen Alltag gegenwärtig. Die Frage nach der eigenen Beheimatung und einer ungewissen Zukunft kann das Zusammenleben in Schulen belasten. Gleichzeitig gibt es aber auch junge Erwachsene in den Beruflichen Schulen, die ihr Leben bislang auf dem Hintergrund einer kontinuierlichen Beheimatung verbracht haben und noch nie vor die Entscheidung gestellt waren, alles zurück zu lassen.

Beim Beten und Feiern können all diese Erfahrungen zu Wort kommen, wechselseitige Empathie und Verständnis füreinander können geweckt werden und im Dank für das Leben und im Bitten für die Zukunft zum Ausdruck kommen.

Die Gelegenheit mitzuerleben, wie Andersgläubige ihre Lebenswirklichkeit ins Gebet nehmen und sich in ihrer Beziehung zu Gott beheimaten, kann dazu beitragen, dass sich immer wieder Momente der Beheimatung im Schulalltag ereignen.

Hinweise zur Vorbereitung

Die Vorbereitung dieser Feier benötigt im Vorfeld einige Wochen Zeit. Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Thema *Heimat* auseinander: Eine Gruppe der jungen Erwachsenen bereitet eine Meditation vor. In einem foyerartigen Raum der Schule, an dem die meisten Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Woche vorbei kommen, stehen eine Pinnwand und eine Kiste. Dort liegen auch Stifte und Papier bereit. Auf der Pinnwand befindet sich neben einer Einladung zur Feier die Aufforderung, auf den Papierstreifen aufzuschreiben, was jede und jeder in der Schule tun kann, damit ein friedliches Miteinander gelingt. Die Anregungen sollen dann in der Kiste hinterlegt werden.

Praxisbeispiel „Miteinander Heimat leben – beieinander zu Gast sein“

i

- L** = Leitung: Personen aus den verschiedenen Religionen/ Religionsgemeinschaften oder auch Religionslehrkraft; ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- S** = Schülerinnen und Schüler/Schulanfängerinnen und Schulanfänger, ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- SL** = Schulleitung

Ablauf	Teammodell – Multireligiöse Feier <i>Zusammenkommen um zu beten, zum Gebet beieinander sein</i>
Einstimmung	<i>We are the world</i> (Michael Jackson, Lionel Richie); alternativ instrumental oder mit Schulchor
Begrüßung	SL oder L begrüßt alle Anwesenden und stellt die Vertretungen der Religionsgemeinschaften vor.
Eröffnung	L eröffnen nacheinander die Feier mit Gebetsformeln aus der eigenen Religionsgemeinschaft (M1). Kurze Stille zum Ankommen



Meditation	<p>L führen zum Thema <i>Heimat</i> hin: Was fällt uns ein, wenn wir das Wort <i>Heimat</i> hören? Welche Gefühle verbinden wir mit dem Wort <i>Heimat</i>? Welche Orte verbinden wir mit dem Wort <i>Heimat</i>?</p> <p><i>Kurze Pause</i></p> <p>Schülerinnen und Schüler der Klasse NN haben für uns eine Meditation vorbereitet. Sie zeigen uns Bilder, die sie mit Heimat verbinden.</p> <hr/> <p>Meditation an Hand von Bildern zu <i>Heimat</i>.</p> <p><i>Hinweis</i></p> <p>Die Bilder und Fotos, die im Rahmen der Vorbereitung der Feier von Schülerinnen und Schülern gesammelt wurden, zeigen Situationen, Menschen und Orte, die sie mit Heimat verbinden. Die Bilder werden auf einer Projektionsfläche gezeigt und sind eventuell mit meditativer Musik unterlegt.</p> <hr/> <p>S der Klasse, die die Meditation vorbereitet haben, sprechen einzeln (nachdem das letzte Bild gezeigt wurde) und langsam Worte, die ihnen bei der Auswahl der Bildmotive wichtig waren, z.B. Heimat – Sehnsucht – liebe Menschen – vertraute Gerüche – Wärme – meine Oma – Meer – Palmen – Kindergarten – Musik – Freunde.</p> <p>L schließt die Meditation ab: Mit Heimat verbinden wir viele Wünsche, Gefühle, Orte und Menschen. Einige von uns haben ihre Heimat noch nie verlassen, einige haben ihre Heimat verloren, einige sind aufgebrochen, um ihr Leben zu retten oder um an einem anderen Ort in Sicherheit zu leben. Heimat haben und Heimat verlassen – das sind Erfahrungen, die Menschen zu allen Zeiten gemacht haben. Die Sehnsucht, sich zu beheimaten, sich am richtigen Ort zu befinden und bei Menschen zu sein, die es gut mit uns meinen, bewegt alle, die aufgebrochen sind. Sie sind unterwegs mit den Fragen: Wo finde ich eine neue Heimat? Wann kann ich in meine alte Heimat zurückkehren?</p>
Lied	z.B. <i>Heimat</i> (Johannes Oerding) oder <i>Wind of change</i> (Scorpions)
Lesung aus Bibel und Koran Auslegung	<p>L leiten in die Schriftlesungen ein: Im Koran und in der Bibel treffen wir Menschen an, die freiwillig oder unfreiwillig die Heimat verlassen und sich auf einen Weg gemacht haben. Und es zeigt sich dabei, dass Gott sich sozusagen mit auf den Weg macht und bei den Menschen auf ihrem Weg bleibt.</p> <p>L lesen Texte aus der Bibel und dem Koran vor (M2). Kurze Auslegung (M3)</p>
Musik	Instrumentalstück



<p>▶▶▶</p> <p>Symbolische Handlung</p>	<p>L und/oder Sprecher/Sprecherin z.B. aus der Schülermitverwaltung (SMV) Wir alle verbringen täglich viele Stunden unseres Tages miteinander in der Schule. Ich frage mich heute:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was weiß ich eigentlich von denen, die heute hier sind? • Was weiß ich von ihren Ängsten und Hoffnungen, Sorgen und Freuden? • Was ist eigentlich Gastfreundschaft? • Was wünsche ich mir, wenn ich als Fremde/r zu Gast bin? • Kann ich und können wir miteinander denn nichts tun, um wenigstens für einige Momente am Tag die Schule als einen Ort zu erleben, an dem ich mich wohl fühle und ein bisschen daheim sein kann? <p>In der vergangenen Woche stand im Eingangsbereich unserer Schule eine Kiste. Ihr alle wart eingeladen, Vorschläge zu machen, wie wir hier in unserer Schule in Frieden und gastfreundschaftlich miteinander leben können.</p> <p>S stellen die Ideen vor (M4).</p> <p>L Das sind viele gute Ideen! Und: Welche Idee wollt ihr als erstes selbst verwirklichen? Das könnt ihr jetzt kurz mit euern Nachbarn kurz besprechen. (3–5 Minuten, eventuell Musik im Hintergrund)</p> <p>L Ihr habt einen <i>Gut-Schein</i> erhalten. Auf diesen könnt ihr aufschreiben, was ihr tun wollt, damit wir miteinander in unserer Schule friedlich leben und uns gegenseitig gastfreundschaftlich willkommen heißen. Zum Zeichen, dass ihr das ernst meint, schreibt ihr euern Namen auf den <i>Gut-Schein</i> und übergebt ihn jemandem, der euch in einer Woche danach fragen soll, was aus dem Vorsatz geworden ist.</p> <p><i>Hinweis</i> Die vorbereiteten <i>Gut-Scheine</i> werden beim Eintreten in den Raum, in dem die Feier stattfindet, ausgeteilt. Stifte werden bereit gehalten.</p>
<p>Abschlussgebet Segen/ Segensbitte</p>	<p>L Damit es uns gemeinsam gelingt, diese Vorschläge im Alltag in die Tat umzusetzen, bitten wir Gott um seine Hilfe und um seinen Segen.</p> <p>L (muslimisch) spricht ein Gebet und eine Segensbitte (M5).</p> <p>L (christlich) spricht das Abschlussgebet (M6).</p>
<p>Abschlusslied</p>	<p><i>You've Got a Friend</i> (James Taylor/Carole King)</p>

Materialien

M1 Eröffnungsgebete

Christliche Eröffnungsformel

Wir beginnen diese Feier
im Namen Gottes, der ganz nahe bei uns ist.

Muslimisches Eröffnungsgebet

Wir beginnen diese Feier,
Unser Herr, Du bist der Allhörende, der Allwissende,
Du bist der gnädig sich wieder Zuwendende, der
Barmherzige.

alternativ

Im Namen Gottes des Allbarmers, des
Barmherzigen.

Wir halten einen Moment Stille und nehmen wahr,
was uns durch den Kopf geht und was uns auf dem
Herzen liegt, was uns traurig macht und worüber wir
uns freuen.

M2 Lesungen aus Bibel und Koran

Christliche Lesung

Gott zu Gast bei Abraham und Sara (Gen 18,1–6)

¹ Der HERR erschien Abraham bei den Eichen von Mamre, während er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltens saß. ² Er hob seine Augen und schaute auf, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Als er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltens aus entgegen, warf sich zur Erde nieder ³ und sagte: Mein Herr, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, geh doch nicht an deinem Knecht vorüber! ⁴ Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. ⁵ Ich will einen Bissen Brot holen, dann ihr könnt ihr euer Herz stärken, danach mögt ihr weiterziehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast. ⁶ Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Knete es und backe Brotfladen!

Lesung aus dem Koran

Sure 51 – Die Aufwirbelnden – aḏ-dāriyāt

²⁴ Kam zu dir der Bericht von den geehrten Gästen Abrahams?

²⁵ Als sie bei ihm eintraten, sprachen sie: „Friede!“
Er sprach: „Friede!“ – Unbekannte Leute!

²⁶ Da wandte er sich zu den Seinen,
brachte ein fettes Kalb herbei

²⁷ und setzte es ihnen vor.

Er sprach: „Wollt ihr denn nicht essen?“

²⁸ Da erfasste ihn Furcht vor ihnen.

Sie sprachen: „Fürchte dich nicht!“ –
und verkündeten ihm einen klugen Knaben.

²⁹ Da kam, schreiend, seine Frau herbei, schlug sich
ins Gesicht

und sprach: „Eine unfruchtbare alte Frau!“

³⁰ Sie sagten: „Genau so! Gesprochen hat dein Herr!
Siehe, er ist der Weise, der Wissende.“

M3 Impulse für eine kurze Auslegung

Hinweise zur Auslegung (christlich)

- Im Vordergrund der Erzählung von Abraham und Sara steht die Gastfreundschaft.
- Abraham empfängt auf seiner Wanderschaft, als er mit seiner Familie eine Pause macht, Gott in der Gestalt von drei Männern.
- Und es wird deutlich: Diejenigen, die Gastfreundschaft gewähren, lassen sich ein auf diejenigen, die zu Besuch kommen, sie geben sich Mühe, die Gäste gut zu versorgen.
- Aus dieser Begegnung kann sich Wunderbares ergeben; so erfahren wir aus der biblischen Erzählung, dass die sehr alte Sara unverhofft schwanger werden wird.

Hinweise zur Auslegung (muslimisch)

- Der Mensch soll sich als Fremdling in dieser Welt, in der Leiden enthalten sind, mit Geist, Herz und Körper bewähren.
- Im Islam wird der Mensch, der aufgebrochen und unterwegs ist, als Reisender verstanden, der Sinn sucht, der sich verändert und ein besserer Mensch wird.
- Wo er hinkommt und Gastfreundschaft genießt, soll er Frieden den Menschen zusprechen und friedlich mit ihnen zusammenleben.
- Wo auch immer der Reisende unterwegs ist, darf er sicher sein, dass Gott schon da ist, wie es in der Sure 2:115 heißt:
„Gottes ist der Osten und der Westen:
Wohin ihr euch auch wendet, dort ist Gottes Angesicht.
Siehe, Gott ist umfassend, wissend.“

M4 Ideen für ein friedvolles und gastfreundschaftliches Zusammenleben in der Schule

- Ich versuche einen Tag lang diejenigen, denen ich begegne, freundlich anzuschauen.
- Ich frage jemanden, wie es ihm geht und laufe nicht davon, wenn er sagt, es geht ihm nicht gut.
- Ich verzichte darauf, mich über andere wegen ihres Aussehens lustig zu machen.
- Wenn ich mich nicht zurecht finde in der Schule, frage ich jemanden, ob er mir helfen kann.
- Wenn sich jemand im Unterricht schwer tut, biete ich versuchsweise meine Unterstützung an.
- Wenn ich mich das nächste Mal mit meinen Freundinnen treffe, frage ich sie, ob sie bereit sind, jemanden aus der VABO/Integrationsklasse mit in die Stadt zu nehmen und zum Kaffee einzuladen.
- Wir könnten ein internationales Essen veranstalten. Jeder bringt typische Speisen aus seiner Heimat mit.

M5 Muslimisches Gebet und Segensbitte

Gott, der Allmächtige, sagt in seinem Heiligen Buch, dem Koran (*Sure 50 Qaf – Qāf*):

Im Namen Gottes, des barmherzigen Erbarmers.
Wir schufen einst den Menschen und wissen ganz genau,
was seine Seele ihm einzuflüstern sucht:
Denn *wir* sind ihm viel näher noch als seine Halsschlagader.

Im Namen Gottes, des barmherzigen Erbarmers,
der die Welt erschaffen hat und erhält.
Im Namen des barmherzigen Gottes,
der sich unser erbarmt.

Im Namen Gottes,
der ganz nah bei uns ist.
Im Namen Gottes,
der barmherzig ist und ein Erbarmter.

*Unser Herr,
lass in unseren Herzen keine Falschheit entstehen,
nachdem DU uns rechtgeleitet hast,
und schenke uns von Dir aus Gnade!
DU bist zweifellos der Großzügigste Schenkende.

Möge Gott auf deinem Weg, den du gehst, vor dir hereilen, das ist mein Wunsch für deine Lebensreise.

Vgl. „Gemeinsam feiern – voneinander lernen“ – Leitfaden für multireligiöse Feiern in der Schule. Hrsg. vom Erzbischöflichen Generalvikariat Hauptabteilung Schule und Erziehung. Paderborn 2012, S.14: gekennzeichnete Absatz (*) von Hodscha Özler und dem Vater einer Schülerin.

M6 Christliches Abschlussgebet und Segen

Guter Gott,
Du bist unsere Heimat.
Wir danken Dir, dass wir in unserem Alltag bei Dir geborgen sind.
Du bist bei uns, wenn wir uns auf unbekannte Wege begeben und die Orte und Menschen verlassen, die uns bislang Heimat waren.
Wir bitten Dich, dass Du uns den Mut gibst, in unserer Schule aufeinander zuzugehen, miteinander in Frieden zu leben und uns gegenseitig gastfreundschaftlich zu begegnen.
Beschenke uns mit der Erfahrung bei Dir und beieinander Heimat zu finden.
Lege Deinen Segen auf unseren guten Willen und auf unsere Begegnungen in der Schule.
Amen.

Schulgemeinschaft

„Trauern und erinnern“ – zwei Praxisbeispiele

Tod und Trauer in der Schule

Stirbt an einer Schule eine Schülerin oder ein Schüler, eine Lehrerin oder ein Lehrer durch Unfall, Krankheit oder Suizid, wirkt dies – durchaus in unterschiedlicher Intensität – in die Schulgemeinschaft hinein. Bestürzt und schockiert zeigen sich Schülerinnen und Schüler verständlicherweise dann, wenn eine Klassenkameradin oder ein Klassenkamerad durch einen Unfall unerwartet ums Leben gekommen ist.

Gerade hier, aber auch in anderen Situationen der Trauer gilt es Möglichkeiten zu schaffen, Betroffenheit und Verzweiflung aufzugreifen, Zuspruch und Ermutigung ins Wort zu bringen und Formen des gemeinsamen Gedenkens und Abschiednehmens zu finden.

In erster Linie sind daher Schülerinnen und Schüler sowie das Kollegium Adressaten einer Trauerfeier. Darüber hinaus ist es aber auch denkbar, Angehörige der Verstorbenen zu einer solchen Feier einzuladen, so dass diese miterleben können, wie die Schulgemeinschaft die Verstorbenen würdigt und ihrer gedenkt. Dennoch sollte transparent sein, dass eine schulische Trauerfeier kein Trauer- oder Bestattungsgottesdienst für die Verstorbenen und deren Angehörige sein kann und will.

Eine schulische Trauerfeier findet in geeigneten Räumen in der Schule statt, in der verschiedene Formen des Gedenkens und Abschiednehmens eingebracht und gemeinsam von der Schulgemeinschaft durchgeführt werden. Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie Geistliche der verschiedenen Religionen können zu einer solchen Feier hinzu gezogen werden. Die Feier kann aber auch ausschließlich von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern gestaltet werden.

Bei einer Trauerfeier für eine Schülerin oder einen Schüler mit einer nichtchristlichen Religionszugehörigkeit ist es wichtig zu fragen, ob ein Geistlicher/eine Geistliche der entsprechenden Religionsgemeinschaft an der Feier mitwirken soll. Oft können dazu die Angehörigen einen Hinweis geben. Einladende sind die Schulleitungen.

Handelt es sich um die Trauerfeier für eine muslimische Schülerin oder einen muslimischen Schüler, ist zu beachten, dass im Islam eine Klage oder gar Anklage gegen Gott im Gebet

nicht möglich ist. Angehörige erwarten hier stattdessen eine aufrichtige Würdigung der bzw. des Verstorbenen, denn nach islamischem Glauben verbessert die positive Rede über einen Menschen dessen Stand vor Gott im Gericht. Gesang ist in diesem Fall eher unangebracht, eine instrumentale Mitgestaltung der Feier jedoch möglich. Anders verhält es sich bei einer alevitischen Trauerfeier; hier ist Liedgut durchaus vorhanden und erwünscht.

Mitschülerinnen und Mitschüler sowohl bei der Gestaltung des Raumes als auch inhaltlich – etwa mit eigenen verbalen Beiträgen oder symbolischen Handlungen – in die Trauerfeier einzubeziehen, ermöglicht ihnen ganz unmittelbar, ihre Trauer über den Verlust und ihre Wertschätzung gegenüber der verstorbenen Mitschülerin oder dem verstorbenen Mitschüler aktiv zum Ausdruck zu bringen. Im Raum kann ein Tisch aufgestellt werden, auf dem das Foto des/der Verstorbenen, ein Blumenstrauß und gegebenenfalls eine brennende Kerze stehen. Auch ein Kondolenzbuch kann aufgelegt werden, in das sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft eintragen und/oder etwas Gutes zu der/dem Verstorbenen notieren können. Zu beachten ist, dass im Islam die Farbe Schwarz nicht als Trauerfarbe benutzt werden kann; allenfalls Grün kommt in Frage, sollte der Tisch bzw. Raum z.B. mit Tüchern gestaltet werden, wobei ein gestalteter Mittelkreis nicht geeignet ist.

Ist eine Schülerin/ein Schüler oder auch eine Lehrkraft infolge eines Suizids verstorben, sollte dies nicht verschwiegen werden. Auch in diesem Fall ist es wichtig, dass die Schulgemeinschaft die Gelegenheit erhält, in einer gemeinsamen Abschiedsfeier das unerklärliche Geschehen zu thematisieren und die Trauer auszusprechen. Es wird in diesem Fall eher nicht zu erwarten sein, dass Angehörige an der Feier teilnehmen.

Eine schulische Trauerfeier sollte in einer religiös heterogenen Schule als multireligiöse Feier gestaltet werden, damit möglichst viele Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und gegebenenfalls auch Eltern daran teilnehmen können.

i

- L** = Leitung: Personen aus den verschiedenen Religionen/ Religionsgemeinschaften oder auch Religionslehrkraft; ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- S** = Schülerinnen und Schüler/Schulanfängerinnen und Schulanfänger, ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt
- SL** = Schulleitung

Praxisbeispiel 1: „Trauern und erinnern“

Ablauf	Liturgische Gastfreundschaft <i>Als Gast beim Gebet dabei sein</i>	Teammodell: Multireligiöse Feier <i>Zusammenkommen um zu beten; zum Gebet beieinander sein</i>
Musik	L spielt ein Musikstück ein, z.B.: <i>Haltet die Welt an</i> (Glashaus).	L spielt ein Musikstück ein, z.B.: <i>Haltet die Welt an</i> (Glashaus).
Begrüßung	<p>L oder SL benennt das Ereignis und begrüßt die anwesenden Angehörigen und die Schulgemeinschaft. Er/ sie erklärt, dass diese Feier in liturgischer Gastfreundschaft die Möglichkeit bietet, gemeinsam der bzw. des Verstorbenen zu gedenken und Abschied zu nehmen.</p> <p>Hier könnte ggf. ein Grußwort aus den anwesenden nichtchristlichen Religionsgemeinschaften erfolgen.</p> <p><i>Hinweis</i> In diesem Zusammenhang können Lebensdaten genannt werden und auch Engagements, die die Schülerin oder der Schüler ins Schulleben eingebracht hat.</p>	<p>SL benennt das Ereignis und begrüßt die anwesenden Angehörigen, ggfs. die Geistlichen verschiedener Religionen und die Schulgemeinschaft. Sie/er erklärt, dass diese multireligiöse Feier die Möglichkeit bietet, gemeinsam der bzw. des Verstorbenen zu gedenken und Abschied zu nehmen.</p> <p><i>Hinweis</i> In diesem Zusammenhang können Lebensdaten genannt werden und auch Engagements, die die Schülerin oder der Schüler ins Schulleben eingebracht hat.</p>
Musik	L spielt ein Instrumentalstück ein, z.B. aus Matthäus-Passion oder dem Requiem von Mozart.	L spielt ein Instrumentalstück ein, z.B. von Johann Sebastian Bach oder Johann Pachelbel.
1. Lesung und Gebet	L (christlich) liest einen Bibeltext (vgl. M1), nimmt ggfs. auch Bezug auf das Ereignis und spricht ebenfalls ein Gebet (M2).	L , die Person, die der Religion der/des Verstorbenen angehört, liest einen passenden Text aus Heiligen Schriften vor (Koran, Tora, Bibel, Cafer Sadik, usw.) (M1) und spricht ein Gebet (M2) für die Verstorbene/den Verstorbenen, die Angehörigen sowie für alle Schülerinnen und Schüler.
2. Lesung und Gebet	<i>entfällt</i>	<p><i>Hinweis</i> Sollte der/die Verstorbene einer nichtchristlichen Religionsgemeinschaft angehören, empfiehlt es sich, im Anschluss an die Ausführungen des Vorredners/der Vorrednerin die christliche Botschaft als Beileidsbezeugung zum Ausdruck zu bringen, z.B.:</p> <p>L (christlich) liest einen Bibeltext (vgl. M1), nimmt ggfs. auch ausführlicheren Bezug auf das Ereignis und spricht ebenfalls ein Gebet (M2).</p>
Musik	L spielt ein Instrumentalstück ein, z.B. aus Schubert, Deutsche Messe oder die Trauergemeinschaft singt ein gemeinsames Lied, z.B. <i>Meine Zeit steht in deinen Händen</i> (T/M: Peter Strauch, in: Kommt und singt, S. 424).	L spielt ein Instrumentalstück ein, z.B. <i>Tears in heaven</i> (Eric Clapton).



<p>Gedenken</p>	<p>S gedenken ihrer Mitschülerin/ihres Mitschülers und geben ihrer Trauer Ausdruck.</p> <p><i>Mögliche Formen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • S treten vor und machen eine Aussage zu der/dem Verstorbenen, z.B. was sie besonders an ihr gemocht und geschätzt haben. • S entzünden danach kleine Teelichter, legen damit den Namen der/des Verstorbenen für alle sichtbar auf dem Boden oder auf einen Tisch. • S bilden um das Bild der/des Verstorbenen einen Kreis. • S legen vor dem Bild Lieblingsgegenstände der/des Verstorbenen ab und sagen dazu etwas. • S legen in der Sommerzeit aus Blüten ein Bild-Symbol, das für eine wichtige Eigenschaft der/des Verstorbenen steht (z.B. sie war gerecht, er war ehrlich, freigiebig oder sportlich) und nennen diese Eigenschaften. • Jüngere S können ein Bild ablegen, das sie für ihre verstorbene Mitschülerin/ihren verstorbenen Mitschüler gemalt haben. 	<p>S gedenken ihrer Mitschülerin/ihres Mitschülers und geben ihrer Trauer Ausdruck.</p> <p><i>Mögliche Formen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • S treten vor und machen eine Aussage zu der/dem Verstorbenen, z.B. was sie besonders an ihr gemocht und geschätzt haben. • S entzünden danach kleine Teelichter, legen damit den Namen der/des Verstorbenen für alle sichtbar auf dem Boden oder auf einen Tisch. • S bilden um das Bild der/des Verstorbenen einen Kreis. • S legen vor dem Bild Lieblingsgegenstände der/des Verstorbenen ab und sagen dazu etwas. • S legen in der Sommerzeit aus Blüten ein Bild-Symbol, das für eine wichtige Eigenschaft der/des Verstorbenen steht (z.B. sie war gerecht, er war ehrlich, freigiebig oder sportlich) und nennen diese Eigenschaften. • Jüngere S können ein Bild ablegen, das sie für ihre verstorbene Mitschülerin/ihren verstorbenen Mitschüler gemalt haben.
<p>Fürbitten mit Vaterunser</p> <p>Bittgebet</p>	<p>S und/oder L sprechen Fürbitten für die Angehörigen, die Schulgemeinschaft. Dabei kann eine Symbolhandlung vollzogen werden, z.B. Teelichter, Kerze, entzünden, Blume ablegen.</p> <p>Anschließend sprechen alle gemeinsam das Vaterunser.</p>	<p>L und S tragen für Verstorbene, Angehörige, Schulgemeinschaft <i>nacheinander und nach Religionen getrennt</i> Fürbitten bzw. Bittgebete vor (M3).</p> <p><i>Hinweis</i> Ist eine christliche Schülerin/ein christlicher Schüler verstorben, sollte auf das Fürbittgebet das Vaterunser folgen.</p>
<p>Segen/ Segensbitte</p>	<p>L spricht den Aaronitischen Segen oder den Segen (M3).</p>	<p>L sprechen nacheinander einen Segen bzw. eine Segensbitte (M4).</p> <p><i>Hinweis</i> Beim Tod christlicher oder jüdischer Schülerinnen/Schüler sollte ein Segenswort am Ende stehen, das der oder die Geistliche spricht. Im Islam und im Alevitentum gibt es den zugesprochenen Segen nicht. In diesem Fall kann nach den Fürbitten bzw. dem Bittgebet und ggfs. noch einem Musikstück oder Lied das Geleitwort der Schulleitung direkt anschließen.</p>
<p>Geleitwort</p>	<p><i>Kann entfallen</i></p>	<p>SL beendet die Trauerfeier und entlässt die Schülerinnen und Schüler in den Schulalltag. Sie/er verabschiedet auch die Angehörigen. Sie/er kann darauf hinweisen, dass noch eine Zeit lang an einem Ort in der Schule ein Trauertisch für die Verstorbene bzw. den Verstorbenen steht und ein Kondolenzbuch aufliegt, in das sich Mitschülerinnen und Mitschüler eintragen können.</p>
<p>Musik</p>	<p>Die Trauergemeinschaft singt ein gemeinsames Lied, z.B. <i>Von guten Mächten</i> (T: Dietrich Bonhoeffer/M: Siegfried Fietz, in: Kommt und singt, S. 84).</p>	<p>Instrumentaler Ausklang</p>

Materialien

M1 Mögliche Texte aus Bibel und Koran

Aus der jüdisch-christlichen Tradition: Psalm 130

- ¹ Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir:
² Herr, höre meine Stimme! Wende dein Ohr mir zu, achte auf mein lautes Flehen!
³ Würdest du, Herr, unsere Sünden beachten, Herr, wer könnte bestehen?
⁴ Doch bei dir ist Vergebung, damit man in Ehrfurcht dir dient.
⁵ Ich hoffe auf den Herrn, es hofft meine Seele, ich warte voll Vertrauen auf sein Wort.
⁶ Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen. Mehr als die Wächter auf den Morgen ⁷ soll Israel harren auf den Herrn. Denn beim Herrn ist die Huld, bei ihm ist Erlösung in Fülle.
⁸ Ja, er wird Israel erlösen von all seinen Sünden.

Aus der Christlichen Tradition: Röm 8,38f.

³⁸ Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalten, ³⁹ weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Muslimisch:

Sure 2 – Die Kuh – al-baqarah

¹⁵⁶ Die sprechen, wenn ein Schicksalsschlag sie trifft: „Siehe, wir sind Gottes, und zu ihm kehren wir zurück.“

Sure 34 – Die Sabäer – Saba’

¹¹ Gott hat genommen, was Ihm gehört, sowie Er gegeben hat, was Sein war; alles geschieht so, wie Er es bestimmt hat.

Sure 67 – Die Herrschaft – al-mulk

¹ Voller Segen ist, in dessen Hand die Herrschaft ruht – er ist aller Dinge mächtig,
² der den Tod schuf und das Leben, um euch zu prüfen, wer von euch am besten handelt – er ist der Mächtige, der bereit ist, zu vergeben.

M2 Gebet

Ewiger Gott,
 voller Schmerz und Trauer treten wir in dieser Stunde vor Dich. N.N. ist gestorben.
 Wir können den Verlust nicht fassen und finden kaum Worte unsere Betroffenheit auszudrücken.
 Er/sie war ein festes Glied unserer Gemeinschaft, das uns jetzt sehr fehlen wird.
 Dich bitten wir: Hilf uns in unserer Ohnmacht. Gib, dass wir daran festhalten können, dass Du dennoch da bist und uns beistehst in unserem Schmerz.
 Lass uns darauf hoffen, dass N.N. bei Dir (in deiner Liebe) geborgen ist.
 Amen.

M3 Bittgebete

Christlich: Gott, sei Du bei mir

Gott, sei Du bei mir. Halte mich schützend in deiner Hand. Sei an meiner Seite in den nächsten Tagen und Wochen. Gib meinem ängstlichen Herzen Frieden. Schenke mir Trost in dieser trostlosen Zeit. Stärke meinen Glauben an Dich. Lass mich Ruhe finden bei dir. Amen

Aus: Rüttiger, Gabriele: Spirituelle und liturgische Impulse. In: Evang.-Luth. Kirche in Bayern/Kath. Schulkommissariat in Bayern (Hg.): Wenn der Notfall eintritt. Handbuch für den Umgang mit Tod und anderen Krisen in der Schule. 2010, S.32; URL: https://schulpastoral.drs.de/fileadmin/user_files/165/Dokumente/Praxisfelder/Krisenseelsorge/Lesetipps/ev-luth-kirche-in-bayern_notfallhandbuch.pdf (Zugriff 30.05.2018). © Gabriele Rüttiger

Muslimisch: O Allah

O Allah,
 Dir ergebe ich mich mit meinem Antlitz,
 und in Deine Hand lege ich alle meine Angelegenheiten.
 Bei Dir suche ich meinen Schutz im Verlangen nach Dir und in Furcht vor Dir;
 Denn es gibt keine Geborgenheit und keine Rettung vor Dir außer bei Dir.
 Ich glaube an Dein Buch, das Du offenbart hast, und Deinen Propheten, den Du gesandt hast.

Aus: Harmjan Dam/Selçuk Doğruer/Susanna Faust-Kallenberg, Begegnung von Christen und Muslimen in der Schule. Eine Arbeitshilfe für gemeinsames Feiern © Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG

M4 Segen und Segensbitte

Christlich

Aaronitischer Segen (Num 6, 24–26)

24 Der HERR segne dich und behüte dich.

25 Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.

26 Der HERR wende sein Angesicht dir zu und
schenke dir Frieden.

Muslimisch

Du Gott des Lebens

Du Gott des Lebens,

Dich rufe ich an:

Steig herab

In diese Ohnmacht,

In dieses Schweigen.

Verlass uns hier nicht.

Komm da hinein,

Heilend, bergend

Und mit deiner verwandelnden Kraft.

Helfrich-Brucksch, Heike in: Lipps, Michael: Gott in vielen
Stimmen : Beten in Mannheim. Ein Sammlung jüdischer, christlicher
und islamischer Gebete von heute. Mannheim 2002, S. 60.

Du unser Gott,

wenn wir leben, sind wir dein,

und wenn wir sterben, sind wir auch dein.

Lass uns in diesem Glauben geborgen sein und

verbunden bleiben.

Claus, Elfi in: Lipps, Michael: Gott in vielen Stimmen : Beten in
Mannheim. Ein Sammlung jüdischer, christlicher und islamischer
Gebete von heute. Mannheim 2002, S. 86.

Weil es gerade im Hinblick auf Tod und Trauer in der Schule schwer ist, den geeigneten Rahmen für eine Feier festzulegen, die richtigen Worte zu finden und zur Vorbereitung meist wenig Zeit bleibt, wird hier auf der Grundlage eines ausformulierten Beispiels von Jochen Arnold²³ eine Trauerfeier vorgeschlagen.

Die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften verfügen dazu über einschlägige Texte aus Heiligen Schriften und können zum Beispiel auf Agenden oder auch Gebetsliteratur zurückgreifen.

²³ Vgl.: Arnold, Jochen/Kraft, Friedhelm/Leonhard, Silke/Noß-Kolbe, Peter (Hg.): Gottesdienste und religiöse Feiern in der Schule : Gemeinsam Gottesdienst gestalten Bd. 27. Hannover 2015.

i

L = Leitung: Personen aus den verschiedenen Religionen/ Religionsgemeinschaften oder auch Religionslehrkraft; ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt

S = Schülerinnen und Schüler/Schulanfängerinnen und Schulanfänger, ggf. ist die Religionszugehörigkeit in Klammern beigefügt

SL = Schulleitung

Praxisbeispiel 2: „Trauern und erinnern“

Ablauf	Teammodell: Multireligiöse Feier <i>Zusammenkommen um zu beten; zum Gebet beieinander sein</i>
Musik	L spielt ein klassisch-meditatives Instrumentalstück ein.
Begrüßung	SL begrüßt die Anwesenden, benennt den Anlass und stellt die Vertretungen aus den Religionsgemeinschaften vor (M1).
Eröffnung	L eröffnen die Feier mit der je eigenen Gebetsformel, um gemeinsam der/des Toten zu gedenken (M2).
z.B. Christliches Gebet	L leitet ein Psalmgebet, in das die christliche Trauergemeinde einstimmen kann (M3).
z.B. Muslimisches Gebet	L leitet ein Gebet ein, in das die islamische Trauergemeinde einstimmen kann (M4).
Trauern: Symbolhandlung 1	<i>Symbolhandlung Mauer (M5)</i> L leitet die erste Symbolhandlung des Mauerbaus als Zeichen der Trauer um den Verlust ein. Je zwei S tragen einen Stein, ein drittes Kind spricht dazu: „Ich bringe einen Stein, ...“ <i>Hinweis</i> Es entsteht eine Mauer, die auf Lücke gebaut wird. Schüler der verschiedenen Religionen legen Steine ab. Die Aktion kann auch ergänzt werden durch Lehrkräfte, die einen Stein ablegen wollen.
Musik	Meditatives Musikstück z.B. <i>Air</i> (Johann Sebastian Bach)
Erinnern: Symbolhandlung 2	<i>Symbolhandlung Licht (M6)</i> L leitet die zweite Symbolhandlung des Lichts als Zeichen der Hoffnung im (Judentum), Christentum und Islam ein. S entzünden Kerzen, sagen, woran sie sich erinnern und stellen ihre Kerzen neben die große Kerze, auf der der Name der verstorbenen Mitschülerin bzw. des verstorbenen Mitschülers steht.
Kurzansprachen	L der Religionen halten nacheinander eine Kurzansprache zum Thema <i>Licht und Mauer</i> . <i>Hinweis</i> Die L der verschiedenen Religionen haben sich vorher abgesprochen und kennen die jeweiligen Redeinhalte.

▶▶▶	
Musik	Meditatives Musikstück, falls möglich aus islamischer Tradition
Muslimisches Gebet/ Christliches Gebet	L (muslimisch) lädt die Angehörigen des Islams ein, mit ihm zu beten (M7). L (christlich) lädt anschließend die Angehörigen des Christentums ein, mit ihm zu beten: Vaterunser (M7).
Trauern und Erinnern	<i>Kondolenzbuch</i> Eltern/Angehörigen kann ein Kondolenzbuch überreicht werden, in das sich Schülerinnen und Schüler zuvor eingetragen haben.
z.B. Segensbitte und Segen	L (muslimisch) spricht die Segensbitte (M8). L (christlich) spricht den Aaronitischen Segen (M8).
Abschlussmusik	Musikstück und Auszug
◀	

Materialien

M1 Begrüßung durch die Schulleitung

Ein trauriger Anlass führt uns heute zusammen. Unsere Mitschülerin N.N./unser Mitschüler N.N. ist am (*Datum*) durch ein furchtbares Unglück ums Leben gekommen. Erschüttert und sprachlos können wir unsere Trauer über das Unglück kaum in Worte fassen.

Gerade deshalb ist es wichtig, dass wir zusammenstehen als Schulgemeinschaft und gemeinsam unsere Trauer über ihren/seinen plötzlichen Tod zum Ausdruck bringen. Ich begrüße auch Pfarrer/in N.N., Priester N.N., Imam N.N. (oder Vertreter der islamischen Gemeinde), die mit uns in dieser Trauerfeier von N.N. Abschied nehmen.

Zuvor haben wir schon in den Klassen, in den Familien und mit Freunden versucht, in Gesprächen Worte für das Unglück zu finden. Viele Fragen wurden gestellt, warum alles so kam. Antworten zu finden fiel uns schwer. Es ist gut, dass wir unsere Trauer teilen können und diese Trauerfeier über die Grenzen der Religionen hinweg gemeinsam begehen können.

M2 Eröffnungsformeln

Christliche Eröffnungsformel

Im Namen des Einen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Islamische Eröffnungsformel

Im Namen Gottes, des barmherzigen Erbarmers.

M3 Einleitung zum Psalmgebet und Psalm

In unsere Trauer und Hilflosigkeit hinein spricht ein Wort aus der Bibel. Es wurde von einem Menschen verfasst, der Tod und Leid im eigenen Leben erfahren hat. In seiner Verzweiflung richtete er sich an Gott und brachte seine Not vor Gott. Dabei erfuhr dieser Mensch, dass Gott ihn nicht im Stich lässt und er nicht alleine ist.

Ich bete stellvertretend für die Christen Worte aus (z.B.) Psalm 121 und lade sie ein mit mir zu beten:

- 1 Ich erhebe meine Augen auf zu den Bergen: *
Woher kommt mir Hilfe?
- 2 Meine Hilfe kommt vom HERRN, *
der Himmel und Erde gemacht hat.
- 3 Er lässt deinen Fuß nicht wanken; *
dein Hüter schlummert nicht ein.
- 4 Siehe, er schlummert nicht ein und schläft nicht, *
der Hüter Israels.
- 5 Der HERR ist dein Hüter, *
der HERR gibt dir Schatten zu deiner Rechten.
- 6 Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden *
noch der Mond in der Nacht.
- 7 Der HERR behütet dich vor allem Bösen, *
er behütet dein Leben.
- 8 Der HERR behütet dein Gehen und dein Kommen *
von nun an bis in Ewigkeit.

M4 Muslimisches Gebet

Aus der muslimischen Tradition nach Anas ibn Malik

Ich lade alle Muslime ein, mit mir zu beten:
O Gott, Herr der Menschen,
Vernichter aller Schmerzen!
Heile – denn Du bist der, der wirklich heilt.
Es ist keiner da, der heilt außer Dir!
Denn da kann nichts von Leid bleiben.

Aus: Arnold, Jochen/Brandy, Hans Christian/Dahling-Sander, Christoph u.a.: „Warum beten wir eigentlich nicht zusammen?“ – Gottesdienst und religiöse Feiern im multireligiösen Schulkontext. Hannover 2007 (Arbeitshilfe der Hannoverschen Landeskirche, Broschüre), S. 36.

M5 Symbolhandlung 1: Mauerbau

Hinführung zur Symbolhandlung 1

Wir können es nicht fassen. N.N ist nicht mehr da. Sein/ihr Platz ist leer. Vor kurzem waren wir noch mit ihr/ihm zusammen in unserer Klasse. Uns allen ist es jetzt schwer ums Herz. Die Trauer lastet auf uns wie schwere Steine. Damit die schlimmen Gefühle und unsere Trauer uns nicht erdrückt, wollen wir alles, was uns belastet, vor Gott bringen und sagen und darstellen, wie es uns jetzt geht.

Formulierungsbeispiele zur Symbolhandlung 1 für Schülerinnen und Schüler:

Ich bringe einen Stein, ...
für das Entsetzen, als wir die Nachricht vom Tod erhielten.
für die vielen Tränen, die wir um N. weinen.
für die Angst, die sich in uns breit macht.
für die Hilflosigkeit, die wir in uns spüren.
für die Wut, wegen seines/ihrer frühen Todes.
für die Leere, die wir jetzt in uns spüren.
für die Sprachlosigkeit in uns.
für die Traurigkeit, die in vielen Gesichtern zu erkennen ist.

Formulierungsbeispiele zur Symbolhandlung 1 für Lehrerinnen und Lehrer:

Ich bringe einen Stein, ...
für seine Familie, die mit dem Verlust fertig werden muss.
für unsere Schule, die ohne N.N. ärmer geworden ist.

M6 Symbolhandlung 2: Entzünden des Lichts

Hinführung zur Symbolhandlung 2

Christen und Muslime (Juden) haben eine Hoffnung über den Tod hinaus. Daran will uns die Kerze erinnern. Wir wollen N. nicht vergessen. Ihr/sein Name, ihr/sein Gesicht, an alles, was an ihr/ihm besonders war.

Formulierungsbeispiele zur Symbolhandlung 2

Ich zünde eine Kerze für N. an, die/der z.B. mit uns im Chor gesungen hat.
Ich zünde eine Kerze für N. an, die /der mit uns ...

M7 Gebete

Christliches Gebet: Vaterunser (Mt 6,9–13)

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Muslimisches Gebet: Nach dem Koran, Sure 2:156 Sure 2 – Die Kuh – al-baqarah

¹⁵⁶ Die sprechen, wenn ein Schicksalsschlag sie trifft:
„Siehe, wir sind Gottes, und zu ihm kehren wir zurück.“

Gepriesen seist Du, Gott!

Dein ist das Lob, gesegnet ist Dein Name. Und erhaben sind Deine Majestät und Größe!
Es gibt keine Gottheit außer Dir! Gott!

Vergib unseren Toten und Lebenden, unseren Jungen und unseren Alten, unseren Frauen und Männern, den Anwesenden und Abwesenden!
Gott! Wen Du von uns am Leben lässt, den lass ein Gottergebener sein!
Und wen Du sterben lässt, den lass als Gottergebener sterben.
Von Gott kommen wir und zu ihm kehren wir zurück.

Aus: Arnold, Jochen/Brandy, Hans Christian/Dahling-Sander, Christoph u.a.: „Warum beten wir eigentlich nicht zusammen?“ – Gottesdienst und religiöse Feiern im multireligiösen Schulkontext. Hannover 2007 (Arbeitshilfe der Hannoverschen Landeskirche, Broschüre), S. 36.

M8 Segen und Segensbitte

Christlich: Aaronitischer Segen (Num 6, 24–26)

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Muslimisch: Im Namen Gottes

Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen. Lob sei Gott, dem Herrn der Welten, dem Erbarmer, dem Barmherzigen, dem König am Tag des Gerichts! Dir dienen wir und zu Dir rufen wir um Hilfe. Leite uns den rechten Pfad, den Pfad der Menschen, denen Du gnädig bist, nicht derer, denen Du zürnst und nicht der Irrenden.

Literatur und Liedsammlungen

VI Literatur

- Die Bibel : Einheitsübersetzung Altes und Neues Testament. Vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe. Freiburg 2016.
- Der Koran : Aus dem Arabischen neu übertragen von Hartmut Bobzin unter Mitarbeit von Katharina Bobzin. München 2015.
- Arnold, Jochen: Multireligiöse und interreligiöse Feiern : Eine phänomenologische und theologische Betrachtung. In: Locumer Pelikan 2/2006, S. 53 ff.
- Arnold, Jochen/Brandy, Hans Christian/Dahling-Sander, Christoph u.a.: „Warum beten wir eigentlich nicht zusammen?“ – Gottesdienst und religiöse Feiern im multireligiösen Schulkontext. Hannover 2007 (Arbeitshilfe der Hannoverschen Landeskirche, Broschüre).
- Arnold, Jochen/Kraft, Friedhelm/Leonhard, Silke/Noß-Kolbe, Peter (Hg.): Gottesdienste und religiöse Feiern in der Schule : gemeinsam gottesdienst gestalten Bd. 27. Hannover 2015.
- Barth, Hans-Martin: Theologie für Glaubende und Andersdenkende. In: Herrmann-Pfandt, Adelheid (Hg.): Moderne Religionsgeschichte im Gespräch : FS für Christoph Elsas. Berlin 2010.
- Bistum Osnabrück/Bistum Hildesheim: Gemeinsame religiöse Feiern mit Menschen verschiedener Religionen (URL: [http:// https://bistum-osnabrueck.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/GemeinsamReliFeiern_WEB.pdf](http://https://bistum-osnabrueck.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/GemeinsamReliFeiern_WEB.pdf) Zugriff 25.07.2017).
- Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt in evangelischer Perspektive : Ein Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Gütersloh 2015.
- Dam, Harmjan: Wenn Christen und Muslime in der Schule beten : Eine Arbeitshilfe für gemeinsames Feiern. Hrsg. vom Religionspädagogischen Institut der EKH. Frankfurt 2014.
- Dam, Harmjan/Dogruer, Selçuk/Faust-Kallenberg, Susanna: Begegnung von Christen und Muslimen in der Schule : Eine Arbeitshilfe für gemeinsames Feiern. Göttingen 2016.
- Evangelische Landeskirche in Hannover: Warum beten wir eigentlich nicht zusammen? Gottesdienste und religiöse Feiern im multireligiösen Schulkontext. Hannover 2007.
- Evangelische Landeskirche in Württemberg: Begegnung – Feiern – Beten : Handreichung zur Frage interreligiöser Feiern von Christen und Muslimen. Stuttgart 2003.
- Evangelische Kirche in Westfalen: Multireligiöse Feiern zum Schulanfang : Hinweise und Vorschläge zur Gestaltung. Materialien für den Dienst 2/2004 (URL: http://islam-dialog.ekwv.de/fileadmin/mcs/islamdialog/materialien_2_2004.pdf Zugriff 30.05.2018).
- Gemeinsam feiern – voneinander lernen : Leitfaden für multireligiöse Feiern in der Schule. Hrsg. vom Erzbischöflichen Generalvikariat Hauptabteilung Schule und Erziehung. Paderborn 2012.
- Guthmann, Andreas/Stepputat, Annette (Hg.): Von Nachbarschaft zu Partnerschaft : Christen und Muslime in Baden. Ein Arbeitsbuch für Gemeinden und Dialoggruppen. Karlsruhe 2014.
- Held, Ingrid: Nebeneinander oder miteinander? Gemeinsame religiöse Feiern von Christen und Muslimen in der Schule. Eingereicht als Bachelorarbeit-Thesis an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg/28.04.2013. Evangelische Hochschule Ludwigsburg – Hochschule für Soziale Arbeit, Diakonie und Religionspädagogik.
- Holzappel-Knoll, Maria/Leimgruber, Stephan: Gebete von Juden, Christen und Muslimen : Modelle für religiöse Feiern in der Schule. München 2009.
- Kuhn, Elke: Christlich – muslimische Schulfeste : Grundlegende Sachinformationen, ausgearbeitete Entwürfe, weiterführende Arbeitshilfen. Neukirchen-Vluyn 2005.
- Lähnemann, Johannes: Multireligiöse Schulfeste – Thesen und Anregungen. In: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 11/2012, H.1, S. 11ff.
- Leimgruber, Stephan: Interreligiöses Lernen. München 2009.
- Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen : Eine Handreichung der deutschen Bischöfe. Hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2008 (=Arbeitshilfen Nr. 170).
- Lipps, Michael: Gott in vielen Stimmen : Beten in Mannheim. Ein Sammlung jüdischer, christlicher und islamischer Gebete von heute. Mannheim 2002.
- Ludwig, Angelika/Fischer, Ralf/Hallwass, Hans: Begegnung verändert : Ein Gottesdienst zum Jahr der Toleranz. 2013 (=Villigster Medien – Sonderheft); URL: http://www.pi-villigst.de/fileadmin/paedagInstitut/PDF/Villigster_Medien/Villigster_Medien_Sonderheft_2013.pdf (Zugriff 30.05.2018).

Multireligiöse Gebete und Feiern – Von Nachbarschaft zur Partnerschaft : Christen und Muslime in Baden. Ein Arbeitsbuch für Gemeinden und Dialoggruppen. Hrsg. von Andreas Guthmann und Annette Stepputat. Karlsruhe 2014.

Nostra aetate : Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen. URL: http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decl_19651028_nostra-aetate_ge.html (Zugriff 30.05.2018)

Rahner, Karl: Frömmigkeit heute und morgen. In: Glaube und Leben 39/5 (1966), S. 326–342.

Rahner, Karl: Schriften zur Theologie, Bd. 6: Neuere Schriften. Einsiedeln u.a. 1965.

Religiöse Feiern im multireligiösen Schulkontext. Hrsg. vom Bischöflichen Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hauptabteilung IX-Schulen, Referat Schulpastoral. Rottenburg 2011.

Religiöse Orientierung gewinnen : Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Gütersloh 2014.

Renz, Andreas: Beten wir alle zum gleichen Gott? Wie Juden, Christen und Muslime glauben. München 2011.

Renz, Andreas/Leimgruber, Stephan: Christen und Muslime : Was sie verbindet – was sie unterscheidet. München 2005.

Rüttiger, Gabriele: Spirituelle und liturgische Impulse. In: Evang.-Luth. Kirche in Bayern/Kath. Schulkommissariat in Bayern (Hg.): Wenn der Notfall eintritt. Handbuch für den Umgang mit Tod und anderen Krisen in der Schule. 2010. URL: <https://www.rpz-heilsbronn.de/shop/produktansicht/kategorie/seelsorge-und-beratung/produkt/wenn-der-notfall-eintritt.html> (Zugriff 30.05.2018).

Werkbuch Einschulungsgottesdienste. Hrsg. vom Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Kassel 2016.

VII Liedsammlungen

Deutsches Liturgisches Institut (Hg.): Unterwegs : Lieder und Gebete., 3. korrigierte und um 71 Lieder erweiterte Auflage 2017.

Das Liederbuch : Lieder zwischen Himmel und Erde. Düsseldorf ¹²2017.

Ebinger, Thomas/Knapp, Damaris/Lorenz, Andreas/Widmann, Frank (Hg.): Kommt und singt : Liederbuch für die Jugend. Gütersloh 2016.

Evangelisches Gesangbuch. Ausgabe für die Evangelische Landeskirche in Württemberg. Stuttgart 1996.

Gotteslob : Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Hrsg. von den (Erz-)Bischöfen Deutschlands und Österreichs und dem Bischof von Bozen-Brixen. Freiburg 2013.

Heinzmann, Gottfried/Eißler, Joachim: Das Liederbuch : Glauben – Leben – Lieben – Hoffen. Stuttgart 2014.

Horn, Reinhard u.a. (Hg.): Kinder-Kirchen-Hits : Das Liederbuch für den Kinder- und Familiengottesdienst. Leinfelden-Echterdingen 2008.

Müller, Martin: Kreuzungen : Neues geistliches Lied. Bühl 2003.

Saphir: Musik und mehr. CD zum Schulbuch Saphir 5/6, 7/8, 9/10. München 2013.

Thuma Mina: Internationales Ökumenisches Liederbuch. Hamburg 1995.

Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder. München 2005.

Impressum

Herausgeber

Bischöfliches Ordinariat Rottenburg
Hauptabteilung Schulen

Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg
Hauptabteilung Bildung

Evangelische Landeskirche in Baden
Oberkirchenrat Karlsruhe
Referat Erziehung und Bildung

Evangelische Landeskirche in Württemberg
Oberkirchenrat Stuttgart
Dezernat Kirche und Bildung

Redaktion

Dr. Maria Jakobs
Sabine Jestadt

Unter Mitarbeit von

Karin Hank
Annette Leube
Carmen Rivuzumwami
Petra Schleweck
Christian Schuhmacher
Dr. Beate Thalheimer
Dr. Cornelia Weber

Titelbild

Johannes Itten, Horizontal-Vertikal, 1915
© VG Bild-Kunst, Bonn 2018
Foto © Kunstmuseum Bern/Anne-Marie
und Victor Loeb-Stiftung

Preis

12 Euro

Auflage

16.000

Erscheinungsjahr

2018

Druck

Schnauffer Druck, 97941 Tauberbischofsheim

Gestaltung und Satz

Dorothee Wiedemann

ISBN 978-3-96003-256-4



9 783960 032564 >

7068



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN BADEN



Erzdiözese
Freiburg

Diözese
ROTTENBURG-
STUTTGART



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG